

Lycopodium clavatum

Arzneimittel und ihr zentrales Thema

Ein Arzneimittelbild (AZB) beschreibt, wie der menschliche Organismus auf eine ihn verabreichte homöopathische Arznei reagiert. Es beschreibt das gesamte Spektrum der Auswirkungen einer arzneilichen Substanz auf den Körper, die Gefühle und den Geist.

Die Entwicklung der letzten Jahrzehnte zeichnet sich durch ein immer tieferes Verständnis für Arzneimittel als Grundmuster der Seele aus. Über Einzelsymptome und allgemeine Charakteristika hinaus weist jede Arzneisubstanz eine spezifische Wesenhaftigkeit auf, die dem Wesen (Seele) des Menschen gegenübertritt. Durch Prüfungen, Arznei-Verreibungen und in der Arbeit mit Patienten, kann sie auch für den unerfahrenen Laien, verständlich und erlebbar gemacht werden.

Die einzelnen Daten und Erkenntnisse sind in den meisten Fällen Zusammenfassungen von Erfahrungen mit Homöopathischen Arzneimittelprüfungen am gesunden Menschen und der praktischen Arbeit am Patienten. Dazu kommen die Erkenntnisse aus der Toxikologie und Pharmakologie und der über 200-jährigen Empirie von homöopathischen Ärzten, Praktikern und Therapeuten aus der ganzen Welt.

Die einzelnen Symptome werden nach dem Kopf-zu-Fuß-Schema geordnet. Hierbei werden geistige und emotionale Themen gegenüber den körperlichen Beschwerden im Besonderen berücksichtigt - für eine erfolgreiche Verschreibung stehen sie oft an vorderster Stelle.

Die einzelnen Arzneimittelbilder werden in die umfassenden Arzneimittellehren, den sogenannten **Materia Medica*** übertragen, zusammengestellt und können dort studiert werden. Für den Arzt und Therapeuten bilden sie die Arbeitsgrundlage in der Praxis, zur späteren Bestimmung und Verordnung der passenden Arznei für den Patienten.

Die spezifische Thematik, der »Genius«, eines Arzneimittelbildes drückt sich auch in typischen Symbolen, Traummotiven, Zufällen, Wahnideen, Problem- und Beziehungsmustern unseres menschlichen Da-Seins aus. Als »Teilpersönlichkeiten« unserer Seelenlandschaft repräsentieren homöopathische Arzneien archaische Grundtypen - doch nicht allein als pathologische Muster, sondern auch als wertvolle Ressourcen.

»Alles Große und Edle ist von einfacher Art«

... **Catherine R. Coulter** sagt: Hier zeigt sich die Herausforderung mit der sich jeder Klassischer Homöopath konfrontiert sieht, wenn er sich mit den homöopathischen Arzneimitteln vertraut zu machen sucht. Er muss sich mit der gewaltigen Symptomensammlung der Materia Medica, nicht nur mit dem analytischen Geist eines Gelehrten, sondern auch mit der Empfindsamkeit und Vorstellungskraft eines Poeten nähern.

***Materia medica** „heilende Substanz“ ist die historische Bezeichnung für Textsammlungen über die Wirkung von Substanzen, die zu Heilzwecken verwendet werden. Die Substanzen, deren Wirkungen in einer Materiae medica beschrieben wurden, stammten aus den drei Naturreichen (Pflanzen, Tiere, Mineralien) und wurden entsprechend geordnet. Die Bezeichnung leitet sich aus der lateinischen Übersetzung des Titels eines Werkes des griechischen Arztes Pedanios Dioskurides ab. Der Begriff »Materia medica« wurde international bis ins 20. Jahrhundert verwendet. Er wurde mit der Zeit durch Pharmakologie oder im Deutschen auch durch »Arzneimittellehre« ersetzt. In der Klassischen Homöopathie wird »Materia medica« weiterhin zur Bezeichnung der homöopathischen Arzneimittellehre benutzt.

Anmerkung: Die PDF Dokumente stellen keine Abschlussarbeiten dar, sie befinden sich laufend in Arbeit und werden um weitere Beiträge der großen Homöopathen, auf der Grundlage von geheilten Fällen und der Systematisierung der homöopathischen Arzneimittel ergänzt.

Weibliche bzw. männliche Form

Die Ausführungen beziehen sich auf beide Geschlechter. Damit der Text besser lesbar ist, habe ich auf die Verwendung von Schrägstrichen nach dem Muster der/die Homöopath/in und auf die Form Patientin und Patient verzichtet. Wenn hier z.B. Homöopath, Patient, Arzt, Experte etc. geschrieben steht ist immer auch die Homöopathin, die Ärztin, Patientin bzw. Expertin etc. gemeint.

Für den rascheren Überblick in diesem Manuskript und zur unmittelbareren Unterscheidung zwischen körperlich-, seelisch-, emotionalen und geistigen Befindlichkeiten, Reaktionen und Symptomen, habe ich eine farbliche Unterscheidung vorgenommen ☺

Für den rascheren Überblick in diesem Manuskript und zur unmittelbareren Unterscheidung zwischen körperlich-, seelisch-, emotionalen und geistigen Befindlichkeiten, Reaktionen und Symptomen, habe ich eine farbliche Unterscheidung vorgenommen ⇒

Allgemein medizinische Zeichen innerhalb des folgenden Textes ...

Zeichenerläuterung: ↑ > - Besserung durch ... / ↓ < - Verschlimmerung durch ... / ⚡ -- ⚡ steht für Schmerzen

C. M. Boger / Rajan Sankaran ...Erfahrene Meister der Homöopathie + Medizin / Hinweise zum Nachschlagen

Rot unterlegter Text: Körperliche Erkrankungen und Krankheitsbilder

Blau unterlegter Text: Emotional-mentale Beschwerden + Krankheitsbilder oder Geschehnisse

Violet unterlegter Text: Allgemeines - Reaktionsarten auf Lebensumstände, Eindrücke + Klimatische Verhältnisse etc.

Grün unterlegter Text: Vergleichs Arzneien (Differenzialdiagnose) + sonstige Heilstoffe + Therapieformen

Lycopodium clavatum: Der Keulen-Bärlapp; Running Pine; auch Kolben-Bärlapp oder Wolfsklaue genannt.

Systematik ⇒ **FARNE:** Unterabteilung: Lycopodiophytina; **Klasse:** Bärlapppflanzen (**Lycopodiopsida**); **Ordnung:** Bärlappartige (Lycopodiales); **Familie:** Bärlappgewächse (Lycopodiaceae); **Gattung:** Bärlappe (Lycopodium); **Art:** Keulen-Bärlapp; **Wissenschaftlicher Name:** **Lycopodium clavatum** - analog zur **Kohlenstoffserie!**

Was bedeutet - analog zur **Kohlenstoffserie!** Bei Interesse - siehe Extrablatt, gesonderte Information: **Jan Scholten - Homöopathie und die Elemente** oder auf meiner Homepage: **HOMÖOPATHIE - Arzneimittelbilder und Periodensystem**

Botanik

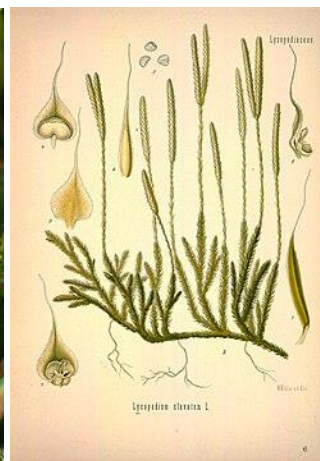
Der Keulenbärlapp **Lycopodium clavatum**, gehört systematisch zu den **Farngewächsen**, die im Wesentlichen in die drei Klassen Bärlappgewächse (Lycopodiaceae), Schachtelhalme (Equisetopsida) und die eigentlichen Farne (Polypodiopsida) eingeteilt werden. Die Klasse der Bärlappe entstand im Karbon einer Zeit vor 360 bis 400 Millionen Jahren, sie bildeten die heute ausgestorbenen Schuppen- und Siegelbäume. Die heutige Gestalt der **Lycopodium-Arten** sind etwa seit 300 Millionen Jahren unverändert erhalten. Farne sind auf allen Fünf Kontinenten der Erde vertreten. Es gibt weltweit rund 12.000 Arten, die meisten davon leben in den immerfeuchten Tropen. In ganz Europa sind etwa 171 Arten, in Mitteleuropa etwa 101 Arten beheimatet.



Keulen-Bärlapp (**Lycopodium clavatum**)



Lycopodium im Habitat



Köhler's Illustration:

Habitus

Mit Hilfe von Pilzfäden, ähnlich der Mykorrhiza (Symbiose von Pilzen und dem Feinwurzelsystem einer Pflanze), entwickelt sich daraus ein ca. 2 cm großes Prothallium, das unterirdisch lebt. Nach 12 bis 15 Jahren bilden sich daran weibliche und männliche Geschlechtszellen, die sich befruchten können. Daraus entstehen wieder die bekannten »Bärlapp-Tännchen« mit ihren keulenförmigen Sporenähren.

Bärlappe durchlaufen für ihre Fortpflanzung einen so genannten Generationswechsel. Die mit einer mehrschichtigen und netzartigen Außenwand versehenen Sporen keimen in der Natur erst nach 6 bis 7 Jahren.

Lycopodium, der Keulenbärlapp wächst in Wäldern auf allen 5 Kontinenten der Erde. Er ist in vielen Nadelwäldern in ganz Europa mit Ausnahme der Mittelmeerregionen bis auf 2300 Meter Höhe zu finden. In größeren Trocken- und Steppengebieten fehlt er, in den Tropen und Subtropen ist das Vorkommen auch nur auf die Gebirge beschränkt. Die Nordgrenze liegt etwa beim 68. Breitengrad.

Er gedeiht bevorzugt auf sauren, humos, kalk- und Nährstoff-armen, teilweise trockenen Böden, auf Heiden und Mooren, auf Gebirgsflächen und in lichten, moosigen Fichten- und Tannenwäldern. Gerne wächst er im Heidelbeergesträuch sowie auf Magerwiesen und Weiden.

Heute wächst er mit seinen 5-30 cm langen Ästchen in die Höhe. Schlangengleich mit bis zu 5 Meter langen dicht beblätterten Stängeln, über dem Erdboden entlang. Am Ende der Ästchen sitzen die 3-6 cm langen, kugelig- nierenförmigen Sporangien (Sporenbhälter) von hell ockergelber Farbe. Sie sitzen zu zweit oder zu dritt auf einem langen, locker beblätterten Stiel und beinhalten die winzigen Sporen, die wie ein feines, gelbliches Mehl ausschauen. Die Sporenreife erfolgt von Juli bis September. Die feinen Sporen werden zur Herstellung des homöopathischen Arzneimittels verwendet. In Deutschland, der Schweiz und in Österreich steht der Keulenbärlapp unter Naturschutz.

Verwendung

Der Bärlapp benötigt 12 bis 20 Jahre bis zur vollen Entwicklung seiner Geschlechtsreife um sich Fortpflanzen zu können. Die Sporen von **Lycopodium** sind außergewöhnlich hart, man braucht ein gewisses Geschick, um die Umhüllung der Sporen zu entfernen.

Das Sporenpulver wurde schon im 16. Jh. vielfach als Wunderpulver genutzt. Die weichen Kerne der Sporen, die wie feines, gelbes Pulver aussehen, werden auch als »vegetabilischer Schwefel« bezeichnet, da es **Sulfur** im Aussehen sehr ähnelt. Wenn man eine Handvoll Sporen anzündet, entflammt ein heller Blitz (**Magnesium**-Anteile), so fanden sie Verwendung in Feuerwerken und auf der Bühne, um helle Blitze zu erzeugen.

Bärlappsporen wurden bereits seit dem jungsteinzeitlichen Schamanismus weltweit zum Erzeugen pyrotechnischer Effekte benutzt. Sie werden von Feuerspuckern gern anstelle von brennbaren Flüssigkeiten verwendet. Der Effekt beruht auf einer Verpuffung, ähnlich einer Mehlstaubexplosion, da die Sporen im zerstäubten und trockenen Zustand eine große Teilchenoberfläche aufweisen.

Die deutsche Band Rammstein verwendete für die Bühnenpyrotechnik ihrer Amerika-Tournee im Jahr 2012 große Mengen Lycopodium-Sporenpulver. Aufgrund seiner feinen, leicht entzündlichen Struktur eignet sich der Sporenstaub hervorragend für spektakuläre Flammeneffekte in der Bühnentechnik. Berichten zufolge wurden dafür etwa vier Tonnen Lycopodium eingesetzt. Das verwendete Sporenpulver stammte überwiegend aus chinesischer Ernte. Die damalige chinesische Jahresproduktion lag insgesamt nur bei ungefähr elf Tonnen.

Die Pflanze ist ausgesprochen trocken, dürr und bekannt für ihre wasserabstoßende Eigenschaft. Später entdeckte man die wasserabweisende Eigenschaft des Sporenpulvers, die dafür genutzt wurde, um Pillen darin zu rollen. Apotheker verwendeten früher das feine Sporenpulver, um frisch hergestellte Pillen vor dem Zusammenkleben zu schützen. Dazu wurden die Pillen nach der Herstellung im Sporenpulver gewälzt beziehungsweise darin gerollt. Das trockene, feine Pulver verhinderte zuverlässig, dass die einzelnen Pillen aneinander hafteten. Auch bei der Beschichtung von Kondomen werden sie teilweise verwendet.

Pharmakologie und Toxikologie

Lycopodium clavatum, der Keulen-Bärlapp, das Kraut enthält die giftigen Alkaloide Lycopodin (vor allem), Selagin, Clavatin und Clavatoxin. Sie können bei unsachgemäßer Dosierung **Schleimhautreizungen**, **Krämpfe**, **Brechdurchfälle** bis hin zu **Koma** verursachen. Die Bärlappe enthalten auch ätherische Öle. Auffällig ist auch eine starke Konzentration von Aluminium-Ionen im Zellsaft.

Im chemisch-physikalischen Ölfleckversuch zur Abschätzung eines Moleküldurchmessers werden Bärlappsporen verwendet, um den Rand des sich ausbreitenden Ölfilms besser sichtbar zu machen.

Medizin Geschichte

Man erkannte bereits früh die medizinischen Heilkräfte des Sporenpulvers. Bärlapp-Arten dienten bereits bei Naturvölkern als traditionelle Heilmittel und fanden auch in Mitteleuropa vielfältige Anwendung.

Bereits Pliny the Elder (Plinius der Ältere, ca. 23–79 n. Chr.), römischer Naturforscher, Schriftsteller und Gelehrter der Antike, erwähnt den Bärlapp in seiner bedeutenden naturkundlichen Enzyklopädie »Naturalis historia«. Dort beschreibt er, dass der beim Verbrennen von Bärlapp entstehende aromatische Rauch traditionell als hilfreich bei Augenkrankheiten angesehen wurde.

Auch gallische Druiden empfahlen Bärlapp angeblich als Notfallmittel bei **Verletzungen** und **Unfällen**.

Im Mittelalter postulierte man, am Körper getragen sollte die Pflanze vor bösen Hexen und Alpträumen bewahren, daher stammen seine altertümlichen Namen wie „Hexenkraut“, „Drudenkraut“ und „Teufelsklaue“. Später im 16. Jahrhundert, wurde **Lycopodium** schon vielfach als Wundpuder verwendet, da das feine Pulver Feuchtigkeit aufnehmen und gereizte Haut schützen konnte. In der traditionellen Heilkunde setzte man es außerdem bei verschiedenen Beschwerden ein, insbesondere bei **Erkrankungen** der **Nieren**, **Blase** und **Leber** sowie bei **Krämpfen** aller Art, **Gicht**, **Rheuma**, **Ruhr** und **Rachitis**.

Einst, vor Urzeiten besaß dieses alte Farngewächs die Größe eines Mammutbaumes. Um als Art zu überleben hat er es bis in unsere heutige Zeit durch eine starke Verminderung seines Größenwachstums überlebt.

Die Sporen des Keulen-Bärlapps werden zudem bis heute in der Homöopathie verwendet.

Geschichte der Farngewächse

Die Familie der Farngewächse haben vor ca. 360-400 Millionen Jahren, im sogenannten Karbon (Geologische Zeitskala), die Erde erobert. Die Farne entwickelten sich aus Algen, Flechten und Moosen, sie sind die Vorfahren aller uns heute bekannten Pflanzen.

Die Farne bildeten in größerer Form als heute, man nennt sie auch Baumfarne, zusammen mit Schachtelhalmen und Bärlapppflanzen riesige Wälder und schufen die Basis für die meisten heutigen Steinkohle Vorkommen. Die ältesten fossilen Funde stammen aus dem unteren Devon (Geologische Zeitskala) vor etwa 400 Millionen Jahren. Farne sind somit älter als alle Samenpflanzen, die erstmals im oberen Devon auftraten, sie sind eine Gruppe von Gefäßsporenpflanzen exklusive der Bärlapppflanzen, die die Schwestergruppe der Samenpflanzen bilden. Zu ihnen zählen die **Schachtelhalme**, die **Gabelblattgewächse**, die **Natternzungengewächse**, die **Marattiaceae** und die **Echten Farne**.

Hierzu gibt es verschiedene Meinungen!

Anmerkung von Arne Krüger: In der homöopathischen Literatur wird immer wieder darauf verwiesen, dass **Lycopodium Pflanzen** im Erdaltertum große und starke Bäume gewesen seien. Botanisch ist dies wohl eher ein Märchen, denn auch im Erdaltertum waren die Moose auch schon Moose und keine Bäume. Es ist aber eine typisch lycopodische Übertreibung, anknüpfend an die Idee von vergangener Größe, sogar mit einer entsprechenden phallischen Komponente.

Auch eine interessante Symbolik für **Lycopodium** ist das Grundwerk der Homöopathie, das Organon. Wer das Organon kennt, kennt die strenge Ordnung nach Paragraphen und den wahrhaft rechthaberischen Schreibstil, den **Hahnemann** anwendete, und die teilweise heftige Polemik, mit der **Hahnemann** seine Kontrahenten, Kritiker und teilweise sogar seine Schüler überzieht. Nun muss man wissen, dass gerade **Hahnemann** selbst wohl eine gehörige Portion **Lycopodium** an seiner konstitutionellen Tafelrunde sitzen hatte. Somit ist **Hahnemann** beziehungsweise sein »Organon« ein Lehrbeispiel für eine „**Lycopodium-Krankheit**.“

Anmerkung von Arne Krüger: Wenn man bedenkt, dass viele Menschen **Lycopodium** somit über Jahre eingenommen haben (Sporenpulver und Pillen), mag dies manche »Volks-Arzneimittelprüfung« erklären. Besonders viel **Lycopodium** als Arzneimittelzusatz wurde in Preußen verwendet. Ob daher manche wahrhaft »lycopodische Eigenschaft« des »typischen Preußen« kommt (Obrigkeithörigkeit und Militarismus)?!

Der Name **Lycopodium** setzt sich aus dem griechischen Wörtern *lykos* für »Wolf« und *pos* für »Fuß« zusammen. Beide Begriffe beziehen sich auf den Fuß der Pflanze, der einem behaarten Tierfuß ähnelt. Der Beinamen, *clavatum* leitet sich vom lat. Wort *clava* ab, was »Klaue« bedeutet. Am Körper getragen sollte die Pflanze vor bösen Alpträumen und Hexen schützen, daher stammen die altertümlichen Namen wie Hexenkraut, Drudenkraut, Teufelsklaue, Schlangenmoos oder Wolfsklaue.

Anwendungsbereiche in der Homöopathie

Für die Zubereitung der homöopathischen Arznei *Lycopodium clavatum* werden die getrockneten, reifen Sporen verwendet und nach den Angaben des homöopathischen Arzneibuches (HAB) hergestellt. Die Sporen sind medizinisch unwirksam, bis sie zerstoßen sind. Ihre wundervollen medizinischen Eigenschaften, wie sie in der Klassischen Homöopathie genutzt werden, kommen nur durch Verreibung und Verschüttelung zum Vorschein.

In fast allen Fällen, bei denen *Lycopodium* das Arzneimittel der Wahl ist, wird irgendein Hinweis auf **Störungen der Lungen** des **Harn-** oder des **Verdauungsapparates** zu finden sein. Es ist eines der wichtigsten Arzneimittel in der klassischen Homöopathie. Es wird häufig bei akuten und chronischen Problemen im **Verdauungstrakt**, bei **Leber-**, **Gallen-** **Darm** und **Nierenbeschwerden** sowie bei **akuten Infekten** der **Atemwege** angewendet.

Lycopodium ist ein sog. **Polychrest**¹, es kommt bei unterschiedlichen **akuten** und **chronischen Beschwerden** zum Einsatz. Einige Homöopathen empfehlen es zur **Entgiftung der Leber**. Bei einer **Entzündung der äußeren Haut**, sowie der Magenschleimhaut (**Gastritis**), wird es verwendet. Bei **chronischen Krankheiten** wirkt *Lycopodium* so tiefgreifend wie ein mineralisches Arzneimittel, es wird oft als **Konstitutionsmittel**² eingesetzt.

Homöopathische Hauptwirkungsbereich

Lycopodium ist vor allem bei Beschwerden der Verdauungs- und Harnorgane angezeigt. Wie z.B. bei **Blähungen**, **Verstopfung**, **Leber-** **Gallen-** und **Darmerkrankungen**, bzw. **-Koliken**. **Harnblase**, **Nieren**, **Prostata**, **Nierenkoliken** und **Harnverhalten**.

¹**Polychrest** aus dem griechischen, *poly* – »viel« / *chrēstós* »brauchbar«, (zu vielen Dingen brauchbar; zu vielem nützlich; vielseitig verwendbar), der sogenannte »Vielkönner«. Ein Begriff der in der Klassischen Homöopathie für Arzneimittel gebraucht wird die viele unterschiedliche therapeutische Anwendungsbereiche abdecken und daher häufig eingesetzt werden. Die Polychreste stehen in der Regel mit vielen tausend Symptomen in den homöopathischen Arzneibüchern, den **Materiae Medicae**. Hierin fanden neben den eigentlichen Prüfungssymptomen auch Vergiftungssymptome und geheilte klinische Symptome ihren Platz.

Beispiele für homöopathische Polychreste:

Calcium carbonicum: Calciumcarbonat, Kalk aus dem inneren der Austernschale (Perlmutter) - über 8000 genannte Einzelsymptome

Lycopodium: Sporen des Keulen-Bärlapps (Farngewächs), über 8600 genannte Einzelsymptome

Natrium muriaticum: Natriumchlorid (Kochsalz), über 7700 genannte Einzelsymptome

Nux vomica: Strychnos nux-vomica (Gewöhnliche Brechnuss), über 7300 genannte Einzelsymptome

Phosphorus: über 9000 genannte Einzelsymptome

Sepia: Tinte des Tintenfischs, über 8400 genannte Einzelsymptome

Sulfur: Schwefel, über 11000 genannte Einzelsymptome

²**Konstitution**: lateinisch *constitutio*, *-onis* »Zusammensetzung oder Anordnung«. Jedes Lebewesen ist eine Ganzheit, ein Individuum. Der Mensch hat seine eigene Erscheinungsform und Reaktionsart, eine ihm spezifisch seelisch-geistige Verfassung, die man medizinisch Konstitution nennt. Aussehen, Haltung und Verhalten, Ausstrahlung wie Mimik und Gestik, Sprache und Stimme, Weinen und Lachen sind spontane Spiegelungen der inneren Verfassung. Sie gestalten die »Körpersprache« als Instrumentarium der Seele. Sie formen das Temperament, die Charaktere und die Veranlagung als Ausgangspunkt und die Ursachen für die Krankheitsbereitschaft eines Menschen. Die medizinisch-wissenschaftliche »Voraussage« über einen Krankheitsprozess wird für den ganzheitlich arbeitenden Mediziner hierdurch erst möglich. Die Konstitution setzt sich aus angeborenen, (Diathese) und erworbenen Strukturen, (einem teilweise unbewussten oder bewusst erlebten Verhalten) zusammen. Die Konstitution bezeichnet die Gesamtheit der überdauernden, genetisch vermittelten Eigenschaften eines Menschen. Ein passend verschriebenes **Konstitutionsmittel** soll dem Menschen darin unterstützen, wieder in sein körperliches, seelisches und geistiges Gleichgewicht zurückzufinden: Das heißt, Gesund zu leben.

Modalitäten: Erfassung der Empfindungen und Gefühle des Patienten auf die Umwelt und sein unmittelbares Umfeld, die bei Jedem Menschen ausgesprochen individuell sein können. Zum einen verdeutlichen sie die Reaktionsweise auf Umwelteinflüsse, die sich lindernd, besänftigend - also **bessernd** ↑ oder verstärkt - also **verschlimmernd** ↓ auf das Allgemeinbefinden des Patienten oder den Krankheitsprozess auswirken können. Zum anderen kann der Patient sich selbst und sein Krankheitsgeschehen besser verstehen lernen. Gemeinsam und mit der Hilfe des Therapeuten, wird dem Verlauf der Krankheit und ihren Reaktionsweisen auf das, dem Erkrankten Umgebende, wie *Wetter*, *Zeiten* und *Gezeiten*, wie *Kühle* und *Wärme*, *Lage* und *Bewegung*, *Lärm* und *Ruhe*, *Licht* und *Finsternis*, Zuhause und auf Reisen, *Essen* und *Trinken*, *auf den Grund gegangen*. *Des Weiteren können die Interaktionen und deren Empfindungen und Gefühle über seine Umgebung wie Beziehung, Familie und Arbeit*, sehr aufschlussreich sein. Aufnahme und Auswertung der Modalitäten können dem Homöopathen bei der Einschätzung des Falles und der darauffolgenden Verschreibung der passenden Arznei eine große Hilfe sein.

Lycopodium ist auch bei **Kopfschmerzen**, **Ohren-** und **Halsentzündungen**, **Sinusitis** und **Infekten** der **oberen** und **unteren Luftwege** von Bedeutung, wenn die entsprechenden **Modalitäten**³ vorliegen.

Auch bei einer großen Anzahl **psychischer Probleme** kann **Lycopodium** unterstützend wirken.

Boericke: **Lycopodium** passt besonders gut für sich allmählich, entwickelnde Krankheiten.

Lungenfunktionsstörungen, schlechte Ernährung. **Abmagerung**. **Schwäche morgens** ↓.

Schwächung der Funktionskraft, mit Versagen der Verdauungskräfte und starken **Störungen der Leberfunktion**; **Aszites** (Bauchwassersucht) bei **Lebererkrankungen**; **Atonie**.

Bei **Nierenbeschwerden** roter Sand im Urin, **Harnsäurediathese**. **Rücken** in der Nierengegend, ↓ vor dem Wasserlassen.

Tiefsitzende, fortschreitende, chronische Erkrankungen; **Karzinom** Geschehen.

Mangelnde vitale Wärme, schlechter Kreislauf, **kalte Extremitäten**. die **Schmerzen** kommen und gehen **plötzlich**. **Empfindlich gegen Geräusche und Gerüche**.

Konstitution

Menschen die **Lycopodium** benötigen zeigen ursprünglich eine sanfte Charaktere, sie sind von **lymphatischer Konstitution**, mit einer eher **katarrhalischen Entzündungsneigung**: Beschwerden wie **Schnupfen**, **Sinusitis**, **Husten** und **Halsschmerzen** sowie **Grippeinfekten**, bis hin zur **Lungenentzündung**.

Boericke: Es entspricht auch der **Karbonitrogenoide Konstitution** von **Grauvogel**, dem nicht ausscheidenden **Lithämiker**. Diese Menschen neigen durch ihre **Diathese** (Vererbungstendenz), zu **Steinbildungen** (Gallenblase-, Harn-, Nieren-Steinleiden), aufgrund **mangelnder Ausscheidung**.

Lycopodium ist besonders geeignet bei Beschwerden, die sich allmählich entwickeln, bei geschwächter Funktion, mit **Versagen** der **Verdauungsleistung**, wo die **Leberfunktion** ernsthaft gestört ist.

Hering: Oft bei alten Frauen und Männern; ebenso bei Personen von **scharfem Intellekt**, aber von **schwacher Muskelentwicklung**, mager und zu **Lungen-** und **Leberaffektionen** prädisponiert, die diese Menschen dann besonders anfällig oder empfänglich machen.

Anmerkung: Eine homöopathische Arznei die einen Krankheitsprozess heilen kann, sollte möglichst exakt zu der Person und dem Wesen des zu behandelten Patienten passen. Dabei sind die Eigenheit der Statur, individuelle Wesenszüge und die jeweiligen Charaktereigenschaften der Person im Vergleich zum Arzneimittel, vor allem zu berücksichtigen, damit die Reaktionsfähigkeit des Organismus zur Selbstheilung durch das passende Heilmittel angeregt werden kann.

In der homöopathischen Behandlung wird in erster Linie der Mensch in seiner Gesamtheit behandelt und nicht die Krankheit. Die körperlichen Symptome liefern die Besonderheiten und die Eigenheiten wie der Mensch in seiner Individualität reagiert. Bei einem ähnlichen Beschwerdebild und gleichartiger Symptomenlage, besteht die Möglichkeit das eine andere Arznei, die besser zum emotional-mentalenen Zustand des Patienten passt, der Vorzug gegeben werden sollte. Die Unterscheidung und konkrete Anwendung erfolgt über eine gute Kenntnis des Behandlers über die verschiedenen Arzneimittelbilder.

Geist und Gemüt - Wesen und Typ

Lycopodium ist ein Urgewächs mit über 350 Millionen Jahre alter Lebenserfahrung. Aus dieser entstandenen Weisheit der Zeit können wir durch die Herangehensweise der Klassischen Homöopathie vieles erlernen. Das Arzneimittel **Lycopodium clavatum** hat schon vielen Menschen unserer Zeit geholfen, sofern es der Natur und dem Wesen der Persönlichkeit - ÄHNLICH ist.

Lycopodium-Menschen haben einen **starken Sinn für Gerechtigkeit**. Recht zu haben und dem Recht Geltung zu verschaffen kann zu ihrem Lebensinhalt werden. Oft wählen sie entsprechende Berufe (Rechtsanwalt, Politiker, Lehrer oder Polizist).

Im geistigen Bereich werden ihnen **Lebendigkeit** und **überdurchschnittliche Intelligenz** zugesprochen. Sie sind Geistig sehr rege, sind aber auch **schnell erschöpft**. Sie haben ein starkes Bedürfnis nach Kontrolle und Anerkennung, gleichzeitig haben sie **Angst** davor zu Versagen; häufige **Prüfungsängste**. Es geht ihnen aber besser wenn sie sich in gewohnter Umgebung aufhalten (Familie - vertraute Personen) oder bei ihnen vertrauten Aufgaben.

Lycopodium-Menschen sind **lebhaft Geschöpfe** und verfügen über ein **aktives Temperament**, das leicht in eine **cholische und hypochondrische Phase** umschlagen kann. Sie reagieren dann oft gereizt, besonders bei Widerspruch, **ärgern** sich und werden gallig wegen Kleinigkeiten. Auf der körperlichen Ebene kann sich dieser Ärger manchmal in Form von Beschwerden im Kopfbereich (**Kopfschmerzen**, Stirn-, Hals-, Nasen-Nebenhöhlen und Ohrenproblemen) aber auch zu chronischen Prozessen wie **Gallen-** oder **Nierensteinen** niederschlagen. Sie neigen zu Ungeduld gegenüber ihren Mitmenschen und Dominanz gegenüber Schwächeren, während sie Autoritäten meiden.

Sie wirken unsicher im Inneren, geben sich aber nach außen selbstbewusst oder überlegen wirkend. Das Kernthema von **Lycopodium**-Persönlichkeiten, ist der Mangel an Selbstvertrauen, der oft durch Kontrolle und Überlegenheit kompensiert wird.

Lycopodium-Menschen möchten morgens am liebsten im Bett bleiben, sie fürchten bereits beim Erwachen die Herausforderung oder besser Überforderung des neuen Tages. Alle 5 Minuten lassen sie den Wecker erklingen, bis ihr **starkes Pflichtgefühl** sie endlich in den Tag treibt. Einige innerhalb der Familie, sind froh wenn der Morgenmuffel das Haus verlässt und für die Schule oder das Geschäft wieder seine freundliche, strebsame Maske aufsetzt. Dieses Verhalten kann sich schon im Kindesalter manifestieren: nicht selten sind **Lycopodium-Kinder** zu Hause schwer erziehbare Bengel, in der Schule hingegen unterwürfige Engel. Der erwachsene **Lycopodium**-Mensch verhält sich im Geschäft wie ein Lamm und kann zu Hause ein Tyrann sein. Die ganze Familie kann unter seiner **cholischen, rechthaberischen** Art und seiner ständigen **Nörgelei** leiden.

Wenn diese Menschen in einen kranken **Lycopodium**-Zustand geraten, sind sie von **Aggression** und **Dominanz** geprägt. Sie zeigen sich dann herrisch nach außen, fühlen sich aber unsicher in ihrem Innern. Stößt der **Lycopodium-Typ** auf Widerspruch, braust er auf und kann auch zum Angriff übergehen. Aggressiv, wo er sich überlegen fühlt bzw. in gewohnter Umgebung; **schüchtern** bei Fremden und Autoritäten. Der **Lycopodium-Mensch** muss sich der Rangordnung versichern, um sich wohl zu fühlen.

Willibald Gawlik: Diese sehr **geistreichen, intellektuellen** und **intelligenten** Menschen **gängeln, tyrannisieren** oder beleidigen ihre Umwelt häufig, sind **ironisch, zynisch, sarkastisch** und verfügen über ein äußerst starkes Ego. All diese Charakteristika steigern sich beim Älterwerden; auch zeigt sich eine erstaunlich prägnante und dynamische geistige Tätigkeit. Im Gegensatz dazu steht die mitunter mitleiderregende **körperliche Schwäche**, die mit einer **Abmagerung**, insbesondere des Oberkörpers, verbunden ist. Damit geht ein **aufgeblähter Bauch** einher. Teilweise finden sich **Ödeme** in den **unteren Extremitäten** und **Hepatopathien**.

Philip M. Bailey: Passend für intelligente Personen mit schwachen Muskeln. Er kann Probleme beim Schreiben und buchstabieren haben, er wählt dann die falschen Wörter oder macht Fehler.

Lycopodium-Patienten können ein Gefühl empfinden, dass der Verstand von ihren Empfindungen getrennt sein könnte. Sie neigen zu großen Reden, **Prahlerie**, aus **Unsicherheit** und einem **schlechten Selbstvertrauen**. Sie fürchten sich in einer Menschenansammlung oder in engen, geschlossenen oder überfüllten Räumen.

Die Gemütsstimmung des **Lycopodium**-Patienten ist bedrückt und er hat **Angst vor Einsamkeit**. Die **Lycopodium**-Persönlichkeit hat ein großes Freiheitsbedürfnis, er drückt sich mitunter gerne vor der Verantwortung.

Der kranke **Lycopodium** ist blass und eingefallen mit frühzeitigen Furchen im Gesicht, er sieht älter aus als er ist. Es gibt dünne, faltige, Patienten, aber auch Übergewichtige, sie sind **voll von Gas** und sie sind **trocken**; trockene Haut und trockene Schleimhäute. Ältere Personen mit **gelben Hautflecken** und fahler Gesichtshaut; **Präsenilität**. Dementsprechend kommt **Lycopodium** bei allen Arten von diesbezüglichen **Beschwerden** wie **Harndrang, Kurzatmigkeit, Hustenreiz** durch **Kehlkopfkitzeln, Appetitlosigkeit, Völlegefühl** oder **Blähungen** zur Anwendung.

Edward C. Whitmont: Schreibt zu **Lycopodium clavatum** ⇒

Das Bild ist das Moos: Es duckt sich, ist aber ungeheuer trocken, hart und voll von Feuer. **Lycopodium** wurde übrigens für Theaterblitze (Magnesium-Anteile) verwendet. Der **Lycopodium**-Mensch ist ein intelligenter und empfindsamer (**Hypochonder**) aber auch zäher Mensch. Er kann sich aufführen wie ein frustrierter Napoleon, so ein Kleiner, der mehr in sich hat, als er bewältigen kann. Es können kleine oder große Tyrannen, Beamte, Untergebene wider Willen oder auch Advokatentypen sein, sie agieren rechthaberisch, sind ehrgeizig und oft auf Machtpositionen aus. Einerseits besteht eine Tendenz zur Ich-Inflation, zur **Prahlerie**, andererseits die stete Bereitschaft, sich zu ducken und nachzugeben. Diese Menschen müssen alles bis ins Detail kontrollieren und können keinen Widerspruch vertragen. Wenn sie in die Enge getrieben werden, sprühen sie Funken.

Sankaran bemerkt bei der Darstellung von **Lycopodium**, dass es alles tun wird, damit die Wahrheit über seine wirkliche Situation nicht ans Tageslicht kommt.

Biografische Hintergründe - Kindheitsprägung

In der persönlichen Geschichte kann der Verlust von Personen, z. B. der Tod des Vaters, später der Tod des Ehemannes oder Lebenspartners wichtig sein. Jede, oder einer sonstigen männlichen Aufgaben übernehmende Person, kann für die Beurteilung, für eine **Lycopodium-Verschreibung**, der allentscheidende Wendepunkt sein, Verantwortung für das eigene Leben zu übernehmen, die das eigene Potential überfordern. Alles liegt speziell auf dem Sektor der männlichen Aufgaben.

Auch Aufwachsen ohne Vater kann in eine **Lycopodium**-Situation führen (**Panik** und **Ängste** in der Kindheit): Zu früh muss zu viel Verantwortung übernommen werden (**DD: Carcinosinum**). Familiäre oder gesellschaftliche **Zwänge** fordern jedoch eine Stärke, die im Grunde nicht vorhanden ist.

Mit dem Sinn den Anforderungen gerecht zu werden, wird eine Pseudo-Stärke errichtet. Das Unechte dieser Stärke wird in der Regel von der im **Lycopodium**-Muster erkrankten Person nicht wahrgenommen. verschiedene Autoren sprechen hier von bewusster Täuschung oder Schauspielerei gegenüber der Umgebung.

Hier liegt jedoch eher eine **Selbstüberschätzung** vor: Allein bin ich stark und glücklich / ich habe gewisse Erwartungen an mich selbst / seit den Rhetorikkursen habe ich keine Angst mehr vor Leuten zu reden / mein Dicksein macht mir nichts mehr aus / ich war haushoch überlegen / ich machte es am besten ⇒

kompensatorisch zum Gefühl der Kleinheit ein Vergrößerungsgefühl. Auch körperlich ein Aufgebläht Sein. Eine weitere Kompensation von **Unsicherheit** ist Übergenauigkeit **Arsen**. Sorgenfältig ist auch die Stirn von **Lycopodium**.

Eindrücke zu Lycopodium K. J. Müller

Es ist erstaunlich wie eine zähe, am Boden kriechende Pflanze, die nicht klein zu kriegen ist, als Heilmittel für Menschen dient, die hart arbeiten und alles unternehmen (selbst kriechen), um eine höhere Position zu erreichen und Macht über andere zu erlangen. Dieses Ziel erreichen sie, indem sie sich nach Außen tüchtig aufblasen und herausputzen?! Sie legen großen Wert auf Äußerlichkeiten und achten beim Einkauf auf angesehene Marken (Autos, Kleider, Accessoires). Das Motto heißt: Mehr Eindruck machen, wenn nötig auch Blenden um die gesteckten Ziele zu erreichen - »Mehr Schein als Sein«?

Lycopodium-Menschen können uns als Respekt verschaffende Persönlichkeiten begegnen mit einem (zu) kräftigem Händedruck. Sie treten mit **Würde** auf, zeigen sich gerne als gutaussehenden, gepflegten, begabten, auch coolen und selbstsicheren Aufsteiger. Hinter einer hohe Stirn mit buschigen Augenbrauen, nicht unbedingt vollem Haar, zeigt sich ein scharfsinniger Verstand und offener Geist.

Hinter diesem Antlitz versteckt sich allerdings ein unsicheres, kleines, am Boden kriechendes Farngewächs mit **wenig Selbstvertrauen**. **Lycopodium**-Menschen wenden viel Energie auf, um diese Fassade Tag für Tag aufrechtzuerhalten. Dazu kommt die **ständige Angst** und innere Anspannung, jemand könnte merken, dass man blufft und gar nicht so viel weiß oder kann, wie man vorgibt. Die Spuren dieses ständigen Kampfes können **Lycopodium** Persönlichkeiten buchstäblich ins Gesicht geschrieben stehen. Sie sehen oft alt aus, haben sorgenvolle Stirnrunzeln, tiefe senkrechte Furchen über der Nasenwurzel und schon früh graues, schütteres Haar mit Geheimratsecken.

Ihr gesamtes Verdauungssystem reagiert sehr empfindlich. Schon nach wenigen Bissen entsteht ein Völlegefühl, der Appetit vergeht und enge Kleider um den Bauch werden unerträglich. Aufstoßen und Windabgang (**Flatulenz**), erleichtern und bessern diesen Zustand. Käse, Zwiebeln, Knoblauch, Vollwertnahrung und blähende Speisen werden schlecht vertragen.

Lycopodium-Menschen können in doppelter Hinsicht aufgeblasen sein, einerseits durch ihre **Blähungen** und andererseits durch ihre aufwendigen Verhaltensweisen. Die Rangordnung ist ein wichtiger Aspekt, sie ist im Grunde genommen für **Lycopodium**-Menschen sehr wichtig. Sie möchten eine möglichst hohe Position erreichen. Dazu ist ihnen, fast jedes Mittel recht. Im Zusammenhang mit **Lycopodium** sprechen einige Homöopathen oft auch von einer »Radfahrermentalität«: Nach oben bücken und nach unten treten. Eine im übertragenen Sinne kritische Metapher zur Kennzeichnung eines Menschen, der oft ein typisch opportunistisches Verhalten an den Tag legt.

Die **Lycopodium-Sporen** sind äußerst hart und trocken, wie weiter oben bereits erwähnt, wurde das Sporen Pulver, zum Trockenhalten von Pillen verwendet. Diese Härte und Trockenheit finden wir auch in der **Lycopodium**-Persönlichkeit: Sie sind **emotional trocken**, wirken oftmals schon als Kind kalt und ernst (lachen höchstens im Schlaf). Schon früh wollen sie ernst genommen und aufrichtig behandelt werden. Sie fordern schon ihre Eltern, indem sie pünktlich ihre Nahrung verlangen und wenn man ihre Wünsche nicht erfüllt, veranstalten sie eine Szene. Sie können sich schon früh zu kleinen Tyrannen entwickeln.

Die Tränendrüsen scheinen bei **Lycopodium**-Menschen ausgetrocknet zu sein. Am ehesten kann man sie weinen sehen, wenn sie ein Geschenk erhalten und für ihre Leistungen ausgezeichnet oder geehrt werden. Besonders stolz sind sie auf ihr **Pflichtbewusstsein**, ihre **Rechtschaffenheit**, **Zuverlässigkeit**, und ihre **Ausdauer**.

Lycopodium-Menschen sind zähe Geschöpfe, vergleichbar mit den **Farngewächsen**, die schon vor den Pflanzen existierten und eine so große Zeitspanne bis in unsere heutige Zeit überdauerten.

Des Weiteren, wurde schon die besondere Beschaffenheit der **Lycopodium-Sporen** erwähnt, die zum Einsatz zur Erzeugung von Blitzlichtern bei Theatervorführungen genutzt wurde. **Lycopodium**-Menschen können täglich ein perfektes Theater aufführen, dabei stehen sie gerne im Rampenlicht. Sie sind allerdings auch in dieser Situation nur scheinbar entspannt. Innerlich zweifeln sie an ihren Fähigkeiten, haben **Angst**, den »Faden« zu verlieren und sich dann bloßzustellen. In ihrem Innern sind sie **unsicher** und wissen, dass sie über ein schlechtes Namensgedächtnis verfügen und das sie Fehler beim Sprechen machen können.

Eine anfänglich zittrige Stimme verrät ihre **Nervosität**. Haben sie beispielsweise mit ihrem Vortrag begonnen, also sind sie so zu sagen einmal eingefahren, läuft es besser, und sie können so eine Glanzleistung vollbringen und wachsen über sich selbst hinaus. Bei jedem folgenden Auftritt allerdings leiden sie wieder unter **quälendem Lampenfieber**. Die **Angst**, zu versagen und ausgelacht zu werden, ist sehr stark und prägt das Verhalten von **Lycopodium**-Menschen. Sie fürchten sich besonders vor neuen Situationen und vor dem Alleinsein.

Lycopodium-Kinder möchten beispielsweise die Mutter immer in der Nähe haben, schämen sich aber, wenn die Mutter sie in den Kindergarten oder die Schule begleitet.

Beobachtungen: Sie sind normalerweise sehr nett und freundlich zu einem, hinterher sprechen sie allerdings oft schlecht von dieser Person. Nach außen zeigen sie wie nett sie sind. **Lycopodium** trägt äußerlich eine harte Schale zur Schau, im Inneren jedoch fühlt er sich **schwach** und **unsicher**. **Natrium**-Menschen sind innerlich stark, aber emotional verwundbar.

Lebenssituation

K. J. Müller **Lycopodium** typische Situationen sind das Höherrücken in beruflicher Positionen mit zusätzlichen Anforderungen und Verantwortungen, in Bezug auf zu Verfügung stehende Zeit, Fähigkeiten, Überblick und Lust (Abneigung gegen Verantwortung). **Nicht-Entscheiden-Können**. **Emotionslosigkeit** und der **Mangel an Träumen**.

Innere Gefühle und Empfindungen

Gestresst Sein, Hektik, Sich-Überfordert-Fühlen (auffallend bes. in Situationen in denen man emotional Freude, Trauer, Muttergefühle erwarten würde, stattdessen scheint die **Lycopodium**-Patientin unter Leistungsdruck zu stehen). Weitere Gefühle der **Hilflosigkeit**, **Aufgeregt-Sein**, **Lampenfieber**, **mangelndes Selbstvertrauen**, **Versagensängste**, **Unentschlossenheit**, **Hemmungen**, **Komplexe**, **Schüchternheit**, **unterdrückter Ärger** bei **Feigheit** zur eigenen Meinung (Hals - **Struma** rechts). Befangenheit im Kontakt-Knüpfen (Abneigung gegen Annäherung). **Allergien** haben diesen Aspekt, sie sind Ausdruck einer viel zu heftigen Reaktion auf doch winzige, harmlose Partikel.

Hahnemann **Mangel an Vertrauen** auf **seine Kräfte**, **Ängstlich**, **furchtsam**, **zaghaft**. Ein wesentliches Gefühl, ist das der **Kleinheit** (**Angst** vor **Hunden**, dem eigenen Haus), (Träumt von Riesen von großen Dingen), **Barium** fühlte sich schon immer klein und hilflos.

Weitere psychologische Aspekte

Menschen-Scheu, wenn ihr/ihm Menschen zu nahekommen, spürt er/sie gleich in der Herzgrube. Zu große Nähe ist ein Problem für **Lycopodium**. Die **Schüchternheit** macht sie angsteinflößend; die Aufblähung beengend; die Pseudostärke entlarvend. Da Lob von seinem Wesen her eine Person größer macht als sie ist, hat **Lycopodium** Probleme im Umgang damit: Lob trifft damit exakt auf den **Lycopodium-Mechanismus**: einerseits besteht das Gefühl, Lob nicht verdient zu haben, auf der anderen Seite schwillt ihm die Brust oder es besteht ein spürbares heischen nach Lob.

Damit die Synergie von **Pseudostärke** und innerem **Unsicherheitsgefühl** funktioniert, muss ein Teil den anderen unterdrücken. **Diktatorisches Verhalten**: Dabei geht es um die **Unterdrückung** des emotional-weicheren durch das Intellektuell also Verstand gesteuert **Härtere** - dass im Allgemeinen, gesellschaftlich legitimer ist. Diese Unterdrückung muss nicht nur zwischenmenschlich äußerlich passieren, ebenso kann sie innerhalb der Person stattfinden. Dieses Phänomen ist besonders bei Frauen zu beobachten: Knabenhafter Habitus: eine Vorstufe davon ist ein unsicherer Umgang mit weiblichen Utensilien, wie Schmuck, Make-up, Parfüm und Kleidung.

Ein anderes Beispiel kann man bei männlichen **Lycopodium**-Persönlichkeiten beobachten, die unter massiven **Minderwertigkeitsgefühlen** leiden: Um ihren Drang nach Macht ausleben zu können, kompensieren sie ihre **Ängste** und **Unsicherheiten**, in Form von inneren, lebendig inszenierten Machtphantasien. In den Vorstellungen dieser Phantasien können beispielsweise Frauen aber auch beliebige andere Personen unterdrückt und vielleicht sogar gequält werden, um ausreichende Befriedigung ermöglichen zu können. Selbst die Opfer können innerhalb der Phantasiewelt dahingehend manipuliert werden, dass sie selbst die Quälereien, nach eigener Aussage, als Wünschenswert empfunden haben. Hier werden nicht ausgedrückte oder unterdrückte Gefühle mit Hilfe der Phantasie intern gesteuert und im außen erfolgreich kompensiert!

Es kann einerseits eine direkte Abneigung dagegen bestehen oder eine Flucht nach vorne, mit einem zu VIEL oder zu GROSS: Zu Letzterem passt ein **Vertreterlächeln**: ein Lächeln ohne froh zu sein.

Lycopodium-Frauen haben zu Hause die Hosen an, die Kleidung hat oft eine Kaschierende Funktion, wie bei **Thuja** (verbergen eines **Strumas**, einem Kropf - krankhafte Vergrößerung der Schilddrüse oder eines **Ekzems**). Der **Lycopodium** Mann meint zu Hause das Sagen zu haben und begehrt auf.

Ein weiteres klassisches Beispiel wäre das **zulassen von Schwäche**, indem sie auf andere Personen projiziert wird und sich als Helfersyndrom äußern kann: In der Schwäche des Mitmenschen, dem zu Hilfe geeilt wird, lassen sich im sicheren Rahmen, Schwäche, Hilflosigkeit oder Ungerecht-Behandelt-Sein erleben und kurieren (ähnlich wie bei **Causticum**, das selbstlos im Anderen seine Verletzlichkeit und Verletztheit angeht).

Eine Variation dieses Themas: Für sich selbst käme sie nicht in Behandlung, wohl aber für ihr werdendes Kind oder weil sie schwanger war, sie riss sich zusammen. Die **Schwäche** wird, weil sie peinlich ist, verbal unwichtig gemacht durch Verkleinerungsformen (dann sind sie der sich klein fühlenden **Lycopodium** ebenbürtig und nicht mehr gefährlich). **Verballhornung**: sozialer Tick / ich bin die Seelsorge / ich bin etwas abergläubisch / ich stelle Kerzen auf / ich bin ein Sensibelchen.

Habitus

Allgemein hat der **Lycopodium**-Typ oft ein älteres Aussehen, als es seinem wahren Lebensalter entspricht. Seine wenigen Haare können frühzeitig ergrauen, die obere Körperhälfte kann abgemagert wirken; es kann eine Art **Atonie** - eine **Mangelernährung** vorliegen.

Die typische **Lycopodium**-Persönlichkeit wird körperlich als blass und leicht kränklich beschrieben. Sie ist dünn und die Beine können durch venöse Stauung anschwellen. Es gibt aber auch Übergewichtige **Lycopodium**-Persönlichkeiten, die **überempfindlich**, **weinerlich** und **reizbar** reagieren können.

Körperliche Erscheinung **Philip M. Bailey** schreibt dazu ⇒

Die klassische **Lycopodium**-Erscheinung ist mittelgroß und sehr dünn. Der »Schwächling« hat einen schlechtentwickelten Körperbau und meist gebeugte Schultern. Seine Brust ist oft bis zu einem gewissen Grad eingesunken. Aber auch viele weniger schwächliche **Lycopodium**-Typen sind schmal gebaut.

Es gibt aber auch pyknische, übergewichtige, dicke **Lycopodium**-Typen.

Das Gesicht von **Lycopodium** ist tendenziell knochig, was der klaren Rationalität des Typs entspricht. Die Augenbrauen sind aufgrund der ständigen **Ängstlichkeit** oft gerunzelt, die Haare sind gewöhnlich dunkel, glatt fein und dünn. Viele **Lycopodium**-Männer bekommen schon früh eine Glatze und machen sich darüber häufig Sorgen,

weil sie damit einen Verlust an Männlichkeit verbinden. Sogar **Lycopodium**-Frauen haben oft nur spärliche Haare, die beim Bürsten leicht ausfallen.

Viele **Lycopodium**-Männer tragen charakteristischerweise einen Bart. Besonders typisch ist der Spitzbart, den man fast als spezifisch für **Lycopodium** bezeichnen kann. Auch Schnurrbärte tragen **Lycopodium**-Männer häufiger als jeder andere Typ, und ich vermute, dass sie dadurch männlicher wirken wollen. (So wie Schnurrbärte auch bei den Polizeikräften vieler Länder besonders verbreitet sind).

Um beim Thema Männlichkeit, oder dem Mangel daran, zu bleiben, sei noch angemerkt, dass viele **Lycopodium**-Männer nur eine spärliche Körperbehaarung haben und der Bartwuchs bei ihnen paradoxerweise besonders lange braucht.

Die schwächer aussehenden **Lycopodium**-Männer (die gewöhnlich auch psychische Schwächlinge sind) wirken im Gesicht oft verhutzelt wie getrocknete Pflaumen. Schon als Babys sehen sie gewöhnlich wie alte Männer aus, und wenn sie älter werden, können ihre schmalen Gesichter mit den engstehenden Augen manchmal wie eine Wurzelknolle wirken.

Es gibt eine Variante von **Lycopodium**, die ein breites, quadratisches Gesicht hat und oft auch einen breiten, muskulösen Körper. Dieser Typ ist im Allgemeinen besonders eingebildet und häufig ein Schürzenjäger. Entweder hat er ungewöhnlich viel echtes Selbstvertrauen, oder er ist ein Angeber, der so tut als ob. Viele **Lycopodium**-Männer bewahren sich auch in fortgeschrittenem Alter ein jugendliches Aussehen und wirken jungenhaft, was eine Folge ihrer emotionalen Distanziertheit ist.

Lycopodium-Frauen sind ähnlich dünn wie die Männer und haben ebenfalls meist knochige Gesichtszüge und gerunzelte Augenbrauen. Der Brustkorb ist gewöhnlich schmal, und die Frauen wirken im Allgemeinen mädchenhaft.

Obwohl **Lycopodium** konstitutionell dünn ist, gibt es doch eine ganze Reihe übergewichtiger Vertreter dieses Typs, die entweder zuviel Alkohol trinken oder zuviel Süßigkeiten essen. In diesen Fällen sind die Hüften und Beine charakteristischerweise dünn im Vergleich zu dem vergrößerten Bauch.

Eindrücke Arne Krüger schreibt dazu ⇒

Eine typische Beschreibung von **Lycopodium** ist ja tatsächlich „klein, hässlich und meist impotent“, aber genau das Gegenteil ist mir auch öfters aufgefallen, große, schlanke und sehr sympathische Menschen. In **Lycopodium** steckt auch ein **Phosphoricum** und beide Mittel haben sehr viel gemeinsam. **Lycopodium** ist komplexer, so wie alle Pflanzen, die viele Elemente in einem Geflecht vereinen. Beide Mittel haben eine **Schwäche der Leber** als auch der **Lunge** und beide Mittel **lieben Süßes**. Das passt übrigens auch sehr gut zu „medialsten aller Mittel“, denn **Phosphor** ist unheimlich **empfindlich auf atmosphärischen Veränderungen** und scheinen keinen Filter für externe Energien zu besitzen. Beide sind so dermaßen ungeerdet, dass man das Gefühl hat sie würden abheben. **Lycopodium** kann dann dazu neigen sich die „Erdung“ durch übermäßiges Essen zu sichern.

Rechthaberisch, haben ein Problem mit „Gerechtigkeit“, können nicht zwischen Rechts und Links unterscheiden (vor allem bei Fahrlehrern ein riesiges Problem ... die auch entsprechende Schüler anziehen), drohen mit dem Rechtsanwalt und befinden sich ein Leben lang in irgendeinem Rechtsstreit - da ist eine Schwäche der Leber vorprogrammiert. Eine „DNS Schwäche“ ist vielleicht der Grund für die körperliche Schwäche, ein **vererbter Mangel**.

Sie sind auch ständig im Minus in ihrem Bankkonto, nicht nur mit ihrem Blutzucker. Kaum haben sie etwas, müssen sie es auch sofort wieder ausgeben. Die Leber sollte eigentlich Glykose speichern, aber eine **energetische Schwäche** unterbindet diese wichtige Funktion, daher muss nach dem Essen und zwischendurch etwas Süßes genascht werden.

Lycopodium sind auch die größten **Opportunisten**. Sie begründen das durch eine Art Leitsatz „schließlich seien sie immer benachteiligt gewesen“, so wie bei Welpen die kaum Milch von den Zitzen der Mutter saugen konnten, weil die anderen Welpen schneller und stärker waren und sie deswegen klein und schwach geblieben sind.

Im Süden Europas gibt es unheimlich viele **Lycopodianer**, auch Opportunisten und auch „Benachteiligte“, man schaue sich die ganzen Politiker an die dem System Geld klauen und nach außen hin gerne Späße machen und den Clown spielen.

Pathologie und Symptome von Kopf - Fuß - Lycopodium

Hier werden hierarchisch - von oben nach unten - an unseren wichtigsten Funktionskreisläufen - die körperlichen Beschwerden mit ihren spezifischen Symptomen aufgezeigt, die für die Arznei **Lycopodium** kennzeichnend sind. Eine weitere Qualität sind die umfangreichen Ausstrahlungsregionen allein am Kopf: vom Wangenknochen, Oberkiefer oder Nasenwurzel in die Augen, in die Stirn, zum Ohr, in den Hals oder in den Nacken, bis hin in die anderen Systeme unseres Organismus.

NERVENSYSTEM: Neurologie, Verhaltensauffälligkeiten und Sinnesorgane

Sensorium

Klar, wach und oft scharf analysierend, aber mit innerer Unsicherheit. Gedanken rege, planend und vorausschauend, jedoch leicht ermüdbar. Konzentration anfangs gut, lässt nach bei Überforderung oder gegen Abend. Neigung zu Grübeln und gedanklichem Vorausdenken („Was könnte schiefgehen?“). Erinnerung eher für Details und Vergangenes gut, aber **Unsicherheit** bei neuen Anforderungen.

Kopf

An der Stirn können tiefe Falten und Furchen sichtbar sein. Schüttelt den Kopf ohne ersichtlichen Grund. Verzieht Gesicht und Mund. **Drückender Kopfschmerz** am Scheitel; ↓ von 16 bis 20 Uhr und vom **Liegen** oder **Bücken**, wenn nicht regelmäßig gegessen wird. (Cactus). Sie können auch unter **pressenden Kopfschmerzen**, besonders über den Augen oder am Scheitel leiden, besonders wenn sie **starke Erkältungen** durchmachen; **pulsierende Kopfschmerzen** nach jedem **Hustenanfall**. Auch **Kopfschmerzen** wie vom Zusammenschrauben oder reißen **Hinterkopf Schmerzen** können auftreten. Morgens beim Aufstehen ist **Schwindel** möglich. Das Haar von Erwachsenen **Lycopodium-Patienten** kann früh ergrauen, sie neigen zu Haarausfall oder auch Kahlheit am Kopf (Geheimratsecken). Vorzeitige Glatze und graue Haare.

Gesicht: Das Gesicht des **Lycopodium-Patienten** kann eine grau gelbe Farbe aufweisen mit blauen Ringen um die Augen. Der **Lycopodium-Patienten** kann faltig, eingeschrumpft und abgemagert wirken.

Hering: Gräulich-gelbe Gesichtsfarbe, mit blauen Ringen um die Augen, welk, schrumpelig und abgemagert; kupferfarbener **Hautausschlag**. Der Unterkiefer fällt herab, bei **Typhus**. (**Lachesis**, **Opium**). Jucken; **schuppiger Herpes im Gesicht** und am **Mundwinkel**.

Augen: Man findet hohle, eingefallene Augen, die matt und müde aussehen. Es kann zu Jucken der Augen, mit **Entzündung**, Rötung und Schwellung kommen. **Gerstenkörner** der **Lider** in der Nähe des inneren Augenwinkels. Der **Lycopodium-Patient** kann nur eine Hälfte von Gegenständen sehen (**Hemianopsie** - Halbseitenblindheit), dies kann auf eine **neurologische Störung** hinweisen, meist verursacht durch einen **Schlaganfall** oder eine **Hirnverletzung**. Es kann Tagblindheit bestehen, die Nachtblindheit ist noch ausgeprägter.

Hering: **Nachtblindheit** ist charakteristisch. Sieht nur die Hälfte eines Gegenstandes. **Ulzeration** und **Rötung** der **Augenlider**. Die Augen sind im Schlaf halb geöffnet.

Nase: Es besteht ein Gefühl von **Trockenheit** hinter der Nase, diese kann verstopft sein, besonders der rechte Nasengang. Der **Lycopodium-Patient** leidet unter Nasenflügelatmung. Der Geruchssinn und auch die Absonderungen sind scharf, der Patient mit **Lycopodium-Symptomen** hat einen **dünnflüssigen Laufschnupfen**.

Hering: Geruchssinn sehr scharf. Gefühl von retronasaler Trockenheit. Spärliche, wundmachende Absonderung aus den Nasenlöchern. Geschwürige Nasenlöcher. Krusten und elastische Pfropfen. (**Kalium-bichromicum**, **Teucrium**) **Fließschnupfen**. Verstopfte Nase. **Chronischer Schnupfen**; das Kind fährt aus dem Schlaf hoch und reibt sich die Nase. Flattern der Nasenflügel. (**Kalium-bichromicum**, **Phosphor**)

Ohren: Aus den Ohren können dicke, gelbe, übelriechende Absonderungen kommen; neigt zu **Ekzemen** in und hinter den Ohren. Bei Summen und Dröhnen der Ohren mit Schwerhörigkeit kann **Lycopodium** nützlich sein.

Hering: Dicke, gelbe, übelriechende Absonderung. **Ekzem**, um die und hinter den Ohren. **Otorrhö** und **Taubheit** mit oder ohne **Tinnitus**, nach **Scharlach**. Summen und Tosen mit Schwerhörigkeit; jedes Geräusch verursacht ein merkwürdiges Echo im Ohr.

Mund und Zähne: Es besteht **Trockenheit** von Mund, Zunge und Rachen **ohne Durst**. Der **Lycopodium-Patient** kann unter einer **Mandelentzündungen** leiden, die rechts beginnt und nach links wandert. Auch **Bläschen** können **auf der Zunge** sichtbar sein. Die Zähne eines **Lycopodium-Patienten** sind berührungsempfindlich, **Zahnschmerzen** mit Schwellung der Wangen, die durch **Wärme** gebessert ↑ werden.

Hering: Mund und Zähne überaus schmerzhaft bei Berührung. **Zahnschmerz** mit **Schwellung** der **Wangen**; ↑ durch warme Anwendung. **Trockenheit** von Mund und Zunge, ohne Durst. Die Zunge ist **trocken**, **schwarz**, **rissig**, **geschwollen**, **zittert**. Wasseransammlungen im Mund; Bläschen auf der Zunge; schlechter Geruch.

Hals: **Schwellungen** und **Schmerzen** im Bereich der Unterkiefer und **Halslymphknoten**. **Trockenheit** des **Halses**, ohne Durst. Essen und Trinken kommt durch die Nase heraus.

Entzündung des **Halses**, mit Stechen beim Schlucken; ↑ warme Getränke. Schwellung und Eiterung der Tonsillen. **Ulzeration** der **Tonsillen**, beginnend auf der rechten Seite. **Angina + Diphtherie:** Schmerzen können auf der rechten Seite beginnen oder ziehen von links nach rechts (**Lachesis**, **Lycopodium**, **Lac caninum**, und **Phytolacca**, **Mercurius iiodatus**). **Brom-Diphtherie** fängt unten an und zieht dann aufwärts, gerade das Gegenteil von **Lycopodium**.

Ulzeration der **Stimmbänder**. **Knotige Laryngitis**, besonders wenn die **Ulzeration** rechts beginnt.

Atmungsorgane / Brust / Herz

Der **Lycopodium-Patient** verlangt nach frischer Luft, reagiert jedoch so empfindlich, dass er sich leicht erkältet. Er kann unter **kitzelndem Husten**, **Atemnot** oder **Zusammenschnürung** mit **brennendem Schmerz** in der Brust leiden. Der **Husten** ist tief und hohl, der Auswurf sieht grau, dick, blutig oder **eitrig** aus und schmeckt salzig. **Lycopodium** kann bei einer verschleppten **Lungenentzündung (chronisch)** und starker Atemnot mit Flattern der Nasenflügel und bei Rasselgeräuschen mit Schleim eingesetzt werden; fächerartige Bewegung der Nasenflügel bei **Erkrankungen des Gehirns**, der **Lunge** und des **Bauches**.

Lycopodium wirkt auf das **Sensorium: Typhusartige Zustände**, der Patient liegt wie betäubt da, die Augen reagieren nicht auf Licht, der Unterkiefer fällt herab, anscheinend von **bevorstehender Lähmung** des **Gehirns**. Man beobachtet diesen Zustand im vorgeschrittenen Stadium vieler **verschiedener Krankheiten: Cerebrospinalmeningitis, Typhus, Lungenentzündung** etc. Aber diese Art der **Depression** des Sensoriums findet sich auch in **chronischer Form: Impotenz** alter Männer, das Gedächtnis lässt nach, Gebrauch von falschen Worten; verwechseln im Allgemeinen die Dinge beim Schreiben, Sprechen und Buchstabieren.

Fazit: Sie sind wegen Nachlassen der Verstandeskraft zu gewöhnlicher geistiger Tätigkeit unfähig **Lycopodium**, **Anacardium**, **Phosphorus**, **Barium**, **Opium**, **Acidum phosphoricum**, und **Agnus castus**.

Hering: **Kitzelnder Husten**. **Dyspnoe**. Spannender, zusammenschnürender, **brennender Schmerz** in der **Brust**. **Husten**, ↓ beim Bergabgehen. **Husten** ist tief und hohl. Der Auswurf ist grau, dick, blutig, **eitrig**, salzig. (**Arsen**, **Phosphor**, **Pulsatilla**); Nächtlicher **Husten**, kitzelnd wie von Schwefeldämpfen.

Brustkatarrh bei Kleinkindern, voll rasselnden Schleims. **Verschleppte Pneumonie**, mit **großer Atemnot**, flatternde Nasenflügel und **Schleimrasseln**.

Herz

Der Puls des **Lycopodium-Patienten** ist schnell, besonders nach dem Essen. Auch kann es vorkommen das er unter **Herzklopfen**, **Aorten Klappenfehler** oder unter einer krankhaften Aussackung einer Schlagader (**Aneurysma**) leidet. (**Barium carb.**) **Aortenklappen Erkrankung**. Herzklopfen nachts, kann nicht auf der linken Seite liegen.

Verdauungssystem: Magen Milz Pancreas / Leber-Galle / Dünndarm / Dickdarm Stuhlgang

Magen: Der **Lycopodium-Patient** leidet unter einem Reizmagen (**Dyspepsie**) besonders nach dem Verzehr von Mehl nährmitteln; **Sodbrennen**; **saures Aufstoßen**; **Meteorismus**; **Obstipation**; **Cholelithiasis**. Drücken in der Magengrube, **verträgt den Druck des Gürtels nicht** („Spannen wie von einem Band oder Reifen um die **Taille**“). Die Nahrung schmeckt sauer.

Leber: Typisch ist die **mangelnde Verdauungskraft** mit **Leberfunktionsstörungen**: Leberschwäche ist eine Lebensschwäche; empfindliche Leber; ausgeprägte **Tympanie** von Magen und Darm; durch Blähungsbildung mit Flatulenzen, die **Blähungen** gehen schwer ab. **braune Flecken** auf dem **Abdomen**.

Auftreibung des Abdomens **Lebervergrößerung** mit einer deutlich verhärteten bindegewebigen Leberzone im Rücken; subikterische Verfärbung der Skleren; rissige flache Zunge; schweißfeuchte Haut und **vaso labile kaltfeuchte Hände** mit **bläulichen Fingernägeln**. **Wassereinlagerungen** aufgrund von **Lebererkrankung**. **Hepatitis**, **atrophische Muskatnussleber**. Der Schmerz schießt quer durch den Unterbauch, von **rechts nach links**.

Lycopodium-Patient isst hastig und hat **Verlangen nach Süßigkeiten** in Form von **Kuchen** oder **Gebäck**, **Herrenpilz**, **Oliven** und anderen Speisen und Getränken, werden nicht gut vertragen, unvollständiges Aufstoßen, das nur bis zum Rachen geht und dort stundenlang brennt oder die **Nahrung** wird über die Nase wieder ausgestoßen; die geringste Nahrungsaufnahme verursacht **Blähungen**. ↑ durch ihren Abgang.

Rektum: Der Stuhl des **Lycopodium-Patienten** kann sehr hart, klein und unvollständig sein, zudem leidet er an **Hämorrhoiden**, die bei **Berührung sehr schmerzhaft** sind; drückender Schmerz. (**Muriaticum-acidum**) **Diarrhoe**. Der Darmkanal ist inaktiv. Erfolgloser Drang.

Hering: **Dyspepsie** durch Mehlspeisen und leicht gärende Nahrung, Kohl, Bohnen etc. Übermäßiger Hunger. Abneigung gegen Brot etc. **Verlangen nach süßen Dingen**. Das Essen schmeckt sauer. Saures **Aufstoßen**. **Große Verdauungsschwäche**. **Frsssucht**, mit **starkem Völlegefühl**. Nach dem Essen Druck im Magen, mit bitterem Geschmack im Mund. Selbst die kleinste Menge Essen **verursacht Völle**. Kann keine Austern essen. **Rollende Blähungen**. (**China, Carbo vegetabilis**) Wacht **nachts** mit einem **Hungergefühl** auf. **Schluckauf**. Unvollständiges, **brennendes Aufstoßen**, steigt nur bis zum Schlund auf und brennt dort stundenlang.

Mag Speisen und Getränke heiß. **Senkungsgefühl**; ↓ nachts. Abdomen: Sofort nach einer leichten Mahlzeit ist das **Abdomen gebläht** und **voll**. Dauerndes Gefühl von **Gärung** im **Abdomen**, wie gärende Hefe; obere linke Seite. **Hernie**, rechte Seite.

Urogenitaltrakt - Ableitende Harnorgane / Nieren

Der Urin des **Lycopodium-Patienten** kommt langsam, er hat Probleme damit, dass die gefüllte Harnblase spontan nicht entleert werden kann; Schmerzen vor dem Wasserlassen. Nachts muss der **Lycopodium-Patient** bei einer krankhaft erhöhten Urinausscheidung (**Polyurie**) häufig Wasserlassen. Urin wie roter Sand. Wenn Kinder oder Säuglinge vor dem Urinieren weinen und bei **Harndrang durch Schmerzen** erwachen, schreien sie heftig vor dem Wasserlassen; **roter Sand im Urin** (setzt sich auf dem Grund des sonst klaren Urins ab), ist dies ein sicherer Hinweis auf **Lycopodium**. Wird dieser Zustand nicht beseitigt bilden sich früher oder später **Grießbildung** oder **Nierensteine**. Man findet bei schreienden Babys diesen Sand in der Windel.

Hering: **Schmerz im Rücken vor dem Wasserlassen**, hört nach dem Harnfluss auf; Harn kommt langsam, muss sich anstrengen; Harnverhalten.

Polyurie während der Nacht. Schweres, rotes Sediment. Das Kind schreit vor dem Wasserlassen. (**Borum**).

Männliche Geschlechtsorgane

Heftige Schmerzen im Rücken in der Nierengegend, der sich nach dem Urinieren einstellt. Der Penis wird klein kalt und erschlafft, mit starkem Verlangen (**Selenium, Caladium**). Rechtseitige **Leistenbrüche**.

Der **Lycopodium-Patient** kann unter **sexueller Erschöpfung** und **Impotenz** leiden mit verminderter Erektionskraft. Beim Geschlechtsverkehr kann es zum vorzeitigen Samenerguss kommen, es kann passieren dass der **Lycopodium-Patient** beim Geschlechtsakt einschläft. Im Schambereich können vereinzelt Genitalwarzen wachsen und hinter der Eichelkrone kann sich eine gelbliche Feuchtigkeit anstauen.

Lycopodium-Patienten können Probleme mit einer vergrößerten Vorsteherdrüse haben.

Impotenz: Durch geschlechtliche Ausschweifungen und Onanie **Agnus castus**.

Hering: Keine Erektionskraft; **Impotenz**. Vorzeitiger Samenerguss. (**Caladium, Selenium, Agnus castus**) **Vergrößerte Prostata**. **Kondylome**.

Weibliche Geschlechtsorgane

Schmerzen im Unterleib oder auch bis in den Rücken. **Eierstöcke:** Beginnen ebenfalls mit Schmerzen auf der rechten Seite und wandern nach links (auch umgekehrt möglich **Lachesis**).

Die Menstruation von **Lycopodium-Patientinnen** ist zu spät, dauert zu lange und ist reichlich. Die Scheide ist **trocken** und kann beim Geschlechtsverkehr Schmerzen verursachen. **Krampfadern** an den **Schamteilen**, **Schmerzen im rechten Eierstock** und **scharfer Weißfluss** mit **Brennen** in der **Scheide** können einen Hinweis auf die homöopathische Arznei **Lycopodium** geben. Auch **Blutabsonderungen** aus dem **Schambereich** könnten auf die Arznei hindeuten.

Hering: Menses zu spät; hält zu lang an, zu reichlich. Die **Vagina** ist **trocken**. Der **Koitus ist schmerzhaft**. Der **rechte Eierstock schmerzt**. **Varizen** in der **Schamgegend**. **Leukorrhö, beißend**, mit **Brennen** in der **Vagina**. Absonderung von **Blut** aus den Genitalien beim Stuhlgang.

Bewegungsorgane

Lycopodium kann in Frage kommen, wenn der Patient Störungen im **Verlauf des Ischias-Nerv** hat, die zu **Schmerzen** und **Ausfällen** führen können (**Ischias Syndrom**), die auf der rechten Seite schlimmer sind und auf der schmerzhaften Seite nicht liegen kann. Auch bei **Rückenschmerzen vor dem Wasserlassen**, die nach dem Urinieren verschwinden, kann man **Lycopodium** in Betracht ziehen. Rücken: **Brennen** zwischen den **Schulterblättern**, wie von heißen Kohlen. **Schmerz im Kreuz**.

Extremitäten: Schwere der Arme. Reißen in den Schultern und Ellenbogengelenken. **Chronische Gicht**, mit **kalkartigen Ablagerungen** in den **Gelenken**.

Lycopodium-Patienten leiden möglicherweise unter **Taubheit** sowie **Ziehen** und **Reißen** in den **Gliedern**, was besonders in Ruhe oder nachts auftritt. Desweiteren kann es nachts zu **Krämpfen** in den **Zehen** und **Waden** kommen, die Glieder schlafen ein und können zucken und rucken. Der eine Fuß ist heiß, der andere kalt. **Reichlicher Fußschweiß**. **Schmerz** in der **Ferse beim Auftreten**, wie von einem **Kieselstein**.

Hering: Schmerzhaftes Schwellen an den Sohlen; die Zehen und Finger sind kontrahiert. **Ischialgie**, **Hände** und **Füße** sind **taub**. Der **rechte Fuß** ist **heiß**, der **linke kalt**. **Krämpfe** in den **Waden** und **Zehen**, nachts im Bett. Die **Glieder schlafen ein**. **Zucken** und **Rucken**. Ein Fuß kalt, der andere heiß. Die **Fersen** sind **rissig**.

Haut

Lycopodium-Patienten haben **trockene Haut**. Wärme verursacht heftiges Jucken und **rissige Ausschläge**. Sie leiden unter chronischen entzündlichen Hauterkrankungen (**Ekzemen**), die mit Harn-, Magen- und **Leberstörungen** verbunden sind. Es kann zu Wundheit in den Hautfalten und Eiteransammlungen unter der Haut kommen. Der **Lycopodium-Patient** kann unter **Pusteln**, **Pickeln** und **Mitessern** leiden, die sich zu einer Talgdrüsenkrankung mit Eiterbildung (**Akne**) ausbilden kann. **Ausschläge** wandern von rechts nach links auch bei **Ischias**. Jede Beschwerde die rechts anfängt und nach links wandert, lässt an **Lycopodium** denken.

Verschlimmerungszeit: 16-20 Uhr. **Colocynthis** 16-21 Uhr nur der Leibschmerz

Hering: **Heftiger Juckreiz** an mehreren Körperteilen. Es entstehen **große, rote Flecken** an verschiedenen Körperteilen, ohne Schmerzen aber mit **viel Juckreiz**. **Abszesse unter der Haut**; ↓ **warme Anwendungen**. **Urtikaria**; ↓ **Wärme**. Heftiges Jucken; **rissige Ausschläge**. **Akne**. **Chronisches Ekzem**, verbunden mit **Harnwegs-**, **Magen-** und **Leberstörungen**; **leichtes Bluten**. Die **Haut** wird **dick** und **verhärtet**. **Varizen**, **Naevi**, **erektile Tumore**. **Braune Flecken**, Sommersprossen, besonders auf der linken Seite des Gesichts und der Nase. **Trockene**, **schrumpelige Haut**, besonders an den Handflächen; das Haar ergraut vorzeitig. **Ödeme**; **Psoriasis**.

Fieber / Schwitzen / Kälte

Lycopodium-Patienten können zwischen 15 und 16 Uhr frösteln, danach kann es zu Schweißausbrüchen kommen. Der Schweiß ist oft klebrig und übelriechend. Besonders an den Füßen und unter den Achselhöhlen, stinkt, wie nach Zwiebel oder Knoblauch riechende Ausdünstung. Wenn **Lycopodium-Patienten** frieren, haben sie das Gefühl auf Eis zu liegen. Ein Frostschauer folgt dem anderen. (**Calcium**, **Silicea**, **Hepar sulfuris**).

Schlaf

Das Einschlafen bei **Lycopodium** ist oft erschwert durch Grübeln und gedankliche Aktivität. Geistige Aktivität und innere Anspannung verhindern tiefen, erholsamen Schlaf. Schläft auf der rechten Seite, links unmöglich. **Lycopodium-Patienten** fahren während dem Schlafen oft hoch, schlafen unruhig, nicht erholsam und fühlen sich über den Tag dann benommen. Unruhiger Schlaf, mit **Zuckungen** in verschiedenen Muskelgruppen. Erwacht unerfrischt, möchte weiterschlafen, beim Erwachen kann er **übellaunig** und zum **Zorn** geneigt sein. **Häufiges Gähnen** im Wachzustand. Babys sind schläfrig während des Tages und schreien die ganze Nacht.

Träume Anmerkung: Edward C. Whitmont: Träume spielen eine wichtige Rolle in unserem Leben, sie sind der Schlüssel zu unserem Unterbewusstsein, sie spiegeln die Tiefen unserer Seele wider, sie sind wie ein Geschenk und helfen bei der individuellen Suche nach dem geeigneten Heilmittel. Träume können so machtvoll sein, sie tun was sie wollen, oft ohne, dass wir sie begreifen. Nicht wahr?“ **Träume** sind eine unkontrollierbare Reaktion unseres Geistes. Sie gehören zum weisen Anteil unserer Persönlichkeit und erteilen uns oft den richtigen Rat.

Da gibt es die Geschichte von einem der aufwachte und weinte. Auf die Frage nach dem Grund, antwortete er: „Ich hatte einen schrecklichen Traum, dass ich ein Schmetterling sei.“ Sie sagten, „was ist dabei so schrecklich?“ Und er antwortete: „Ich bin verwirrt, ob ich einen Traum hatte, dass ich ein Schmetterling wäre, oder ich in Wirklichkeit ein Schmetterling bin, der jetzt träumt ich zu sein!“

Lycopodium-Menschen haben **ängstigende Träume** von tödlichen Unfällen und Unglück, sie können mitten im Schlaf laut aufschreien, -lachen, -sprechen oder -weinen. Sie träumen von hohen Bäumen, Riesen, Treppen, Schusswaffen, Wasser, sinkende Schiffe; Autos; Ertrinken, ggf. auf einem untergehenden Boot. **Prüfungsträume**; Träume von Macht und Überlegenheit, Dinge oder Personen erscheinen riesig groß, nichts klappt, weder eine mündliche oder schriftliche Prüfung, noch eine Autofahrt, noch eine Telefonverbindung. Träume von Lorbeeren und dem Heldentod. Träume von **Verpflichtungen**, **Verantwortung**, **Vertrauen** und **Überforderung**. Träume von **Angst** vor **Bloßstellung** oder **Kritik**. Träumt sie sei ein Mann oder umgekehrt

Allgemeines: Appetit und Verlangen / Abneigung

Allgemeines Befinden

Schwäche und **rasche Erschöpfung**, besonders gegen Nachmittag, (typisch 16–20 Uhr). Völlegefühl und Blähungen trotz wenig Essen. Wechsel zwischen Leistungsfähigkeit und Einbruch.

Appetit: Verlangen / Abneigung

Verlangen: Gegen 11 Uhr starker Appetit. Auf süße Speisen besteht oft ein regelrechter, nicht zu kontrollierender **Heißhunger**. **Lycopodium** kann viel Appetit haben, aber wenig ist verträglich! Großer Appetit, aber schnell satt nach wenigen Bissen. Das Essen schmeckt sauer. Milch, Gemüse, Kohl, Bohnen, Brot und Gebäck bekommen den **Lycopodium-Patienten** schlecht. Unverträglichkeit von Zwiebeln. Gefühl von Sätttheit, wechselt mit einem Hungergefühl ab, dies wird so auffallend bei keinem anderem Arzneimittel beobachtet. Heißhunger, oft auch nächtlicher Hunger. Er setzt sich hungrig zu Tisch und ist bereits nach ein paar Bissen satt, er fühlt sich danach voll, zu voll um sprechen zu können. Starkes **Verlangen nach Süßem**; warmen Speisen und Getränken. Beim Essen in Eile.

Neigung zu **Blähungen** nach Hülsenfrüchten. Mag Speisen und Getränke heiß.

Abneigungen: Kalte Getränke; gegen Austern und gegen schwer verdauliche, fette Speisen. / teils kalte Speisen. **Schwäche** beim Ruhen, aber Abneigung gegen Bewegung.

Temperatur und Wetter

Fröstelig, Bedürfnis nach Wärme, aber braucht frische Luft; Leistung nimmt im Tagesverlauf ab.

Bei Beschwerden oft schlechter in warmen, stickigen Räumen. Besser an frischer Luft und durch Bewegung. Empfindlich auf Wetterwechsel.

As if Symptome

Anmerkung: „As if“-Symptome beschreiben, wie sich eine Krankheit für den Patienten anfühlt - nicht, wie sie medizinisch messbar ist. „As if“-Symptome sind in der Homöopathie Leitsymptome, bei denen der Patient ein Gefühl beschreibt, als ob etwas Bestimmtes der Fall wäre, obwohl es objektiv nicht zutrifft. Typisch ist also eine subjektive Empfindung im Vergleich („als ob...“) statt einer realen körperlichen Veränderung. Diese Symptome gelten als besonders wertvoll, weil sie oft sehr charakteristisch für ein bestimmtes homöopathisches Arzneimittel sind. Sie zeigen die individuelle Wahrnehmung des Leidens, nicht nur die objektiven Befunde.

Die Kernidee von **Lycopodium**: Innerlich unsicher trotz äußerer Kontrolle - „ich kann es nicht schaffen, obwohl ich es kann“.

- Gefühl als ob die Kraft schwindet, sich innerlich schwach fühlen
- als ob man feststeckt, blockiert ist, es geht oder nicht vorwärts / als ob Sicherheit nur durch Kontrolle besteht.
- als ob man nicht leistungsfähig genug wäre trotz Kompetenz
- als ob man beobachtet und bewertet würde
- Gefühl der Autorität nicht standhalten zu können
- als ob aufgebläht oder voll im Bauch
- als ob der Magen voll wäre, obwohl nur wenig gegessen wurde
- Gefühl das die rechte Körperseite geschwächt oder blockiert wäre
- Gefühl als Stünde er ständig vor einer Prüfung (Erwartungsangst)

Folgen von / Beschwerden ausgelöst durch ⇒

Durch geistige Überforderung, Prüfungsdruck / unterdrückte Unsicherheit und Versagensangst zu viel Verantwortung bei mangelndem Selbstvertrauen / langandauernde Verdauungsschwäche.

Miasmatische Einordnung

Lycopodium ist vorwiegend **psorisch** (Unsicherheit, Mangelgefühl) mit **sykotischer** (Kompensation durch Kontrolle, Macht, Struktur)Komponente vor allem ein **sykotisches** Arzneimittel. Hat aber auch **syphilitische**, **tuberculinische** und

Charakteristische Symptome

Anmerkung: Für die Wahl des passenden Arzneimittels sind in der Homöopathie die sogenannten Leit- bzw. charakteristischen Symptome ausschlaggebend. Gemeint sind damit die Beschwerden, die bei einem Patienten hauptsächlich und im Besonderen beobachtet werden. Sie können den Körper wie auch das Gemüt des Patienten betreffen.

Am besten ist **Lycopodium** geeignet für Personen mit scharfem Intellekt, aber schwacher muskulärer Kraft und **verdrängten Gefühlen**. **Lycopodium-Menschen** bewerten das Denken als höherwertig, sie stellen es vor ihre Empfindungen und Gefühle?!

Es überwiegt die **Trockenheit**.

Die meisten **Lycopodium-Symptome** sind auf der **rechten Körperseite lokalisiert**. Oft **wandern** diese im Verlauf der Krankheit **auf die linke Seite** und **setzen sich dort fest**. **Lycopodium** affiziert die **rechte Seite am meisten**, oder sie beginnen zu mindestens dort. Der Wirkungskreis von **Lycopodium**, besonders zur rechten Körperseite, hat eine besondere Beziehung zur Leber. Bei den meisten **Lycopodium-Patienten** oder bei deren Vorfahren findet man **Leberbeschwerden** wie **Gallensteine**, **Gelbsucht**, **Blähungen**, **Verdaunstörungen**, **Verstopfung** (besonders auf Reisen), sie sind typisch. Jede Beschwerde, die rechts anfängt und nach links wandert, lasst an **Lycopodium** denken ⇒

Angina oder **Diphtherie** (**Lachesis**, **Lac caninum** und **Phytolacca**), die als Krankheit in der Nase oder der rechten Mandel beginnt und sich nach links ausbreitet, auch **Mercurius iiodatus** fängt ebenfalls an der rechten Seite an. Die **Brom-Diphtherie** beginnt unten und breitet sich nach oben aus.

Bei **Erkrankungen** der **Atmungsorgane** treten die Beschwerden vorwiegend auf der **rechten Seite** auf, z. B. ist bei einem **Schnupfen** oder auch bei einem **Säuglingsschnupfen** das rechte Nasenloch verstopft. Bei einer **Mittelohrentzündung** ist das rechte Ohr und bei einer **Lungenentzündung** der rechte Lungenflügel betroffen. Das gilt auch für **Erkrankungen** im **Verdauungsbereich** der **Gedärme**. **Ohrenentzündung**, **Mandelentzündung**, **Bronchitis**, **Nierenkolik**. Auch bei **Ischias** und anderen **Schmerzzuständen**, ist die Rechtsseitigkeit typisch für **Lycopodium**.

Schmerzen im **Unterleib**, in der Gegend der **Eierstöcke** und der **Gebärmutter**, die rechts beginnen und nach links verlaufen.

Ausschläge beginnen auf der rechten Seite und wandern zur linken Seite.

Der rechte Fuß wird kalt, während der andere warm bleibt mit schmerzhaften, empfindlichen Fußsohlen.

Beschwerden werden oft zwischen **16 Uhr und 20 Uhr** als am schlimmsten empfunden. Wenn sich **akute** oder **chronische Beschwerden** nachmittags von **16 Uhr** bis abends um **20 Uhr verschlimmern** und zudem nur oder besonders auf der rechten **Körperseite** auftreten, wird man in vielen Fällen mit **Lycopodium clavatum** rasche Hilfe erfahren. In der Zeit **nach Mitternacht** geht es den Patienten **meistens besser**.

In der Regel bessern sich die Beschwerden des „**Lycopodium-Patienten**“ durch **kalte Anwendungen**, mehrere **kleine Mahlzeiten**, Bewegung und Aufstoßen. Oftmals wird der **Druck der Kleidung** als **unerträglich** beschrieben. **Lycopodium** wird in der homöopathischen Literatur unter anderem als **intelligent**, **aufstrebend**, **hypochondrisch**, **überängstlich** und **sich ständig beobachtend** beschrieben. Er ist oft ein Schmeichler oder Kriecher (wie schon die Pflanze selbst).

Boger: Vorzeitiges Altern. **Aszites** bei **Lebererkrankung**. Der **Lycopodium-Patient** ist **dünn**, **welk**, **voller Gas** und **trocken**. **Mangel an Lebenswärme**; hat einen **schlaffen Kreislauf**, **kalte Extremitäten**. Die Schmerzen kommen und gehen plötzlich. **Empfindlich** gegen **Geräusche** und **Gerüche**. **Gemüt:** – **Melancholie**; **Angst** allein zu sein. Kleinigkeiten **verärgern**. Äußerst **empfindlich**.

Ältere Menschen, bei denen die Haut gelbe Flecken aufweist, mit erdfarbenem Teint, **harnsaurer Diathese** etc.; auch **frühreife**, **schwächliche Kinder**. **Tiefsitzende**, **fortschreitende**, **chronische Erkrankungen**. **Karzinom**.

Deutlicher, regulierender Einfluss auf die (Talg-) Drüsensekretion. Abmagerung. **Schwäche morgens**. Die Symptome gehen charakteristischerweise von **rechts nach links**, es wirkt besonders auf die **rechte Körperseite**, und die Symptome sind ↓ von ungefähr 16 bis 20 Uhr. Bei **Nierenleiden** findet man roten Sand im Urin, **Rückenschmerzen** in der **Nierengegend**; ↓ vor dem Urinieren. Unverträglichkeit von kalten Getränken; heftiges Verlangen nach allem Warmen.

Hering: Abgeneigt, neue Sachen zu unternehmen. **Dickköpfig** und **hochmütig** in der **Krankheit**. **Verlust des Selbstvertrauens**. Beim Essen in Eile. **Ständige Angst**, **unter Stress zusammenzubrechen**. **Befürchtungen**: **Schwaches Gedächtnis**, **verwirrte Gedanken**; buchstabiert oder schreibt Wörter und Silben falsch. Die Geisteskraft versagt. (**Anacardium**, **Phosphor**, **Barium-carb.**) Kann es nicht ertragen, irgendetwas Neues zu sehen. Kann nicht lesen, was er schreibt. **Traurigkeit morgens beim Erwachen**.

Modalitäten

Anmerkung: Die Modalitäten beschreiben einerseits die Art der Schmerzen und die Einflüsse aus der Umwelt. Zum anderen verdeutlichen sie die äußeren oder inneren Umstände, die unsere Leiden *verbessern, lindern, besänftigen, verstärken* oder *verschlimmern*. Auf einfache Weise lernt man hier sich selbst zu begegnen. Wir tun nichts anderes als »Hin-Schauen«, »Hin-Horchen« - »Hinein-Fühlen« auf das uns Umgebende, wie *Wetter, Zeiten* und *Gezeiten*, wie *Kühle* und *Wärme, Lage* und *Bewegung, Lärm* und *Ruhe, Licht* und *Finsternis, Zuhause* und auf *Reisen, Essen* und *Trinken* etc.

Verschlechterung ↓

Tagesrhythmisch ist die Nachmittagszeit von 16-20 Uhr kennzeichnend für die Verschlimmerungs-Symptomatik von *Lycopodium*. Wenn sich *akute* oder *chronische Beschwerden* nachmittags von **16 Uhr** bis abends um **20 Uhr** *verschlimmern* und zudem nur oder besonders auf der rechten *Körperseite* auftreten, wird man in vielen Fällen mit *Lycopodium* rasche Hilfe erfahren. In der Zeit *nach Mitternacht* geht es den Patienten *meistens besser*.

Rechtsseitiges Liegen verschlimmern ↓ die Beschwerden. Jahreszeitlich verschlimmert ↓ das Frühjahr: Es ist mit dem Loslassen geistiger und kontrollierender Kräfte und dem Zulassen der unbewussten Gefühlsebenen verbunden. ↓ auf der rechten Seite, von rechts nach links, von oben nach unten. Typisch ist die ↓ des Befindens gegen Abend und in den frühen Nachtstunden.

↓ Blähende Speisen, wie beispielsweise Kohlgemüse, Bohnen, Erbsen oder Zwiebeln werden schlecht vertragen. Durch Fasten oder durch unregelmäßige Einnahme von Mahlzeiten und durch zu wenig, zu schnelles oder nach dem Sattessen, verschlimmern sich die Symptome; große Mahlzeiten verschlechtern im Allgemeinen den Zustand des Kranken. Auch und im Besonderen nach Süßigkeiten.

↓ Kleiderdruck (Beeinträchtigung durch enge Kleidung, insbesondere am Bauch, Kleiderdruck in der Gürtelgegend) wird möglicherweise als unangenehm oder unerträglich empfunden, es kann sich bei ihm wie ein Spannen von einem Band oder Reifen um die Taille anfühlen.

↓ bei Wind, nassem Wetter oder stürmischem Wetter kommt es beim *Lycopodium-Patienten* zur Verschlechterung; aber auch bei Wärme, heiße Luft im Bett., Hitze oder zu warmen Raum. Warme Anwendungen, außer Hals und Bauch, wo warme Getränke bessern.

Krankheiten können von großer *Kälteempfindlichkeit* begleitet sein. Gleichzeitig besteht ein *Bedürfnis nach frischer Luft*.

↓ auch bei kalten Anwendungen ↓; morgens beim Erwachen ↓ Aufstehen und Losgehen (Steifheit).

↓ Vor der Menstruation und bei Ausbleiben der Menstruation.

Die *Lycopodium-Persönlichkeit* *verträgt keinen Wind*, keine *Zugluft*. Frostschauer die gewöhnlich gegen Abend am stärksten sind, fast immer ohne folgende Hitze und Schweiß.

Große körperliche Schwäche. Ein *Körperteil warm, ein gegenüberliegendes kalt*.

Verbesserung ↑

In der Regel bessern sich die Beschwerden des „*Lycopodium-Patienten*“ durch *kalte Anwendungen*. Die Leiden ↑ sich durch frische Luft und langsame Bewegungen.

Durch die Aufnahme warmer Speisen und Getränke oder mehrere *kleine Mahlzeiten*. ↑ durch Aufstoßen oder Winde ablassen und Bewegung; Wasserlassen und ↑ nach Mitternacht.

Oftmals wird der *Druck der Kleidung* als *unerträglich* beschrieben. Aufdecken oder sich Entblößen kann beim *Lycopodium-Patient* zur Besserung ↑ führen. Bei *brennenden Schmerzen* kann Wärme helfen.

D.D.: Differenzialdiagnose - Alternative homöopathische Arzneien zu **Lycopodium**

Anmerkung: Es gibt Arzneimittel die eine ähnliche Wirkungsweise wie **Lycopodium** haben. Sie unterscheiden sich aber in einigen Punkten. Um das für eine homöopathische Behandlung jeweils am besten passende Arzneimittel zu finden, ist es wichtig, auch andere Arzneimittel zu kennen, die eine ähnliche Wirkung erzielen wie das bereits gewählte. Entsprechend dem Arzneimittelbild können ähnliche Arzneien dann ergänzend oder alternativ während der Therapie infrage kommen. Bei **Lycopodium** decken folgende homöopathische Arzneimittel einen ähnlichen Wirkbereich ab: Im folgenden Abschnitt entsteht ein kurzer Überblick über Ähnlichkeiten und Unterschiede verschiedener anderer homöopathischer Arzneien.

Vergleiche: **Karbonitrogenoide Konstitution*** **Alumina**, (**Lycopodium** ist die einzige Pflanze die **Aluminium** aufnimmt **T. F. Allen**) **Anacardium orientale**, **Antimonium crudum**, **Argentum nitricum**, **Arsenicum album**, **Baryta carbonica**, **Bothrops lanceolatus** (Tagblindheit; kann kaum nach Sonnenaufgang sehen; Schmerz im rechten großen Zeh), **Bryonia**, **Calcerea carbonica**, **Carbo vegetabilis**, **China officinalis**, **Hepar sulfuris**, **Hydrastis** (folgt **Lycopodium** bei **Verdauungsstörung**), **Lachesis**, **Mercurius**, **Natrium muriaticum**, **Nux-vomica**, **Phosphors**, **Rhus-tox.**, **Sepia**, **Silicea**, **Sulfur**, **Urtica urens**.

Alumina: Langsam, **unsicher**, **verwirrt**, **trockene Emotion**. Körperlich **extreme Trockenheit**, **Verstopfung** ohne Drang. Verschlechterung ↓ morgens, Kartoffeln / Besserung ↑ abends.

Anacardium orientale: Der Ostindische Elefantenlausbaum, hat auch Beschwerden des Magen-Darmtrakts, der Haut und der Psyche. Auch diese Patienten leiden unter **Minderwertigkeitsgefühlen Willenskonflikten**, **mangelndes Selbstwertgefühl**, **emotionale Härte**, **Grausamkeit** und **Gedächtnisverlust**.

Körperliche Probleme: **Entzündliche Hauterkrankungen Gastritis**, **Ulcus duodeni**, **Hämorrhoiden**, **Magen-Darm-Entzündungen**, **Respirationsstörungen**, bis hin zu **motorischen Lähmungen**. Wie bei **Lycopodium** ist der Bauch aufgetrieben. Die Verdauungsbeschwerden bei **Anacardium** werden durch Essen gebessert ↑. Häufiger Harndrang, der Urin ist aber wasserhell mit trübem, schmutzigem, lehmfarbenem Bodensatz.

Argentum nitricum: Silbernitrat wird alternativ bei **Erregungszuständen** die zu **Magen-Darm-Beschwerden**, **Durchfälle** große Erwartungsspannungen. Silber muss gut sein! Ängstlich, hastig, impulsiv; **Erwartungsangst**. **Höhenangst**. Körperlich **Durchfall** vor Ereignissen, **Blähungen**. Verschlechterung ↓ durch Wärme, liebt Süßes / Besserung ↑ durch frische Luft.

Typischerweise schlägt hier eine **nervöse Erwartungshaltung** „auf den Magen“. Es kommt zu **Durchfällen** vor Prüfungen oder anderen bevorstehenden Ereignissen. Bei Auftreten dieses spezifischen Symptoms ist die Anwendung von **Argentum nitricum** spezifischer als die von **Coffea**.

Arsenicum album: häufig in Zusammenhang mit finanziellen Verlusten, Sorge um den Arbeitsplatz, große **Existenzängste**, **Angst** vor Verlusten. **Zwangsstörungen**, **Burnout**, ungerne allein, abhängig, fühlt sich sicher in Gegenwart anderer, kann sich aber auch im eigenen Familienumfeld bedroht fühlen, **viel Misstrauen**. Tiefe Pathologien, Beschwerden des Verdauungstraktes. Extreme Kälte, Verschlimmerung um Mitternacht.

Aurum: **Depression**, Angst den Status Quo zu verlieren, darf keine Fehler machen, definiert sich bzw. bekommt Halt durch Erfolg und gesellschaftliche Position. Alles muss Golden-Sein. Bestimmer Macher, der König.

Bryonia: Reizbar, will Ruhe, Abneigung gegen Bewegung. Körperlich trockene Schleimhäute, Schmerzen bei Bewegung. ↓ durch die kleinste Bewegung oder Erschütterung / Besserung ↑ durch Ruhe und Druck.

Carbo vegetabilis: Die Holzkohle hat einen großen Bezug zu den Verdauungsorganen. Auch der Carbo vegetabilis-Patient hat einen geblähten Bauch mit lauten Darmgeräuschen und durch Abgang von Blähungen oder Aufstoßen verbessern sich die Symptome. Des Weiteren hat er ebenso Verlangen nach frischer Luft. Der Unterschied zu **Lycopodium** besteht in der **Kollapsneigung** mit **Schwäche**, **eisiger Kälte** und **bläulicher Hautverfärbung**. Der Carbo-Patient möchte am liebsten Luft zugefächelt bekommen.

***Karbonitrogenoide Konstitution:** Der Begriff stammt aus der konstitutionellen Homöopathie und beschreibt einen bestimmten Menschentypus bzw. eine tiefgreifende gesundheitliche Verfassung, die durch spezifische Symptome gekennzeichnet ist. Charakteristika: Dieser Typ wird oft mit chronischen Stoffwechselstörungen, Neigung zu Gewebsverhärtungen und bestimmten chronischen Erkrankungen in Verbindung gebracht.

Symptomatik: Typisch sind häufige Beschwerden, die auf eine Störung im Kohlenstoff-Stickstoff-Stoffwechsel hindeuten, oft assoziiert mit **chronischen Entzündungsprozessen**, **Hautveränderungen** oder **degenerativen Erkrankungen**.

Homöopathische Relevanz: Die Karbonitrogenoide Konstitution erfordert spezielle homöopathische Arzneien (sogenannte Konstitutionsmittel), um das gestörte Gleichgewicht zu regulieren. Es handelt sich um ein tiefgreifendes, chronisches Belastungsmuster, das in der klassischen Homöopathie zur Wahl der passenden Therapie herangezogen wird.

China officinalis: Erschöpft nach Flüssigkeitsverlust, reizbar, empfindlich; phantasiert, idealisiert. Körperlich **Blähungen**, Schwäche, **periodische Beschwerden**. ↓ durch Berührung, nachts / Besserung ↑ durch Ruhe.

Hepar sulfuris: Überempfindlich, reizbar, schnell beleidigt, zerstörerisch (liebt und spielt mit Feuer) Hals-Nase-Ohren **Eiterprozesse**, **extreme Kälteempfindlichkeit**. Verschlechterung ↓ durch Kälte, ↑ durch Wärme.

Lachesis: Redselig, **eifersüchtig**, **misstrauisch**; starke innere Spannung. Zerstörerische Stauungen, **linksseitige Beschwerden**, Druckunverträglichkeit, mag nichts um den Hals. Verschlechterung ↓ nach Schlaf, Wärme, Enge / Besserung ↑ durch Luft, Abkühlung und Raum.

Mercurius: **Unruhig**, **wechselhaft**, **schwach**. **Körperlich Entzündungen**; viel **Speichelfluss** und Schweiß ohne Besserung; üble Mund- und Körpergeruch. ↓ nachts, Wärme/Kälte, wechselhaft empfindsam / ↑ durch Ruhe.

Natrium muriaticum: Verschluss, empfindlich, verletzt; hält Gefühle zurück; lebt in der Vergangenheit. **Kopfschmerzen**, **Trockenheit**, **Schwäche**, **Depression**. ↓ durch Sonne, Trost / Besserung ↑ durch Alleinsein.

Nux vomica: Die Brechnuss leidet an Reizbarkeit und Wut durch die geringfügigsten Anlässe. **Nux** hat, wie **Lycopodium**, **Magenbeschwerden** nach zu viel Essen und verträgt keinen Kleiderdruck, es hat auch Verlangen nach warmen Speisen und Getränken. Im Unterschied zu **Lycopodium** hat der **Nux**-Patient eine rote Gesichtsfarbe, wenn er zornig ist. Er hat nach Stimulanzien wie Kaffee verlangt, wogegen **Lycopodium** eine Abneigung hat. Der **Nux vomica**-Patient hat eine ausgeprägte **Kälteempfindlichkeit**, sogar das Anheben der Decke, besonders wenn er Fieber hat, wird nicht vertragen.

Phosphorus: **Offen**, **sensibel**, **ängstlich**, **kontaktbedürftig**; **Hellseher**, **Heimweh**. **Blutungsneigung**, Arznei für tiefe chronische Erkrankungen und deren Vorbeugung. **Schwäche**, **Brennen**. ↓ durch Alleinsein, Kälte / ↑ durch Gesellschaft, Wärme.

Rhus toxicodendron: **Unruhig**, muss sich bewegen trotz Schmerz. seelenlose Arbeit. **Steifheit**, Verletzungen an Gelenken; Verrenkungen; **rheumatische Beschwerden**, ↓ Ruhe, Nässe / Besserung ↑ Bewegung, Wärme.

Silicea: Fein, empfindlich, eitel, perfektionistisch, bedacht auf Schönheit und Eleganz (Perlenkette), unsicher, ausdauernd. **Schwäche**, **Eiterneigung**, **schlechte Heilung**. Verschlechterung ↓ durch Kälte / ↑ Wärme.

Sulphur: Intellektuell, Eigensinnig, egozentrisch, kreativ, nachlässig. **Hitze**, streckt Füße aus dem Bett. **Brennen**, **Hautprobleme**. ↓ durch Wärme, Stehen, Wasser / Besserung ↑ durch frische Luft.

Nash Blähungen: Trias (**Carbo vegetabilis**, **China** und bei **Lycopodium** in Verbindung mit **chron. Leberleiden**). **China**, der ganze Bauch ist aufgebläht: **Carbo** im Oberbauch **Lycopodium** im Unterbauch, Rumoren von Blähungen in der Gegend der Flexura sigmoidea des Colons oder im linken Hypochondrium. In fast allen Fällen zeigen sich **Harn** oder **Verdauungsstörungen: Stuhlverstopfung** durch Zusammenziehen des Afters mit unter heftigen Schmerzen. **Afterbeschwerden** verbunden mit **chron. Leberleiden** (**China** hypertrophisch, **Lycopodium** (atrophisch)).

Ergänzungs- und Folgemittel: **Lycopodium** wirkt besonders gut nach **Calcium**, und **Sulfur**; **Graphites**, **Jodum**, **Lachesis**, **Cheledonium**. **Hydrastis** folgt **Lycopodium** bei **Verdauungsbeschwerden**. **Graphites**, **Jodum**, **Lachesis** und **Cheledonium**. **ARNICA**, **Arsen**, **BELLADONNA**, **BERBERIS**, **BRYONIA**, **Calcium**, **CAUSTICUM**, **Cocculus**, **Hepar sulfuris.**, **Ipecacuanha**, **Mercurius**, **PHOSPHOR**, **Pulsatilla**, **Rhus-tox**, **Sepia**, **Silicea** und **SULFUR**.

Unverträglich: **Phosphor**, **Rhus-tox**.

Antidote: **Camphora**, **Pulsatilla**, **Causticum**

Liebling's-Farben

Anmerkung: Die Bestimmung der Farbvorliebe dient zur Verfeinerung der homöopathischen Diagnostik und kann als zusätzliches und besonderes Symptom zum passenden Arzneimittel führen. Die Ergebnisse der Farbvorliebe (**Dr. H. V. Müllers** Entdeckung - spätere Weiterführung **Ulrich Welte**) sind einfach einzigartig. Sie erleichtern die Differenzierung bekannter Arzneimittel und lassen uns auch an seltene Arzneimittel denken, die man sonst leicht übersieht. Die Methode findet weltweit als erweiterte homöopathische Arbeitsgrundlage Verwendung.

Liebling's-Farben: **Lycopodium clavatum:** **Welte:** 15-16E / **H. V. Müller:** 19-22EF8 **marineblau** - **blaugrün**

Fallbeispiele

Wir lernen nie aus. Jeder Tag bringt Neues. So auch die folgenden Fälle. Kein Mensch gleicht dem andern. Jeder Mensch ist einzigartig. Wir sollten also unvoreingenommen bleiben. Beobachten, sehen, hören, erfüllen.

Spontan Bericht. Gelenkter Bericht. Was ist da los? Was ist das für ein Zustand? Wie kam es dazu? Was bedeuten die Symptome? Was haben sie uns zu sagen? Wie hängt das alles zusammen? Was herrscht vor? Was fällt auf? Wie lautet das im Repertorium? Welches ist der gemeinsame Nenner?

Welche ist die passende Arznei? Passt es seinem Wesen nach zu dem vorliegenden (chronischen) Zustand? Wenn ja, genügt oft schon eine Gabe und Leib und Seele kommen wieder ins Gleichgewicht.

Wie einfach aber auch komplex ist das im Vergleich zur sonst üblichen Medizin mit ihrem Riesenaufwand an technischer Gerätschaft und Laboruntersuchungen! Es kann einfach gehen. Sind wir uns immer bewusst, welch großartige, umwälzende, geniale Entdeckung **Hahnemann** gemacht hat?

Die Theorie der Homöopathie bildet das Skelett, die Fälle aber sind das saftige Fleisch die fühlbare Konsequenz dieser Heilmethode. Wir prägen uns die Arzneimittelbilder leichter ein, wenn wir sie mit geheilten Patienten verbinden können.

* Die persönlichen Daten der aufgeführten Fälle sind entsprechend verändert, sodass die Privatsphäre der Patienten geschützt ist.

Überblick ⇒

- Fall eines gereizten Patienten mit **Diabetes Vithoulkas**
- Fall einer jungen Frau von **K.-J. Müller**
- Fall: **Verdauungsprobleme Stress** und vergeblicher Kinderwunsch? (aus eigener Praxis) (Seite 24)
- **Erfahrungsbericht** - Homöopathie bei Kinderwunsch (Seite 25)

Fall eines gereizten Patienten mit **Diabetes Vithoulkas**

Der Patient fragt: Können sie mir ein Mittel gegen **Diabetes** geben? „im Befehlstone (schroff, gebieterisch) „fühlen sie meinen Puls“- „verordnen sie“ - Antwortet diktatorisch.

Verschreibung: **Lycopodium 10M**, der Zuckerspiegel senkte sich. Nach sechs Monaten kam es zu einem Rückfall, er erhielt **Lycopodium 50 M (C 50 000)**. Ein weiteres Jahr hatte er noch einmal einen Rückfall. Es wurde die Gabe **Lycopodium CM (C 100 000)** verordnet.

Lycopodium-Fall einer jungen Frau von K.-J. Müller

In den homöopathischen Einblicken Heft ·10 hat **Klaus Löbisch** einen sehr interessanten Artikel zu seiner persönlichen Erfahrung mit **Lycopodium** veröffentlicht. Für ihn waren die zentralen Aspekte beim **Lycopodium-Mann** der **Vater-Defizit** und die zu enge **Mutter-Sohn-Bindung**, usw.

Mir fiel zu diesem Artikel die Geschichte einer Patientin ein, bei der alles umgekehrt war, die übermäßig viele männliche Anteile kultiviert hatte und in einer engen Verbindung mit ihrem Vater stand. Auch sie hatte den Aspekt **Leberstörung**, und sie gesundete durch **Lycopodium**. Da mir weitere Erfahrungen zu diesem Thema fehlen, möchte ich im Folgenden die Fallgeschichte aus meiner Kasuistik Sammlung unkommentiert und ohne Spekulationen wiedergeben.

Die **29-jährige Patientin** kam zu mir wegen ihres **erhöhten Blutdrucks**. In ihrer ca. zwei Jahre zurückliegenden Schwangerschaft war festgestellt worden, dass ihr Blutdruck bei normgerechten systolischen Werten in der Diastole auf bis zu 153 RR stieg, ihr Durchschnittswert lag bei ca. 100 RR. Wahrscheinlich bestanden diese hohen Werte schon vor der Schwangerschaft, sie war in den Jahren zuvor ein paarmal Blut spenden, und da war der Blutdruck jeweils auch hoch gewesen, was man aber auf die Aufregung zurückführte. Auch nach der Schwangerschaft besserte sich am Blutdruck nichts. Die Patientin nahm einen Beta-Blocker zur Blutdrucksenkung.

Sie sagte, sie spürte, wenn der Blutdruck steige (kann aber nicht beschreiben was sie spürt), aber es komme in ganz bestimmten Situationen vor:

- wenn Besuch da sei
- bei jeglicher Art von Streß
- und besonders, wenn sie auf einer Party unter vielen Fremden Leuten sei

Sie hat lieber Leute um sich, die sie kennt, hat das Gefühl, unter Fremden einen roten Kopf zu bekommen ("einen richtig roten Kopf bekomme ich, wenn ich z.B. beim Lügen ertappt werde").

Sonstige Beschwerden

Sie hat öfters recht starke **beidseitige Kopfschmerzen**, das war vor der Schwangerschaft unter Einnahme der Pille sehr häufig, deswegen hat sie die Pille abgesetzt. Nach Rotwein oder Rahmspaghetti bekommt sie garantiert Kopfschmerzen.

Allgemein:

Ca. 6x jährlich hat sie eine Erkältung: das heißt für sie **Durchfall**, **Husten** und **Schnupfen**.

Mit 24 Jahren wurden die Tonsillen wegen häufiger Entzündung entfernt.

Sie knickt leicht mit den Knöcheln um (spielt Handball).

Appetit? Sie bezeichnet sich als "verfressen". Mag "alles". Hatte früher eine Abneigung gegen Fisch, Pellkartoffeln, Kaviar und Austern. Sie liebt "feurig gewürzte Speisen", Essig, und hat eine Abneigung gegen fettes Fleisch und Fett am Fleisch. Pflanzliches Fett isst sie aber. Nach fetten Speisen oder kaltem Fett bekommt sie mit Sicherheit **Durchfall**. Der Durst ist gering.

Zyklus: meist ca. 35 Tage und starke Blutung. Ab dem 16. Lebensjahr schon hatte sie die Pille, die dann wegen schlechter Verträglichkeit und "extremer Abneigung dagegen" abgesetzt wurde. Zurzeit hat sie die Spirale und seit dem Einsetzen vermehrt **Fluor**. Sie schwitzt schnell unter den Achseln und hat Hitzegefühle an Nase und Ohren, vor allem, wenn Fremde anwesend sind, auf einer Party oder früher, wenn sie an der Uni ein Referat halten sollte. Sie ist ein eher warmblütiger Mensch, hat eine deutliche Abneigung gegen warme Zimmer, bei schwülem Wetter macht der Kreislauf etwas Probleme, bei Wetterwechsel bekommt sie **Kopfschmerzen**, im Nacken ist sie zugempfindlich.

Der **Schlaf** ist gut, "wenn mein Sohn mich lässt", sie schläft überhaupt "viel und gerne". Ab und zu redet sie im Schlaf, bei Vollmond träumt sie mehr, ist auch schon bei Vollmond schlafgewandelt. Nach warmem Mittagessen hat sie "einen schweren Durchhänger".

Als Kind träumte sie oft irgendetwas Großes rolle hinter ihr her, sie lief weg, aber "das Ding" wurde immer schneller. Heutzutage träumt sie sehr oft, sie sei ein Mann.

Sie fühlt sich "im Prinzip ausgeglichen".

Vor der Schwangerschaft hatte sie eine Tiefphase: Als sie sich als Grafikerin bewarb, machte sie die Feststellung, "daß Männer Vorstellungsgespräche bekamen, wo ich noch nicht einmal eingeladen wurde". Als sich das immer wiederholte, "habe ich mir die große Karriere abgeschminkt, und schon bevor ich schwanger wurde, einen Strich unter das Thema Karriere gezogen". "Ich wollte von da an lieber ein ruhigeres Leben führen".

Im Moment macht sie sich Gedanken, sich selbstständig zu machen, und ob sie ein zweites Kind will (das macht sie abhängig von ihren Blutdruckwerten).

Ängste? Falls ihr Mann eine Stelle auswärts bekommt, von ihrer verwitweten Mutter wegziehen zu müssen und sie "im Stich zu lassen". Das Schlimmste in ihrem Leben war der Tod ihres Vaters. da er während der Schwangerschaft starb, riss sie sich danach zusammen, hat die Geschehnisse "bis heute nicht verkraftet". Ihr Vater war "ein richtiger Kumpel" für sie, schon von Kindheit her rief er sie "Martin" anstatt Martina, "ich war als Kind sehr männlich vom Aussehen und der Figur her (hat heute noch ein knabenhaftes aussehen). Noch als ich 14 war, war ich nur ein Kumpel für Männer, das Verhältnis zu ihnen war schon immer besser, als zu Frauen, selbst zu meiner besten Freundin habe ich ein Abstands-Gefühl. „Ab 20, bin ich dann aber richtig Frau geworden. Im Umgangen mit anderen fehlt mir das Selbstvertrauen (in Sachfragen nicht), da ist etwas was mich nervös macht, ich bin noch lange nicht so selbstsicher wie meine Fassade, da ist viel Coolheit antrainiert.

Meine Mutter regelte immer alles für mich, sie forderte nie Selbstständigkeit. In Gruppen war ich zurückhaltend, mir fehlte der Mut etwas zu sagen. Ich lasse vieles über mich ergehen“.

Ärger und Konflikt frisst sie eher in sich hinein. Das staut sich dann und dauert lange aber dann werde ich unangenehm. Mein Kind würde ich nie schlagen.

Weinen? Ich bin nah am Wasser gebaut, ein Sensibelchen, bei jedem traurigen Film weine ich, oder wenn ich jemanden, von meinem Vater erzähle, ich habe mich mit ihm so gut Verstanden und so vieles ist ungesagt geblieben". Wenn sie weint, ist es ihr manchmal peinlich, aber Trost tut dann auch gut.

„Ich bin recht beeinflussbar, wenn man mich drängt, weiß ich oft nicht was ich will“.

Wünsche?

1.) Nie krank werden

2.) meinen Beruf (sie ist Grafikerin) zu Hause erfüllen

Das sind die Auskünfte aus der Erstanamnese.

Auswertung: in der Geschichte der Patientin sind Aspekte verschiedener, in Frage kommender homöopathischer Arzneimittel. Vieles lässt an **Pulsatilla** denken (**Beeinflussbarkeit**, **Schüchternheit**, **leichtes Weinen**, ↑ **Besserung durch Weinen**, **Trost** ↑; **Abneigung warme Räume**; **langer Zyklus**; **Durchfall** nach fetten Speisen; **Durstlosigkeit**).

Ich entscheide mich aber für **Lycopodium**, aufgrund folgender Symptome und Sonderlichkeiten.

- schlechter in Gegenwart Fremder
- Abneigung gegen die Anwesenheit Fremder
- und speziell:*
- schwitzen bei Anwesenheit Fremder
- Mangel an Selbstvertrauen
- selbstsichere Fassade
- Überbetonung der männlichen Anteile übersetzt als - rechtsseitige Beschwerden
- Abneigung gegen Frauen

Bestätigende Symptome:

- warmes Zimmer ↓ verschlechtert (KK I, 527)
- **Durchfall** nach fetten Speisen (KK III, 611, unbedingt **Lycopodium** nachtragen, schon mehrfach durch **Lyc.** geheilt)
- **Schläfrigkeit** nach dem Essen (KK I, 387)

und auch sonst passen noch einige Symptome, die für die Repertorisation aber irrelevant sind.

Verschreibung: Die Patientin erhält eine Doppeldosis **Lycopodium C30/200** (im Abstand von 6 Stunden einzunehmen).

Erstes Follow-up nach acht Wochen:

Seit der Einnahme von **Lycopodium** war der diastolische Blutdruck nie mehr über 100, in den letzten vier Wochen bei sporadischen Messungen stets beim Normwert 80. "Seit den Kügelchen hatte ich keine Erkältung mehr". Durchfall ist keiner mehr aufgetreten trotz mehrfachen Verzehr von fetten Soßen. Der Zyklus dauerte zweimal hintereinander genau 28 Tage, im ersten Zyklus nach der Mitteleinnahme gab es eine kleine Zwischenblutung. Sie fühlt, dass sie viel Energie und Tatendrang hat, so hat sie angefangen, ein Kinderbuch zu schreiben und zu zeichnen, außerdem hat sie einen Tisch entworfen und gebaut. Ob sich ihr Verhältnis zu Fremden verändert hat, weiß sie nicht zu sagen, glaubt aber, es sei wie vorher.

In der Ehe fühlt sie sich etwas benachteiligt, „weil ich den Kürzeren ziehe in der Arbeitsteilung um unser Kind“.

Wünsche? Ja, ein zweites Kind, sie will noch ein paar Wochen den Blutdruck beobachten und dann gibt sie das O.K.

zweites Follow-up nach weiteren elf Wochen:

Der Blutdruck war nie mehr schlecht Sie hat durch die Kaffeekarenz der letzten viereinhalb Monate eine Aversion gegen Kaffee entwickelt, mag auch keinen Alkohol mehr. Keine Durchfälle und Erkältungen mehr gehabt.

„Mir geht es gut, besser ist es mir nie gegangen, ich möchte jetzt als erstes noch ein Kind kriegen und in Urlaub fahren. Ich sprühe vor Energie“. Zum Thema "Fremde" weiß sie nichts zu sagen. Keine weitere Arzneigabe.

Ende der Behandlung. Sie soll sich melden, wenn nochmal Probleme auftauchen und verspricht, das auch sicher zu tun.

K.-J. Müller, Heilpraktiker, Maxstraße. 11, 6660 Zweibrücken

Fall: Verdauungsprobleme Stress und vergeblicher Kinderwunsch

Ein junger 32-jähriger Mann kam im Frühjahr 2002 wegen **Verdauungsproblemen** in meine Praxis. Im Vorgespräch erfuhr ich, dass sich der Wunsch nach einem Baby bisher noch nicht erfüllt hat. Er und seine Partnerin versuchten es bereits schon lange und sie haben eine teilweise verzweifelnde Zeit des Wartens, Probierens und Hoffens hinter sich.

Anamnese: Wie er erzählte litt er schon lange unter zunehmendem beruflichem Stress, starker **innerer Anspannung** und **Erschöpfung**. Nach außen wirkte er selbstsicher und kontrolliert, berichtete jedoch über zeitweise, immer wieder auftretenden **Versagensängsten** mit dem Gefühl, den Anforderungen nicht mehr gerecht zu werden.

Er fühlte sich außerdem durch die ausbleibende Schwangerschaft zusätzlich stark unter Druck gesetzt und machte sich zunehmend Sorgen um seine Zeugungsfähigkeit. Deshalb unterzog er sich auf Anraten seines Hausarztes, zur weiteren Abklärung einer Untersuchung bei einem Facharzt für Andrologie. Sein Spermogramm zeigte eine verminderte Spermienzahl und eingeschränkte Fruchtbarkeit. Aufgrund dieses Befundes hatten Beide den gemeinsamen Kinderwunsch innerlich bereits aufgegeben, da sie eine Hormonbehandlung oder eine künstliche Befruchtung ablehnten.

Sonstige Beschwerden: Er berichtete über ausgeprägte **Blähungen** und **Völlegefühl** schon nach kleinen Mahlzeiten, häufiges **Sodbrennen**, Leistungstief am späten Nachmittag sowie nachlassende sexuelle Energie. Zusätzlich bestanden **Schlafstörungen** durch vermehrtes **Grübeln** und eine **innere Unruhe**.

Allgemeines und Persönliches: Er berichtete, dass er seinen Beruf (Beamter im Öffentlichen Dienst) sehr ernst nehme und er sehr verantwortungsbewusst handeln würde. Er sei sehr ehrgeizig, fast schon perfektionistisch. Sein Schlaf sei unruhig, bis er erst einmal einschlafen könne brauchte er eine gewisse Zeit. Bei genauerer Befragung erfuhr ich, dass seine Frau ihm sagte, dass er im Schlaf oft seltsame Geräusche von sich geben würde und manches Mal auch sprechen würde.

Besserung ↑ erfährt er durch Ruhe und Wärme und durch Spaziergänge an der frischen Luft.

Verschlechterung ↓ er verträgt kein Fett und meidet kalte Getränke oder kaltes Essen.

Auswertung: Bei ihm bestand eine große innere **Unsicherheit**, die, wie ich fand er sehr tapfer nach außen kontrollieren konnte. Es zeigte sich mir ein mildes Wesen, was sehr darum bemüht war in seinem Berufsleben und Privat, alles Gut und Recht zu machen. Seine Beschwerden verschlechterten sich hauptsächlich durch Stress, Überarbeitung und übermäßigen Erwartungsdruck. Die Probleme auf der Verdauungsebene waren recht deutlich.

Verschreibung: Ich habe mich damals für **Lycopodium C30** entschieden.

Ich beginne meistens bei meinen Patienten eine homöopathische Behandlung mit einer einmaligen C-Potenz, um eine Reaktion zu erreichen!?

Verlauf - Follow-up nach 4 Wochen:

Er reagierte recht gut auf die Arznei. Er berichtete über mehr innere Ruhe und deutlich weniger Druckgefühl in seinem Alltag. Verdauung und Schlaf besserten sich spürbar, ebenso das allgemeine Energiegefühl. Er wirkte emotional ausgeglichener und weniger angespannt. Er bedauerte lediglich den Zustand, dass es mit dem „Kinderkriegen“, nicht geklappt hätte?!

Ich besprach das mit ihm und schlug ihm einen Versuch vor. Ich gab ihm einige Globuli **Lycopodium C200** (aus meiner Praxisapotheke) und einige **1M (C1000)**, im Röhrchen verpackt mit nach Hause.

Er sollte zuerst einige Globuli **C200 Lycopodium** nach seinem Gusto, in wirklich bewusster Ruhe und Entspannung einnehmen, daraufhin einige Zeit die Wirkung abwarten und beobachten. Wenn es ihm Gut dabei ginge sollte er - ganz nach seiner Wahl - ob Tage Wochen oder Monate später - die Hochpotenz **1M Lycopodium** darauf folgen lassen.

... **was Folgte:** zu meiner Überraschung erhielt ich im Januar 2003 einen sehr freudigen Anruf von Beiden, mit der Nachricht dass es doch noch geklappt hätte!? Sie ist schwanger geworden. Beide wollten nun deshalb einen Besprechungstermin zum Thema Schwangerschaftsvorbereitung ausmachen.

Die Kombination aus Verdauungsschwäche, Leistungsdruck, Unsicherheit und sexueller Erschöpfung ließ deutlich an **Lycopodium clavatum** denken. Besonders typisch war hier der Gegensatz zwischen äußerem Funktionieren und innerer Angst zu versagen. Das es dann doch noch mit der Empfängnis geklappt hat war - zu meiner damaligen Praxiserfahrung - sicherlich nicht geplant und ehrlicher Weise muss ich sagen, hat mich das selbst sehr freudig überrascht.

Erfahrungsbericht

Homöopathie bei Kinderwunsch

kann bei unerfülltem Kinderwunsch ein bis zwei Jahre dauern, da im Laufe der Behandlung die Arzneimittel oft geändert und angepasst werden. Ein Erfolg ist in vielen Fällen oft schon innerhalb eines Jahres sichtbar. Du solltest Dich während der Behandlung auch gesund und vitaminreich ernähren, körperlich bewegen, aber auf Leistungssport verzichten, Stress und Übergewicht abbauen und natürlich nicht rauchen. Diese Punkte gelten natürlich auch für Deinen Partner.

Die ärztlichen Untersuchungen ergaben immer wieder, dass sie gesund sei. Es gab keine organischen Ursachen für ihr Fruchtbarkeitsproblem. Sie war verzweifelt und oft hoffnungslos, wenn es wieder nicht klappte.

Bei der homöopathischen Anamnese stellte sich heraus, dass die Patientin einer sehr anspruchsvollen Tätigkeit nachging. Sie arbeitete sehr viel und fühlte sich dadurch oft gestresst. Sie hatte den Anspruch jederzeit perfekte Leistungen zu erbringen.

Anerkennung seitens der Vorgesetzten und Mitarbeiter war ihr sehr wichtig. Gleichzeitig fühlte sich innerlich oft verunsichert und zweifelte an ihren Leistungen. Die **Angst**, ihre Arbeit zu verlieren, war immer präsent. Weiter hatte sie **große Angst** um ihr Kind.

Aufgrund ihrer Tätigkeit musste sie immer wieder öffentliche Auftritte und Präsentation halten, was jedes Mal ein Horror für sie war.

Generell liebte sie es, ihren Alltag genau zu planen und auch so durchzuführen. Sie hatte sich emotional immer im Griff. Dies gelang ihr jeweils eine Woche vor der Menstruation nicht. Sie war dann sehr reizbar, weinerlich und sehr emotional. Auch körperlich fühlte sie sich dann sehr müde, unwohl und gestaut. Am ersten und zweiten Tag litt sie immer wieder unter **Unterleibs-** und **Rückenschmerzen**. Mit dem Einsetzen der Menstruation beruhigte sich ihr Gemüt. Die Schmerzen dauerten jeweils zwei Tage an.

Die Patientin erhielt die homöopathische Arznei **Lycopodium clavatum**. Sie äußerte eine rasche erste Wirkung in Form einer allgemeinen inneren Entspannung. Sie konnte die Arbeit und das Leben lockerer und entspannter angehen.

Fazit: Die Homöopathie hat ihr zuerst dabei geholfen, die inneren Blockaden und Spannungen zu lösen. Anschließend verbesserten sich die Beschwerden vor und während ihrer Menstruation, wodurch ihr Körper wieder in die natürliche Balance zurückfinden konnte. Eine normale Empfängnis und Schwangerschaft wurden so wieder möglich.

Anmerkung: Erfahrungsberichte deuten darauf hin, dass Homöopathie bei Kinderwunsch oft als unterstützende und ganzheitliche Methode empfunden wird, um den Körper ins Gleichgewicht zu bringen und die Fruchtbarkeit zu fördern. Viele Anwender- und Anwenderinnen berichten von positiven Erfahrungen, insbesondere wenn es darum geht, den Zyklus zu regulieren, Stress abzubauen und das Vertrauen in den eigenen Körper zu stärken.

Anhang mit weiteren **Lycopodium** Themen

Hier möchte ich mit freundlicher Genehmigung, weitere Aussagen, Meinungen und Berichte von Ärzten, Therapeuten, Interessierten und Betroffenen wiedergeben.

Überblick =>

- **Erlebnisse und Erfahrungsbericht Klaus Löbisch** (Seite 24)

Der Lycopodium-Sohn wächst mit einem Vater-Defizit auf Die Lycopodium-Familie oder die Tradition der Muttersöhne

- **Die Persönlichkeitsprofile: Sich über das Arzneimittel selbst erkennen Philip M. Bailey** (Seite 30)

Lycopodium Grundzug: **Unfähigkeit** / Der **Gefällige** / **Prahler** / Der durchschnittliche **Lycopodium-Typ** / **Distanziertheit** / Der **Opportunist** / Der **Intellektuelle** / Der **Hippie** / **Sentimentalität** und ein weiches Herz / **Depression** und **Verzweiflung** / **Senilität** und **Demenz**.

- **Die Lycopodium-Frau Philip M. Bailey** (Seite 44)

Lycopodium in der Schwangerschaft

Lycopodium beim Baby

Lycopodium beim Kind

Recht und Gerechtigkeit beleuchtet durch den Lycopodium-Focus Arne Krüger (Seite 49)

Lycopodium für Hund, Katze und Pferd (Seite 49)

- **Der Mann – eine erotische Leistungsschau Martin Bomhardt** (Seite 49)
- **Lycopodium - Die weiblich-intuitive vs. intellektuelle Seite Andreas Krüger** (Seite 53)

Fallbeispiel: Von Frauenhass und Frauenliebe

- **Auszüge aus einem Seminar Georgos Vithoukas** (Seite 59)
- **Zentrale Themen Lycopodium** (persönlich zusammengestellt) (Seite 62)
- **Lycopodium im Alter** (Seite 65)
- **Lernprozesse im Alter** (persönliche Gedanken) (Seite 66)

Erlebnisse und Erfahrungsbericht von **Klaus Löbisch**

Nachdem ich diesem Mittel innerhalb eines Jahres in den Gaben von **C 30** bis **C 10.000** begegnet bin und eine nicht zu leugnende heilsame Wirkung erfahren habe, fällt es mir schwer, mich mit dem üblichen Arzneimittelbild **Lycopodium** anzufreunden. Ich überlege, ob nicht auch **Lycopodium**, ähnlich wie z. B. **Sepia**, eine Modernisierung des Arzneimittelbildes (AMB) nötig hätte. Wer möchte denn von so einer Arznei geheilt werden.

Vassilis Ghegas und **Vithoukas** beschreiben **Lycopodium** als aufgeblasen und feige.

Kent führt ihn im **Synthesis**, als minderwertig, unter der Rubrik **diktatorisch** und **machtliebend** auf. Wut entwickelt er nur gegenüber Schwächeren, nämlich Frau und Kindern. Wenn er ehelicht, dann nur aus Status-denken heraus. Bei der Vorstellung, ein Leben lang mit einer Frau zusammen zu sein, wird **Lycopodium impotent** und flieht aus der Familie, um sich seiner (untergebenen) Sekretärin in die Arme zu werfen.

Für **Candegabe** sind **Hochmut**, **Minderwertigkeit** und **Erwartungsspannung** im Zentrum eines **Lycopodium-AMB**. Ein bedauernswertes Wesen also, das fahrradfahrender Weise, auf geblasen hinter einem Mercedeslenkrad sitzt, nach oben buckelt und nach unten tritt. Intelligenz und Organisationstalent sind die einzigen Attribute, die nicht den Beigeschmack von Verachtung tragen.

Wie realistisch sind diese beabsichtigt übertriebenen Arzneimittel-Beschreibungen? Repräsentieren sie noch ein griffiges Bild, das es dem Behandler erleichtert, **Lycopodium** zu erkennen?

Sankaran bemerkt bei der Darstellung von **Lycopodium**, dass es alles tun wird, damit die Wahrheit über seine wirkliche Situation nicht ans Tageslicht kommt. Insofern ist es für mich schon fast ein **Koan***, meine Reaktionen zu dem herkömmlichen Arzneimitelbild zu beschreiben. Wie leicht könnte ich doch die unbequeme "Wahrheit" nicht vertragen und meine "scheinbare" Wirklichkeit in ein besseres Rampenlicht stellen. Eine gewisse Blindheit für die eigene Situation leugne ich gar nicht, doch verhilft mir diese Arznei zu einem bescheidenen Erkenntniszuwachs?! Da die verschiedenen Gaben meine Verdauungsprobleme gebessert haben, beschloss ich endlich, die Wirkung von **Lycopodium** weiter zu beobachten und gewissermaßen weiter zu erforschen. Mein Behandler hatte mich auch gewarnt, ich sollte mich von den **Lycopodium**-Darstellungen nicht abschrecken lassen.

***Koan:** Ein Koan ist ein Paradox oder etwas Unlogisches oder eine kleine Begebenheit, die zu einem inneren Verstehen anregen soll. Der Koan kann auch als Rätsel verstanden werden. Koans können nie verstandesmäßig gelöst, sondern nur durch intuitives Eintauchen in die Weisheit der Frage verstanden werden.

Ich habe den Eindruck, dass die vielen aneinandergereihten Beobachtungen zum **Lycopodium-Bild** keinen Sinn machen, wenn sie nicht in einen größeren Zusammenhang gestellt werden.

Ich arbeite noch nicht lange genug in der Homöopathie, um diese Arbeit leisten zu können, möchte aber ein wenig von meinem psychotherapeutischen Hintergrund und meiner eigenen Erfahrung mit dem Arzneimittel berichten. Vielleicht fühlen sich auch andere angeregt, sich zum psychologischen und mythologischen **Lycopodium-Bild** einige Gedanken zu machen.

Den ersten Zugang bekam ich, als ich über **Candegabes Kreisschema** nachgedacht habe ⇒ **Minderwertigkeit** steht im Zentrum. Warum fühlt sich ein Mensch **minderwertig**? Ich stellte die Beobachtungen der großen Meister nicht in Frage, war aber mit diesem Menschenbild unzufrieden. Was steht dahinter?

Ich erinnerte mich an ein Buch über Muttersöhne, das mich vor Jahren im Urlaub fasziniert hatte.

Volker Pilgrim arbeitete an einigen Stellen im Buch den Unterschied zwischen einem Muttersohn (**Lycopodium**) und einem Vatersohn heraus, den ich mit dem homöopathischen **Aurum-Menschen** vergleichen möchte. Das gesunde **Aurum** (Element Gold) verfügt über eine natürliche Autorität, übernimmt Verantwortung für andere, ist religiös, im Sinne des Wortes "rückgebunden" an seine Herkunft.

Sein Konflikt liegt darin, sich von den übertriebenen Wünschen und Vorstellungen des Vaters zu befreien und seinen eigenen Weg zu finden. Der **Aurum-Sohn** hat also einen väterlichen Zuspruch gehabt und konnte, eine eigene Identität entwickeln. Bei dem **Lycopodium**- Sohn ist das anders: er musste auf das männliche Wohlwollen fast gänzlich verzichten. Im Märchen "Der goldene Vogel", ist nachzuvollziehen, wie der Fuchs (als das männliche Unbewusste), den Königssohn fordert und immer wieder trotz seiner "Fehler" unterstützt damit der Prinz in der Welt später regieren soll, und seine Erfahrungen macht.

Der Lycopodium-Sohn wächst mit einem Vater-Defizit auf

Um die Bedeutung dieses Defizits etwas deutlicher zu machen, gehe ich in Anlehnung an **R. Bly's Buch** etwas näher darauf ein: Eine männlich geistige Identität wird nicht in den Genen mitgeliefert, sondern steckt in den kulturellen Werten, die die Männer z. B. in Mythen, Märchen, Liedern, Gedichten usw., als eine Art menschliche Software von Generation zu Generation weitergegeben haben. Ein Mensch wird nicht von selbst ein Mensch. Ohne die Beherrschung der Sprache entfällt ein wesentliches menschliches Merkmal, (z.B. das symbolhafte Denken). Ausgesetzte Kleinkinder, die von Tieren großgezogen wurden, verfügen nicht über menschliche Qualitäten. Auch ein Sohn kann sich nur zu einem Mann entwickeln, wenn er nahen Kontakt zu einer Vaterfigur hatte. Die Notwendigkeit für den Knaben, von einem bestimmten Alter an in eine männliche Rolle zu schlüpfen, sind in erster Linie durch den Geschlechtsunterschied bestimmt, der als Information in Gesellschaft und Familie existiert. Es ist die Aufgabe des Vaters, der den Sohn unterstützen muss, sich aus dem Bezirk des Weiblichen zu lösen, um die Einheit mit der Mutter zu überwinden.

Robert Bly beschreibt in seinem Buch, ein afrikanisches Initiationsritual, wo der Knabe aus der weiblichen Wohnstätte entführt wird und die Frauen mit gut gespielter Ärger den Verlust bedauern. Der Knabe muss an einem abgelegenen Ort 3 Tage alleine fasten. Am Ende der Fastenzeit wird er von den Männern aufgefordert, sich eine Vene aufzuschlitzen und das Blut in eine Schüssel fließen zu lassen. Die Schüssel geht im Kreis und jeder Mann lässt sein Blut hinein. Dieses Blut des männlichen Kollektivs wird dem Knaben zum Trinken überreicht. Durch das nächtliche Ritual wird der Knabe in den Kreis der Männer aufgenommen und symbolisch auch von ihnen genährt.

Steht nun der Vater psychisch nicht zur Verfügung, so dauert die Einheit zwischen Mutter und Sohn länger, denn aus dieser Einheit hervorzutreten heißt dann, die Gefahr einer ungewissen Zukunft auf sich zu nehmen.

Seitdem ein Großteil der Männer außerhalb der Familie arbeiten, haben die Söhne keine Vorstellung mehr, was ihre Väter machen. **Alexander Mitscherlich** hat den Begriff der vaterlosen Gesellschaft geprägt. Er sagt, dass die Knaben das durch die Abwesenheit entstehende psychische Defizit mit Dämonen füllen.

Hierzu kommt, dass wir seit dem kollektiven Wahn des 2. Weltkrieges einen Verfall all jener männlichen Werte haben, die auch als Korsett für die weltweite Massenvernichtung eine Rolle gespielt haben (Ehre, Treue, Vaterland, Pflicht ...). Ein großer Teil unserer Väter stand damit vor einer schweren Aufgabe. An das Alte konnten sie nur mit Scham zurückdenken - wirkliche männliche Werte waren auch schon vor dem III. Reich versunken.

Mir war lange Zeit nicht klar, wieviel Schmerz in der Verleugnung der eigenen Staatsbürgerschaft steckte. Wenn ich im Ausland unterwegs war, verständigte ich mich gut mit Englisch, so dass ich meine deutsche Identität oft nicht preisgeben musste. Heute wird mir auf einer anderen Ebene klar, dass ich nie vom Mutterboden aus das Land der Väter erreichen konnte. Zu viel unverarbeitete Geschichte lastete kollektiv auch auf mir. Scham und Vorwurf war lange Jahre meine Reaktion auf die Vergangenheit.

Die **Lycopodium-Familie** oder die Tradition der Muttersöhne

Die Mutter wird in einer Verbindung, in der ein »**Lycopodium - Miasma**« besteht, den Mann als Partner und Bezugsperson vermissen. War es anfangs wirtschaftliche Not, die die Männer zu Überstunden trieb, so wird die Arbeit mit den Jahren zu einer Flucht aus der Partnerschaft. Die Konsequenzen aus einer solch verarmten Beziehung sind den Paaren weitgehend unbewusst. Eine Partnerschaft zwischen Mann und Frau dient nicht nur dem Großziehen von Kindern, sondern ist auch eine Verbindung, in der die Partner in jahrelanger Arbeit ihre gegengeschlechtlichen Anteile (**C. G. Jung** nennt sie Anima und Animus) entwickeln können. Erst nach diesem psychischen Reifeprozess kann eine zweite, innere Hochzeit vollzogen und damit die Beziehung erneuert werden. Negiert der Mann, regrediert die lebendige Beziehung zu seiner Frau, regrediert er direkt in den Schoß der Großen Mutter, die den Namen **BETRIEBSFABRIK - UNTERNEHMEN** trägt, die ihn statt mit Milch mit Überweisungen auf sein Konto nährt.

Die Ehefrau leidet unter dem Beziehungsverlust und lenkt ihre Kraft meist auf ihre Kinder. Ein Kind ist einfach überfordert, das Defizit zu füllen, das der Vater in der Partnerschaft hinterlässt. Wie jedes Kind braucht das **Lycopodium-Kind** Unterstützung und Zuwendung, aber auch Raum für Entwicklung. Und genau diesen Raum hat ein Muttersohn nicht, wenn er zum emotionalen Partnerersatz missbraucht wird.

Ich selbst konnte mich gar nicht mehr an eine Geschichte erinnern, die meine Mutter vor Jahren mal zum Besten gab: „Nach der Geburt meiner Schwester wurden ihre Hände so steif, dass sie keine Flasche mehr halten, geschweige denn sie zubereiten konnte. „Mein Vater habe sich einfach, als er von der Arbeit kam, ins Bett gelegt und sie ihrer Hilflosigkeit überlassen“.

Es ist an sich nichts Verwerfliches dabei, wenn ein Junge seine Fertigkeiten unter Beweis stellt, viel problematischer ist die Leere, die sich durch Vorfälle dieser Art zwischen Mann und Frau entwickeln. Der Junge wird jetzt zum zuverlässigen Ritter seiner Mutter und kann seine Chance nicht nutzen, wenn der Zugriff der Mutter z.B. durch ein zweites Kind nachlässt.

Diese Familiensituation wäre für ein **Lycopodium-Kind** die Chance, sich endlich von der Mutter abzulösen. Diese "Mangel"-Situation wird ihn zwar in eine Krise stürzen, aber aus der heraus er, seinen Weg in ein einsames Dasein entwickelt. Er lernt, dass er mit Sprache und Intelligenz die Mutter und auch seine eigenen Gefühle auf Distanz halten kann. Irgendwann ist dies bei mir auch geschehen, doch durch die Alter bedingte Ambivalenz zwischen dem Wunsch nach Geborgenheit und Eigenständigkeit rutschte ich immer wieder in den "verschlingenden Schoß" der Mutter.

Ich war vielleicht 6, aber ich erinnere mich noch gut daran, wie sehr ich die Umarmungen meiner Mutter abwehrte, mir das Befummeln beim Anprobieren von selbstgestrickten Sachen höchst zuwider war. Mit der Zeit entwickelte ich eine Art Hassliebe zu ihr. Je älter ich wurde, desto mehr verachtete ich das Weibliche. Ich tat es, um mich abzugrenzen. Mir fehlte das männliche Vorbild, und so "trat" ich sie weg, um Andersartigkeit zu demonstrieren, verlor den seelischen Bezug zur Mutter, ohne in der Welt des Vaters aufgenommen worden zu sein. Es ist die Welt eines "Vollwaisen", der psychisch umherirrt - ständig auf der Suche nach seiner Heimat.

Vielleicht wird langsam deutlich, was sich hinter der beobachteten Feigheit oder Minderwertigkeit von **Lycopodium** versteckt. Es ist das Vater-Defizit, das einen **Lycopodium-Menschen** an seiner Identität zweifeln lässt. Sein männlicher Kern seine männlichen Emotionen sind durch den, Vater nie geformt worden. Er kennt die Seele der Mutter, ihre Emotionen. Aber seine männliche Seele konnte er nicht danach ausrichten. Sie bleibt deshalb unbewusst und diffus. Aber gerade das Fühlen ist jene Bewusstseins Funktion, die dem Menschen ein Gefühl von Identität gibt, Sicherheit in Entscheidungen vermittelt.

Hinzu kommt noch, dass in der **Lycopodium-Familie** das Väterliche dem Sohn oft feindlich gegenübertritt, bedingt durch die kindlich ritterliche Vorstellung, dass der Sohn, der viel "bessere Partner" der Mutter sei. Damit wird das Kind zum Konkurrenten seines Vaters. Der **Ödipus Mythos** "is still alive".

Ich erstaune bei meinen homöopathischen Anamnesen immer wieder, welche Mutter-Sohn Bindungen gerade bei **Lachesis-Müttern** existieren. Der Vater ist psychisch draußen. Dennoch wird ein Knabe diesen ungleichen Kampf gegen den Vater niemals befriedend gewinnen können. Im Mythos erschlägt Ödipus zwar seinen Vater und zeugt mit seiner Mutter sogar Kinder, verliert aber nach Bekanntwerden seiner Tat das Königreich. So geht es auch dem Sohn, selbst wenn es den Schein hat dass er die Mutter gewonnen hat, so verliert er mit diesem Phyrrossieg endgültig jenen Zugang zur und damit Rückhalt in der väterlichen Welt. Was der kleine Mann in diesen Familie auf jeden Fall lernt, ist das Taktieren. Wie kann er bei der Übermacht der Riesen überleben? In solchen Familienkonstellationen werden Helden wie das tapfere Schneiderlein geboren, die ihren Minderwertigkeitskomplex nicht mehr loswerden, selbst wenn sie ganz oben sind.

Eigene Träume

Während der Armeimittleinnahme konnte ich in den Träumen einen gestaltenden Prozess beobachten. Am Anfang spielten aggressive Träume mit verschiedenen unangenehmen Vaterfiguren eine Rolle. Ich erlebte die kollektive Verachtung, selbst wenn ich "berechtigte" Aggressionen auslebte. Dann driftete das Traumgeschehen in einen Bereich ab, vor dem ich immer einen Bogen gemacht hatte: sexueller Missbrauch an Kindern. In den Träumen war es immer so, dass von den Kindern die Aktivität ausging, und mein erwachsenes Traum-Ich erregt erstarrte und hoffte, dass die Attacke bald vorbeigehen würde. In der nächsten Traum-Nacht habe ich dann den vergewaltigenden, übergreifenden mütterlichen Aspekt wieder erlebt, der mich zutiefst beschämt hat. An dieser Stelle habe ich meinen Vater vermisst, der psychisch stark bewusst und verständnisvoll gewesen wäre, den mütterlichen Zugriff zu begrenzen. Erst danach, und das steckt offensichtlich auch in der **Heilungspotenz** von **Lycopodium**, verbündete ich mich mit den autonomen, wilden Männern im Wald und konnte so dem Weiblichen begegnen, ohne verschlungen zu werden. In diesem Traumzyklus wurde mir klar, dass ein rückgebundenes, erdhafte Männliches keine Angst haben muss vor der verschlingenden großen Mutter, sondern dass sich die beiden Kräfte gleichberechtigt und lustvoll in einem Tanz begegnen können.

Nach **Lycopodium C 10 000** meldete sich Adolf Hitler gegen Ende des Krieges bei mir im Traum und meinte, dass es Zeit für seine Hinrichtung sei. Er gab mir sein Bajonettgewehr. Als er an der Wand stand und ich anlegte, brach er zusammen. Ich dachte zornig, so leicht kommst du mir nicht davon und stach ihn mit der breiten Klinge viermal ins Herz. Im Traum war ich sehr verwirrt, Hitler, sich durch meine Tat in einen Menschen verwandeln zu sehen. Bevor ich diesen Zustand realisierte verstarb er.

Die Leber

Bei einem **Lycopodium**-Menschen ist meist die Leber als zentrales Stoffwechselorgan nur eingeschränkt funktionsfähig. Sie ist unser größtes Organ und fungiert als Industriekomplex. In den Leberzellen werden die zerlegten Nahrungsbestandteile so zusammengefügt, wie es der Organismus braucht und stellt uns Energie zur Verfügung. Sie entgiftet und speichert, unterstützt mit der Ausscheidung von Galle den Verdauungsprozess.

Bei den Chinesen ist die Leber dem Element Holz zugeordnet. Störungen der Leber haben zur Folge, dass dem Menschen nicht genügend Kraftreserven zur Verfügung stehen. **Gutman** vermutet, dass die heilende Wirkung des potenzierten **Lycopodium-Samens**, in dem sich viele Fettsäuren befinden, auf der Regulierung des gesamten Fettstoffwechsels beruht. Fett ist der Energieträger mit dem höchsten Brennwert. Wenn es mobilisiert wird, dann steht dem Organismus sehr viel Kraft und Ausdauer zur Verfügung. In der **Angstrubrik** finden wir **Lycopodium**: Hat **Angst**, sein Ziel nicht zu erreichen. Vielleicht fehlt ihm wegen dieser Leberschwäche die (Fett-)Kraft, aus sich heraus seine hochgesteckten Ziele zu erreichen.

In der **Astrologie** ist die Leber symbolisch (Leber= Leben, liver = to live) dem Jupiter / Zeus zugeordnet. Das Schütze / Jupiterprinzip stellt ebenso wie die Leber Einzelinformationen in einen größeren Zusammenhang, um sie so zu einem größeren Sinnzusammenhang zu formen. Auch die Leber fügt, die aus dem Dünndarm zugeführte analysierte Nahrung, über das Blut, für den Gesamtorganismus ganz natürlich zusammen. Jupiter / Zeus ist der olympische Vater und auf jenes Prinzip musste **Lycopodium** verzichten.

Im übertragenen Sinn hat der Vater dem Jungen nicht gezeigt, was er mit der (geistigen) Nahrung machen soll. Er ist auf sich allein gestellt, probiert dieses und jenes aus. Das bringt uns zum nächsten Thema.

Prometheus

In der griechischen Mythologie gibt es eine Gestalt, nämlich den Prometheus (der Vorbedachte), der die psychologische **Lycopodium**-Geschichte spiegelt. Prometheus ist ein Titan aus dem alten Geschlecht und da er vorausdenkt, sieht er den Aufstand Olympier um Zeus voraus und schlägt sich auf deren Seite. Das verbindet ihn mit dem **Lycopodium-Gewächs**, das erstmals vor Millionen Jahren ein 40 m hoher Baum war. Nach dem geologischen Umsturz, wie auch der Umwälzung bei den Göttern, spielte der einstige Titan nicht mehr eine so bedeutende Rolle. Er zeigte sich dem Zeus zwar hilfreich, aber er ging auch seine eigenen Wege. Der Ursprung des Menschengeschlechtes (die kleinen Menschen) soll auf ihn zurückgehen und da er ständig bemüht war, seine Schöpfung zu unterstützen mit der Vermittlung des Schmiedens, der Landwirtschaft usw. wurden die Menschen in Zeus Augen zu mächtig. Der erste große Konflikt zwischen Prometheus, der jetzt eher eine Jugendlichen Position (vielleicht der älteste Bruder) innehat und dem himmlischen Vater-Gott entsteht, als es darum geht, was bei einem von den Menschen zu errichtenden Tieropfer den Göttern zukommt. Prometheus überlistet Zeus, so dass den Göttern für alle Zukunft die Knochen und

das Fett zukommt, während die Menschen die Innereien und das Muskelfleisch erhalten. Zeus, darüber sehr erzürnt, verweigert den Menschen das Feuer. Prometheus aber, der zu Athene ein gutes Verhältnis hat, entführt mit ihrer Hilfe das Feuer und bringt es den Menschen.

Zeus Rache an der Sohn Figur ist grausam. Er kettet den Prometheus an den kaukasischen Felsen. Tagsüber wird der Gefesselte von dem Zeus-Adler heimgesucht, der seine Leber frisst, die nachts wieder regeneriert. Also auch hier, im griechischen Mythos, in dem sich ein unbewältigter Vater-Sohn-Konfliktes spiegelt, liegt eine Leberschwäche vor. Obwohl Prometheus mythologisch als der Ältere gilt, gibt es zwischen ihm und Zeus ein deutliches Machtgefälle.

Er wird der Vaterfigur Zeus zu mächtig und wild grausam in seine Schranken gewiesen. Die Titanen, bis auf Prometheus und Epimetheus in den Tartarus verbannt, hatten noch etwas von der Weisheit der Alten Zeit. die in die olympische "Gegenwart" reichte. Zeus stand symbolisch für das neue Zeitalter, während Prometheus als Titan aus der magischen Welt stammte und sicher noch mehr Verbindung mit der ganzen Welt hatte. So wie auch der wachsende Sohn, der noch viel Ganzheit in sich trägt, bemerkt auf welchen dünnen Pfaden sich der väterliche Intellekt bewegt, und dem Vater aus einer scheinbaren Überlegenheit begegnet.

Prometheus hält sich nicht an Zeus Gesetze und muss 30.000 Jahre an den Ketten hängen. **Lycopodium** hat viel mit **Recht, Gesetz** und **Ordnung** zu tun. Ob **Lycopodium-Menschen** je Gesetze gebrochen haben oder brechen werden, mag offen bleiben. Ich jedenfalls hatte meine Zeit, in der ich mit einem **causticum-mercurialen Zug** nicht immer mit legalen Mitteln die Welt verändern wollte. Zwischen Zeus und Prometheus gibt es eine klare Hierarchie, und es gibt auch das indirekte Durchsetzen eigener Vorstellungen; insbesondere dann, wenn die anderen als zu mächtig eingestuft werden. Diesen Zug kann ich auch in mir wiederfinden. Kann ich jemanden auf einem Schlachtfeld nicht besiegen, weil ich meinen Waffengang nicht geübt habe, dann versuche ich eine andere Möglichkeit, mich durchzusetzen.

Noch etwas anderes will Zeus dem Gefesselten entlocken. Prometheus weiß, wer den olympischen Vater stürzen wird und behält aber sein Geheimnis. Es wird jener Halbgott Jesus sein, der mit einer Leberwunde am Kreuz stirbt. der die Bedeutung und damit den Sturz der Olympier besiegelt.

Jesus erleidet einen Speerstoß im rechten Rippenbogen. Er ist ans Kreuz genagelt und doch auch vom Vater verlassen. Er muss sterben, um in das Reich des Vaters zu gelangen.

Aber die Geschichte um Prometheus ist noch nicht zu Ende. Am Schluss dieses Mythos tauchen noch zwei weitere Gestalten auf: Es ist der Zentaur Chiron, der sich schließlich für den Angeketteten opfert. Auch Chiron gehört wie Prometheus zum alten Geschlecht. Er war, als ein den Menschen und Göttern wohlgesonnener Pferdenschwanz und Lehrer so vieler Helden wie Theseus, Perseus, Herakles usw.. Letzterer verwundete den Chiron versehentlich bei einem Kampfe mit anderen Zentauren. Das von der besiegten lernaischen Hydra stammende Pfeilgift verletzte Chirons Knie und da er unsterblich war, musste er qualvolle Schmerzen an dieser nicht heilenden Wunde erleiden. Herakles kann Zeus zu der Freilassung Prometheus unter bestimmten Bedingungen überreden, und der Vater-Sohn Herakles erschießt den leberfressenden Adler mit einem Pfeil (astronomisches Schützensymbol). Der Heiler Chiron tauscht mit Prometheus den Platz.

Vielleicht ist das Ende dieses Mythos ein Heilungsweg für **Lycopodium**. Wie Chiron verfügt er über das Wissen und die Weisheit der alten Zeit und könnte zum Lehrer für die neuen Helden werden, die mehr Energie und Kraft haben. Er wirkt im Hintergrund und erst sein Leiden (an der Leber oder die unheilbare Wunde am Knie, machen ihn zum Heiler und Lehrer für die neue Generation. Chiron hat anders als Prometheus seine Rolle als "Rentner" im neuen Machtgefüge des Olympos schneller gefunden und als Lehrer und Heiler dem Helden einen Dienst erweisen können.

Ein Vater für Prometheus

Wenn wir als homöopathische Therapeuten, die im herkömmlichen AMB (Arzneimittelbild) beschriebene „arrogante Zeus-Haltung“ gegenüber eines **Lycopodium**-Patienten einnehmen, dann werden wir der eigentlichen Dramatik des hilfeschreitenden **Lycopodiums** nicht gerecht; im Gegenteil, wir fallen einer **Gegenübertragung*** zum Opfer und zeigen es diesem "Hanswurst", wer hier im Recht ist.

***Gegenübertragung:** Als Gegenübertragung bezeichnet man in der Psychologie eine Form der Übertragung, bei der ein Therapeut auf den Patienten reagiert und seinerseits seine eigenen Gefühle, Vorurteile, Erwartungen und Wünsche auf diesen richtet.

Man unterscheidet generell zwischen positiver und negativer Übertragung. Bei der positiven Übertragung werden positive Anteile früherer Beziehungen (Liebe, Zuneigung, Vertrauen) übertragen, bei der negativen Übertragung negative Anteile, wie z.B. Hass, Abneigung, Wut oder Misstrauen.

Erst die Wunde des Chiron (die eigene Verletzung des Therapeuten) hat ihn zum **Heilkundigen** gemacht, und erst durch seine Aufopferung konnte die mythologische Gestalt des, durch die lange Gefangenschaft verwandelten Sohn-Prometheus, befreit werden und in die Welt zurückkehren. Der verlorene Sohn Prometheus hat, und das ist meine Weise, es zu sehen, in Chiron endlich Kontakt zu einem Vater bekommen, der ihn angenommen hat.

Meine Reise mit **Lycopodium** hat sicher noch kein Ende gefunden. Was sich aber kaum merklich verändert hat ist, dass mir die institutionellen Machtstrukturen deutlicher bewusst geworden sind. Immer wenn sich Menschen längere Zeit zusammenfinden, geben sie sich eine Form. Die Wahrnehmung und Sensibilisierung für den Menschen in Macht-Strukturen hat mein Verhaltensspektrum gegenüber dem **Lycopodium-Miasma*** erweitert.

***Miasma:** Aus dem griechischen übersetzt bedeutet es so viel wie »Dunkle Wolke«! Es bezeichnet eine „Verunreinigung“, „Befleckung“ oder „Ansteckung“. Früher wurde dieser medizinische Begriff bei der „Krankheitsübertragung“ von Seuchen und Infektionskrankheiten benutzt. Man nahm an das der Herd dieser Übertragungen durch etwas Krankhaftes im Boden oder der Luft, Ausdünstungen, wie aus Kloaken, Sumpfbereichen oder Gefängnissen entströmte.

Aus heutiger medizinischer Sicht bezeichnet der Miasmen-Begriff eine Anfälligkeit für bestimmte Erkrankungen durch eine vorhergehende Ansteckung einer bestimmten Infektion. Diese chronische Infektion kann trotz gesunder Lebensweise oder schulmedizinischer Maßnahmen voranschreiten, ohne diesen fortschreitenden Verlauf aufzuhalten. Dieser Krankheitszustand kann für andere Menschen übertragbar werden, sofern eine Affinität (Veranlagung) dazu besteht, er ist also auch vererbbar, er kann von Generation zu Generation weitergetragen werden.

Bedeutung in der Homöopathie: **Hahnemann** und die Homöopathen seiner Schule beobachteten - bereits seit über zwei Jahrhunderten - dass bestimmte vererbte oder erworbene Krankheiten ohne entsprechend angemessene medizinische Behandlung, über Jahre oder Jahrzehnte hinweg, zu schweren chronischen Erkrankungen führen können. Diese erworbenen oder ererbten Krankheiten, die zu langfristigen chronischen Erkrankungen führen, werden **Miasmen** genannt.

Eine Erkrankung wird in der Homöopathie nicht nur isoliert nach spezifischen Erregern und rein auf biologisch-medizinische Effekte reduziert, sondern steht auch im übertragenen Sinne beständig mit der emotional-mental Ebene eines Menschen im Kontakt. Innerhalb der Behandlungsweisen der Klassischen Homöopathie, wird der Körper eines Menschen niemals von seinen geistigen und emotionalen Begebenheiten und Einflüssen getrennt betrachtet und behandelt. Daher ist die Klassische Homöopathie auch in der Lage, durch ihre umfangreichen empirischen Kenntnisse der Miasmen-Lehre und ihrer ganzheitlich-medizinischen Behandlungsmethoden - auch innerhalb der physisch-psychischen Blockaden - diese chronisch entstandenen Erkrankungen zu heilen.

Die drei Miasmen: Das **psorische Miasma**, das **sykotische Miasma** und das **syphilitische Miasma** sind die drei großen Grund Miasmen in der Homöopathie. Sie bilden die Ausgangslage für die Idee der verschiedenen Miasmen, die jedem Menschen innewohnen. Während das **psorische Miasma** ein Zuwenig an Lebensenergie mit sich bringt, zeigt sich die **Sykose** durch ein Zuviel an Vitalität. Das **syphillitische Miasma** führt zur Zerstörung.

Anmerkung: In der Klassischen Homöopathie ist im Allgemeinen bekannt, übrigens schon seit **Hahnemanns** Zeiten, dass ein Patient, der an einer **Erkältung**, einer leichten **Grippe** oder an einer **Hauterkrankung** über einen längeren Zeitraum mit Antibiotika oder Cortison-Salbe etc. behandelt wird, wie es in der modernen Medizin in der heutigen Zeit üblich geworden ist, in seinem Heilungsprozess unterdrückt wird. Diese harmlosen Erkrankungen mit einer eher leichten symptomatischen Krankheits-Dynamik (**Psora**), werden durch die Unterdrückung mit der Zeit, in einen tiefer psorisch-chronischen Krankheitsprozess hineingedrängt. Beispiele hierfür können wir bei der Entstehung der verschiedenen darauffolgenden **chronischen Erkrankungen** beobachten: Krankheiten aus dem **Rheumatischen Formenkreis**, **Asthma**, **Morbus Crohn** oder die mit fortschreitendem Alter, entstehenden systemischen Erkrankungen wie **Alzheimer**, **Depression**, bis hin zur **Demenz** sind zum Teil Ausschlaggebend, für einen oberflächlichen - vorschnellen Medikamentenmissbrauch - oder deren Abhängigkeit. Vornehmliche Unterdrückung hinter diesen Krankheiten, zeigen die chronisch bestehende Verstimmung der Lebenskraft dieser leidenden Menschen.

Literatur

James Tyler Kent: Repertorium der homöopathischen Arzneimittel / E. F. Candegabe, Vergleichende Arzneimittellehre

George Vithoulkas: Essenzen homöopathischer Arzneimittel / Rajan Sankaran: Das geistige Prinzip der Homöopathie

Volker Pilgrim, Die Muttersöhne / Gebrüder Grimm, Volksmärchen, die goldene Feder

Erich Neumann, Die Entwicklung des Bewusstseins, Fischer Verlag

Ranke Graves, griechische Mythologie. Graves behauptet zwar, dass die alten Schriftgelehrten wie Aischylos diese Geschichte um Prometheus selbst erfunden hätten und daher keine echten Mythen seien, da aber so viele Gemüter von Goethe, Nietzsche, Kafka usw. bis in die Neuzeit hinein dieses Thema aufgegriffen und neu bearbeiteten, so wird der Prometheus Mythos seine Bedeutung haben.

Die drei Tage Zeugung Herakles war Zeus letztes großes Zwischenspiel mit einer Sterblichen (Alkmene). Er hatte sich um Herakles Wohlergehen gekümmert und ihn gegen die bösartigen Versuche Heras, der betrogenen Göttermutter, beschützt.

Die Pflanze **Lycopodium** hat ebenfalls Probleme mit ihrem Stoffwechsel. Nur mit Hilfe eines Pilzes ist das Moosgewächs in der Lage, den Stickstoff für das lebensnotwendige Chlorophyll zu synthetisieren. / Jörg Rasche, Prometheus, Der Kampf zwischen Vater und Sohn,

Klaus Löbisch: Heilpraktiker, Haus Wiesengrund, 7861 Neuenburg

Die Persönlichkeitsprofile: Sich über das Arzneimittel selbst erkennen **Philip M. Bailey**

Die psychische Dimension eröffnet einen tiefen Zugang zum Verständnis der Homöopathie. Homöopathische Arzneimittel spiegeln nicht nur körperliche Beschwerden, sondern auch typische Denk-, Gefühls- und Verhaltensmuster wider. Die **Essenz** eines Arzneimittels oder die Entschlüsselung der psychischen Dimension einer homöopathischen Arznei zu erfassen, ist wohl das Tragende der homöopathischen Heilkunst.

Lycopodium Grundzug: Unfähigkeit

Lycopodium ist ein »großes« Arzneimittel. Gemessen an der Häufigkeit, mit der es in der Bevölkerung der zivilisierten Nationen vorkommt, rangiert es an zweiter Stelle hinter **Natrium muriaticum**. **Lycopodium** ist prinzipiell ein männliches Konstitutionsmittel, und ungefähr ein Fünftel aller Männer in den Industrienationen gehört diesem Typ an.

Weil **Lycopodium** so häufig vorkommt, gibt es innerhalb dieses Typs ein weites Spektrum unterschiedlicher Persönlichkeiten. Der Homöopath muss lernen, sie alle zu erkennen, wenn er nicht die Mehrheit der **Lycopodium**-Typen verfehlen will.

Einmal assistierte eine frisch ausgebildete Homöopathin in meiner Praxis. Nachdem sie den Fall eines neuen Patienten analysiert hatte, den wir gerade zusammen aufgenommen hatten, meinte sie, der Patient könne nicht **Lycopodium** sein, weil er sportlich und nicht sehr intellektuell war. Er passte nicht in das Standardbild von **Lycopodium** mit seinem »wachen Intellekt, aber schwachen Muskeln«. Gleichwohl war der Patient ein ziemlich typischer **Lycopodium**-Mann, und er reagierte auch auf das Mittel.

»Unfähigkeit« ist ein sehr umfassender Begriff. Die große Mehrheit der **Lycopodium**-Menschen hat eine Art von innerer Unfähigkeit, obwohl sie so wirken, als hätten sie ein relativ starkes Selbstvertrauen oder sogar große innere Kräfte. Doch sie haben kein Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten, und dieser Mangel an Selbstvertrauen kann gewöhnlich bis in die Kindheit zurückverfolgt werden.

Es gibt zwei weitverbreitete Szenarios für die häuslichen Verhältnisse eines **Lycopodium**-Kindes. Erstens gibt es die Situation, in der ein Elternteil, gewöhnlich der Vater, das Selbstvertrauen des Kindes untergräbt. Vielleicht erwartet er, dass das Kind sehr sportlich ist, und kritisiert mehr, als er lobt. Diese Art von Vater kommentiert gerne: »Als ich in deinem Alter war ...«, und dann folgt wieder eine Beschreibung seiner großartigen Leistungen als Kind bei allem und jedem, von sportlichen Erfolgen bis zu Erfolgen bei Mädchen. Bei einer solchen Behandlung entwickelt das Kind natürlich sehr bald Versagensängste und fürchtet sich vor jeder Aufgabe, bei der erwartet wird, dass es sie gut bewältigt. Diese Angst schwächt seine Leistungsfähigkeit nur noch mehr, und dadurch wächst wiederum seine Versagensangst weiter. Später im Leben kämpft das Kind ständig darum zu beweisen, dass es gut genug ist. Eine sehr ähnliche Konstellation findet man bei vielen **Natrium**-Kindern. Letztere werden jedoch Perfektionisten, weil sie dauernd versuchen, ihre perfektionistischen Eltern zufriedenzustellen. Anders als das **Lycopodium**-Kind glauben solche **Natrium**-Kinder an ihre Fähigkeiten, weil sie im Fall des Erfolgs von ihren **Natrium**-Eltern meist eine positive Bestätigung bekommen. Das **Natrium**-Kind hat jedoch trotz seiner hervorragenden Leistungen das Gefühl, nicht gut genug zu sein, weil die Liebe seiner Eltern an Bedingung geknüpft ist. Das **Lycopodium**-Kind fühlt sich dagegen als Versager, weil seine Leistungen nicht gut genug sind.

Das andere verbreitete Szenario besteht darin, dass der Elternteil, der dasselbe Geschlecht wie das Kind hat, ebenfalls **Lycopodium** ist und unter mangelndem Selbstvertrauen leidet, so dass das Kind diesen Mangel durch sein Beispiel ebenfalls entwickelt. Das Kind mag zwar bessere Chancen haben als seine Eltern, es wird vielleicht auch stärker ermutigt, und deshalb erreicht es im Leben auch mehr als seine Eltern. Trotzdem wird es die nagende Angst vor dem Versagen behalten, weil der kleine Junge während der persönlichkeitsbildenden Jahre die Angst seines Vaters sozusagen durch psychische Osmose absorbiert hat.

Ganz gleich wie die Situation in der Kindheit war, wird der **Lycopodium** Mensch, dem es bei seiner Arbeit und in seiner Partnerschaft gutgeht, im Hintergrund meist die permanente Sorge haben, dass er geschäftlich Bankrott erleiden oder dass seine Ehe zerbrechen könnte. Auch hier gibt es wieder Ähnlichkeiten mit **Natrium**, der gerade dann, wenn alles im Leben glatt läuft, mit dem Schlimmsten rechnet. Der Unterschied zwischen beiden ist subtil, aber wichtig. **Lycopodium** erwartet insgeheim, dass er versagt, während **Natrium** erwartet, dass er unglücklich sein wird. **Lycopodium** ist glücklich (und erleichtert), solange er alles gut bewältigt, während **Natrium** trotz seiner offensichtlichen Erfolge im Inneren oft unglücklich ist, weil er sich als Kind trotz seiner guten Leistungen ungeliebt fühlte.

Wegen seiner **Angst zu versagen** leidet **Lycopodium** unter **Erwartungsängsten**. Vor einem wichtigen Gespräch wird er in großer Sorge sein, er könnte einen Fauxpas begehen (**Kent**: »Er hat **Angst**, dass der Fehler machen könnte«), und er wird seine Angst als **Übelkeit** und **Unwohlsein** im **Magen** spüren. **Lycopodium** bewältigt die Dinge gewöhnlich besser, als er selbst erwartet, denn sein Gefühl der Unzulänglichkeit hat nichts mit einem Mangel an Fähigkeiten oder Vorbereitung zu tun, sondern mit einer »Verlierer-Situation in der Kindheit. Mit der Zeit lernt er vielleicht, seine Erwartungsängste zu ignorieren, und stellt sich mehr und mehr auch den Herausforderungen öffentlicher Auftritte, etwas, was er ursprünglich am meisten gefürchtet hat.

Der Gefällige

Nichts stärkt das Selbstvertrauen mehr als Popularität. Das **Lycopodium**-Kind lernt von früh auf, sich einzuschmeicheln, um bei seinen Altersgenossen beliebt zu sein. Er wird die Phrasen und das Verhalten imitieren, um den anderen zu gefallen; er wird alle möglichen Forderungen erfüllen, sowohl bei den brutalen Typen als auch bei den anderen, die gerade lernen, wie man am besten seinen Willen durchsetzt; und er wird im allgemeinen versuchen, nett zu sein. **Natrium**-Kinder sind entsetzt, wenn ihre Freunde sie zurückweisen. **Lycopodium** ist entsetzt, wenn irgendjemand ihn nicht mag, selbst wenn es ein völlig Fremder ist. Er entwickelt eine gewisse Toleranz (**Kent**: »Milde«), weil er **Angst vor Konfrontationen** hat, und er gibt um des lieben Friedens willen eher nach. In extremen Fällen kann daraus ein kriecherischer Speichellecker werden, dessen verzweifelte Versuche, es den anderen recht zu machen, in einem direkten Verhältnis zu seiner Angst vor Strafe stehen. Und die Strafe, die er am meisten fürchtet, ist oft die soziale Zurückweisung.

In seinem Bemühen, beliebt zu bleiben, wird der **Lycopodium-Mann** sich selbst untreu, um seinen Freunden zu gefallen. Gewöhnlich hat er eher eine größere Zahl guter Bekannter als einige wenige enge Freunde wie **Natrium**. Es ist sehr charakteristisch für **Lycopodium**, dass ihm seine Freunde wichtiger sind als seine Familie. Obwohl es sich nicht um enge Freundschaften handelt, wird er alles tun, um in ihrer Gunst zu bleiben. Dabei vernachlässigt er oft seine Familie, weil er sich auf deren Loyalität ja schon verlassen kann.

Ich kannte einmal einen Tennistrainer, der wie die meisten **Lycopodium-Menschen** sehr leutselig war. Er war mit einer seit langem leidenden **Natrium**-Frau verheiratet, die ihn nur selten zu sehen bekam. Auf seinen Wunsch hin hatten sie sich von der Stadt, in der die Familie lebte, in eine kleine Kreisstadt zurückgezogen. Eines Tages sprachen wir darüber, welche Vorzüge das Stadt- bzw. Landleben hat, und seine Frau machte deutlich, dass sie sich so weit weg von der Familie unglücklich fühlte und nur auf sein Drängen fort-gezogen war. Mein **Lycopodium**-Trainer antwortete, er könne überall glücklich sein, denn er sei gerne mit jedermann Freund und lasse sich mit niemandem zu nahe ein. Wann immer ihn jemand abends zu einer Runde Tennis einlud, nutzte er die Chance, mit anderen zusammen zu sein (und zu tun, was er gut konnte - Tennis spielen), und ließ seine Frau als eine Art Tenniswitwe zurück. Schließlich konsultierte er mich wegen **chronischer Verdauungsstörungen**, die nach einigen Dosen **Lycopodium 10 M** vollständig verschwanden.

Weil er gefallen möchte, ist **Lycopodium** im Allgemeinen auch ein diplomatischer Mensch. Selbst wenn er den anderen nicht respektiert, verhält er sich gewöhnlich beschwichtigend und freundlich. Das ist ein Grund, warum **Lycopodium** so ein guter Verkäufer ist. Vor allem Autoverkäufer sind sehr oft **Lycopodium**. Dafür gibt es viele Gründe. Erstens sorgt die vermittelnde persönliche Art von **Lycopodium** dafür, dass sich die Leute wohl fühlen, und deshalb werden sie eher geneigt sein, viel Geld auszugeben. In den meisten Fällen ist **Lycopodium** auch gerne mit Menschen zusammen und genießt das Gespräch mit völlig Fremden. Selbst wenn er jemanden nicht mag, kann er das gut mit einer Mischung aus Nonchalance und Schmeichelei verbergen.

Weiterhin ist **Lycopodium** ein großer **Opportunist**. Er neigt viel mehr als **Natrium** dazu, persönlichen Gewinn über die Moral zu stellen, und deshalb ist er nicht nur geeignet, Neuwagen mit drei Jahren Garantie zu verkaufen, sondern er ist auch der richtige Mann beim zwielichtigen Geschäft mit Gebrauchtwagen. Und schließlich machen die meisten **Lycopodium**-Typen gerne Eindruck, und das Auto ist ein wichtiges Symbol für Macht und Prestige. Selbst wenn es nicht sein eigenes ist, wird es den durchschnittlichen **Lycopodium**-Verkäufer mit einigem Stolz erfüllen, die Vorzüge eines schnittigen, PS-starken neuen Wagens aufzuzählen, und er wird sich in seiner Männlichkeit angegriffen fühlen, wenn der zukünftige Eigentümer entscheidet, dass ihm die Maschine doch nicht stark genug ist.

Gastgeber von Fernsehshows müssen ähnliche Eigenschaften wie Autoverkäufer haben, und so sind auch sie gewöhnlich **Lycopodium**. Im Unterschied zu der subtilen Freundlichkeit des **Lycopodium**-Diplomaten im Dienste seines Vaterlandes muss der Gastgeber bei einer Fernsehshow den Teilnehmern gegenüber oft so nett sein, dass einem schon vom Zusehen übel wird. Er betont seine Beliebtheit beim Publikum, indem er sich kumpelhaft freundlich gibt, ohne einem anderen wirklich nahezukommen. Diese lockere Kumpelhaftigkeit repräsentieren auf typische Weise einige der bekanntesten und beliebtesten Showmaster.

Obwohl **Lycopodium** anderen gefallen muss, um sich sicher zu fühlen, findet er oft anspruchsvollere Erklärungen für seine Freundlichkeit. Ich habe einmal an einer »Encounter-Gruppe« teilgenommen, wo man lernt, die verborgenen Motive hinter den Handlungen eines Menschen zu erforschen, um sich selbst und andere besser zu verstehen. In diesem Kurs war ein Mann von ungefähr 50 Jahren, der trotz seines Alters jungenhaft gut aussah, mit langen Haaren und Blue Jeans. Er hatte gerade an einem anderen, mehr »spirituellen« Kurs teilgenommen, wo er gelernt hatte, dass man jeden Menschen lieben muss. Während unserer Veranstaltung hatte dieser Mann große Schwierigkeiten, die Aggressionen zu akzeptieren, die bei einigen Teilnehmern auftraten und auch ausgedrückt wurden. Wann immer es jemandem gelang, in Kontakt mit alten unterdrückten Gefühlen der Wut zu kommen und diese auszudrücken, versuchte unser **Lycopodium**-Friedensstifter mit ihnen auf einer rationalen Ebene zu diskutieren, indem er hervorhob, dass jeder, der sie verärgert hatte, doch nur nach Liebe gesucht habe. Verständlicherweise half dieses Verhalten den Teilnehmern nicht im geringsten, Zugang zu ihrer Wut zu bekommen, und unser **Lycopodium-Freund** wurde bald sehr unbeliebt. Doch er blieb unerschrocken bei dem, was er gelernt hatte, und verkündete der Gruppe: »Ich finde, wir sollten alle einander lieben.« An diesem Punkt wurde er jedoch von dem kollektiven Ruf »Blödsinn!« mundtot gemacht. Er lernte in diesem Kurs auf die harte Tour, dass seine Freundlichkeit nichts mit bedingungsloser Liebe zu tun hatte, sondern eher eine Bitte um Akzeptanz war.

Eine andere Gruppe von Leuten, die ihre Freundlichkeit und ihre Fähigkeiten, beredsam zu argumentieren, auf eine scheinbar lobenswerte Weise nutzen, sind die amerikanischen Fernsehprediger. Ich bin sicher, dass viele von ihnen **Lycopodium** sind, besonders diejenigen, die mehr Druck machen und ihren Schäfchen mit demselben Eifer Zuwendungen entlocken, mit dem ein Verkäufer seine Autos anpreist. Diese angeblich spirituellen Männer benutzen zynische emotionale Manipulationen, um Menschen mit Schuldgefühlen das Geld aus der Nase zu ziehen, dass sie dann für Frauen und schnelle Autos ausgeben. Glücklicherweise haben die meisten **Lycopodium** Charmeure mehr Moral und weniger Macht als diese Fernsehevangelisten. (Einige wenige Fernsehprediger sind wahrscheinlich **Natrium** oder **Sulfur**).

Prahlerei

Prahlerei findet man bei **Lycopodium** öfter als bei irgendeinem anderen Typ. Es ist der Versuch, die Angst zu verbergen, indem man so handelt, als sei man voller Selbstvertrauen. Obwohl die grundlegende Essenz von **Lycopodium Unfähigkeit** ist, stellt die **Aufgeblasenheit** ein starkes sekundäres Element dar. Auf der körperlichen Ebene wird das sichtbar an dem von Gasen aufgetriebenen Bauch, aber auch an **erweiterten Venen** und **Hämorrhoiden**. Dies sind Beispiele der körperlichen Aufblähung, die als Folge von Schwäche (der Verdauung oder der Gefäßwände) auftritt. Auf der psychischen Ebene gilt für die Prahlerei ähnliches: Sie ist ein Fall von Aufgeblasenheit ohne jede Substanz, die als Folge eines Gefühls der Schwäche erscheint.

Nicht alle **Lycopodium**-Typen erliegen der Versuchung zu prahlen. Der Einfachheit halber können wir **Lycopodium** in drei Untertypen aufteilen, die wir als den »**Schwächling**«, den »**Prahlhans**« oder **Angeber** und den durchschnittlichen **Lycopodium**-Typ bezeichnen. Letzterer macht nach meiner Erfahrung etwa die Hälfte aus, die beiden ersten jeweils ein Viertel. Der »Schwächling« (wie ich ihn etwas unfreundlich der Deutlichkeit halber nenne) flüchtet sich nicht in Prahlerei. Seine Nervosität tritt offen zutage und kann bisweilen recht lähmend sein. Er ist der 50-Kilo-Angsthase, dem man Sand ins Gesicht wirft, der Feigling, der beim ersten Schuss vom Schlachtfeld rennt, der Tölpel, der beim Vorstellungsgespräch so nervös ist, dass er seinen Kaffee voll über den Tisch seines zukünftigen Chefs schüttet. Er hat nicht gelernt, seine **Angst** hinter den subtilen Abwehrmechanismen des durchschnittlichen **Lycopodium** zu verbergen oder die gröberen Methoden des »Prahlhans« anzuwenden. Diese »Schwächlinge« zeigen all die offensichtlicheren Anzeichen der **Nervosität**, die in den älteren Arzneimittellehren beschrieben werden (**Kent**: »fürchtet sich vor neuen Bekanntschaften«, »fürchtet sich, irgendetwas zu unternehmen«, »fürchtet sich vor Lappalien«). Sie haben oft Schwierigkeiten, sich auszudrücken, verwechseln Worte oder stottern. Sie sind diejenigen, die am stärksten versuchen, anderen zu gefallen, und sie reagieren auf Widerspruch eher mit Furcht als mit Ärger. Die tragikomischen Charaktere, die Jerry Lewis und Norman Wisdom gespielt haben, sind gute Karikaturen dieses Typs.

Im direkten Gegensatz zum »Schwächling« kompensiert der »Prahlhans« sein Gefühl der Unfähigkeit, indem er seine männliche Kraft übertrieben betont. Das kann auf verschiedene Art geschehen. Die einen blasen sich körperlich auf, indem sie Bodybuilding und Kampfsportarten betreiben, so dass sie den Schwächlingen Sand ins Gesicht werfen können (oder zumindest so aussehen, als würden sie es können). Viele begeisterte Anhänger von körperlichem Fitnesstraining sind **Lycopodium**, aber diejenigen, die es übertreiben, sind oft die Angeber, die Wert darauf legen, dass andere sehen, wie stark sie sind. Der körperliche Prahlhans ist meist auch sehr stolz auf seine sexuellen Leistungen, zumindest nach außen. Er wird mit seinen Kumpels in dieser Beziehung konkurrieren

wollen, sich bei einem Bier mit seinen sexuellen Eroberungen brüsten und hübschen Frauen anzügliche Blicke zuwerfen. Da er das Männliche überbewertet, unterbewertet er das Weibliche, und deshalb ist der Prahlhans ein sehr chauvinistischer Mann. Er denkt gerne, dass Frauen nur da sind, um ihn zu versorgen oder mit ihm zu schlafen, und dass er der Boss ist. Überflüssig zu sagen, dass Frauen, die mit einem solchen Angeber verheiratet sind, insbesondere mit einem körperlichen Prahlhans, ein hartes Leben haben.

Der Prahlhans dominiert gern über andere (**Kent**: »diktatorisch«). Körperliche Angeber tun das durch körperliche Bedrohung. Wenn er heimkommt und das Essen ist noch nicht auf dem Tisch, schreit er seine Frau wahrscheinlich an oder tut noch Schlimmeres. Weil sie Feiglinge sind, neigen die körperlichen Angeber dazu, Frauen zu schikanieren und Männer zu fürchten, und sie versuchen, die stärkeren zu beeindrucken. Sie tragen Kleidung, die ihre ausgeprägten Muskeln betont, fahren PS-starke Autos und geben eine Menge Geld für Alkohol aus. Wenn sie auf einen selbstbewussten Intellektuellen treffen, werden sie am stärksten in die Defensive gedrängt, weil sie damit nicht konkurrieren können. Folglich neigt der körperliche Prahlhans dazu, selbst den schwächlichsten Akademiker mit Respekt zu behandeln.

Brutale Männer sind konstitutionell meist entweder **Natrium muriaticum** oder **Lycopodium**, weil der Brutalo innerlich ein tiefes Gefühl von Unzulänglichkeit hat. Wie der **Natrium**-Brutalo legt auch der brutale **Lycopodium** großen Wert darauf, dass man ihn mag, und er wird sich selbst verleugnen, um nett zu denen zu sein, die zu ihm stehen.

Intellektuelle Prahlererei (auch als »**Aufschneiderei**« bezeichnet) ist der prinzipielle Abwehrmechanismus des intellektuellen Angebers. Letzterer ist nicht zwangsläufig besonders intelligent oder intellektuell, hält sich aber dafür und vermag auch einige Leute zu beeindrucken, die weniger intellektuell sind als er. Ein gutes Beispiel für diesen Typus ist Colonel Manwaring in der britischen Fernsehkomödie *Dad's Army*. Der Colonel macht das Beste aus seiner unbedeutenden Stellung und benutzt sie als Plattform, um das große Wort zu schwingen und dabei diejenigen herunterzumachen, deren Unwissenheit er bloßstellen kann. Wie alle intellektuellen Angeber bedient er sich einer pompösen, blumigen Sprache, die extrem umständlich ist. Viele lange Worte sind ihm lieber als wenige kurze, obwohl letztere wesentlich besser geeignet wären, seine Botschaft rüberzubringen. Das Resultat besteht darin, dass die meisten intellektuellen Angeber furchtbar langweilig sind. Sie präsentieren ihre Perlen der Weisheit (dafür halten sie sie jedenfalls) entweder mit der Intensität eines Predigers, die ihren Worten große Bedeutung verleihen soll, oder auf eine blumige Art, als ob sie sagen wollten: »Ha! Seht nur, wie schlau ich bin!« (Diese letzte Art erinnert mich an Yul Brunners Filmversion des Königs von Siam in *Der König und ich*).

Der **intellektuelle Prahlhans** ist im Allgemeinen überzeugt, dass er fast immer recht hat, und duldet keinen Widerspruch (**Kent**: »erträgt keinen Widerspruch«). Er lernt ein wenig von allem und hält sich dann für einen Experten in jedem Bereich. Folglich erlebt man oft, dass er sich in Gespräche einschaltet, um Aussagen zu korrigieren, die er für falsch hält. Manchmal tut er das sogar bei völlig Fremden (**Kent**: »neigt zum Widerspruch«). Diese Tendenz, sein Wissen zur Schau zu stellen, erinnert an **Sulfur**, der seine Zuhörer auch bis zum Gähnen langweilen kann und immer glaubt, dass er recht hat. Grundsätzlich könnte man sagen, dass **Sulfur** vor allem sein eigenes Wissen schätzt, während es ihm nur sekundär darauf ankommt, sein Wissen mit anderen zu teilen. Deshalb ist **Sulfur** gewöhnlich gut über seine Lieblingsthemen informiert und lässt sich seltener dazu herab, seine Kenntnisse mitzuteilen, als der intellektuelle **Lycopodium**-Angeber, dessen Hauptinteresse nicht dem Inhalt seiner Aussagen gilt, sondern der Bewunderung, die er damit ernten kann.

Dem **intellektuellen Prahlhans** geht es zum Teil auch darum, mit großem Aufwand sein Versagen zu rechtfertigen oder die Aufmerksamkeit davon abzulenken. So habe ich beispielsweise einen jungen Mann kennengelernt, der viele Jahre nicht gearbeitet hatte und seine Rechnungen von Vater Staat bezahlen ließ. Er sagte, er habe ein Attest von einem befreundeten Arzt (der intellektuelle Prahlhans ist immer mit seinem Arzt persönlich befreundet), dass er aufgrund von »**nervöser Spannung**« nicht arbeiten könne. Nun war er zwar tatsächlich ein wenig nervös, aber er schien durchaus fähig zu arbeiten und gab das auch zu. Er rechtfertigte seine Arbeitsscheu jedoch mit dem Hinweis, die therapeutische Tätigkeit, mit der er beschäftigt sei, erfordere seine ganze Zeit. Er hatte an vielen Kursen über alternative Medizin teilgenommen, und seine Wände waren mit den entsprechenden Zertifikaten gespickt. Sie lauteten auf den Namen »Jonathan Erdgeist«, den er angenommen und eintragen lassen hatte. In seiner Wohnung veranstaltete er örtliche Meditationstreffen. An einer solchen Veranstaltung habe ich teilgenommen. Wir waren nur eine Gruppe von vier Leuten, doch unbeeindruckt davon erklärte er in einer Pseudotrance, er sei berufen, ein Zentrum der Heilung für seine Gemeinde zu bilden. Später suchte er mich auf, um seine **nervösen Verdauungsstörungen** behandeln zu lassen. Ich gab ihm **Lycopodium 10M**, und er verfiel danach in eine kurze, aber tiefe **Depression**. Anschließend beendete er seine Meditationstreffen, nahm seinen richtigen Namen wieder an und fand einen richtigen Job. Das **Simillimum*** ist (zumindest manchmal) so mächtig, dass es das Falsche einfach ausradiert.

Ich kann der Versuchung nicht widerstehen, noch an einem weiteren Beispiel zu zeigen, wie die Arznei **falschen Stolz** ausmerzen kann. Der vorher schon erwähnte **Lycopodium-Mann** mittleren Alters, der gelernt hatte, dass man jeden Menschen lieben müsse, war sehr stolz auf seine jugendliche Erscheinung. Wenn man mit ihm sprach, lächelte er sofort gewinnend mit strahlend weißen Zähnen. Er war ein Schürzenjäger und ehemaliger Handelsreisender und hatte seinen jungenhaften Charme auf beiden Gebieten gewinnbringend eingesetzt. Auch er hatte jedoch jahrelang nicht gearbeitet und sich darauf verlassen, dass die bei ihm diagnostizierte **Epilepsie** ihm eine Rente sicherte. (Obwohl er nicht mehr als einen Anfall pro Jahr hatte). Ich behandelte ihn schließlich wegen dieser Epilepsie mit **Lycopodium 10 M**.

Einen Tag nachdem er die Arznei eingenommen hatte, war sein falscher Schneidezahn ausgefallen und hatte eine unansehnliche Lücke hinterlassen, die er verzweifelt zu füllen versuchte, indem er den Zahn mit einem Superkleber wieder einklebte. Es scheint so, als habe die Arznei seinen Körper veranlasst, nicht nur die psychische, sondern auch die physische Künstlichkeit abzustoßen. Nachdem er die Arznei eingenommen und seine Medikamente gegen **Epilepsie** abgesetzt hatte, bekam er noch einen **Grand-mal-Anfall**, dem zunächst eine Phase der **Depression** und dann eine grundlegende Neubewertung seines Lebens folgte. Wie Jonathan Erdgeist entschloss er sich ebenfalls, wieder zu arbeiten, und schrieb sich mit seinen über 50 Jahren für ein Studienprogramm ein. Einige Monate nach der Behandlung hatte er keinen Anfall mehr gehabt und alle Medikamente abgesetzt.

Der durchschnittliche **Lycopodium-Typ**

Die meisten **Lycopodium-Typen** sind weder Schwächlinge noch Angeber. Sie haben ein bisschen von beidem an sich, aber auch ein gewisses Maß an ursprünglichem Selbstvertrauen und der Fähigkeit, zumindest gelegentlich ohne jede Abwehrhaltung auf andere einzugehen. Die meisten **Lycopodium-Typen** geben beim Homöopathen auch zu, dass sie sich oft Sorgen machen, besonders über ihre Arbeit und auch darüber, ob sie bei anderen beliebt sind. Sie neigen auch dazu, ihre Schwächen herunterzuspielen oder zu leugnen. Insofern halten sie sich manchmal für stärker, als sie sind. Oft hat nur die Ehefrau von **Lycopodium** eine Ahnung, welche Sorgen ihrem Mann im Kopf herumgehen. Er mag ein prominenter Geschäftsmann sein oder ein anerkannter Dozent, der gewöhnlich ruhig und selbstsicher wirkt, aber innerlich macht er sich Sorgen darüber, dass etwas falsch laufen könnte. Da er etwas von der Art des Angebers in sich hat, brüstet er sich gerne gelegentlich auf subtile Weise. Beispielsweise kauft er vielleicht ein protziges neues Auto und erwähnt das eine Zeitlang im Gespräch. Oder er benutzt für seine private Korrespondenz Briefköpfe, die seine beruflichen Qualifikationen nennen. (Er redet sich selbst ein, dass er Geld spart, wenn er sein geschäftliches Briefpapier auch zu Hause benutzt, aber anders als der Prahlschamane weiß er, dass mehr dahintersteckt, und gönnt sich trotzdem diesen kleinen Luxus.)

Der durchschnittliche **Lycopodium** ist sehr unbeschwert. Er ist ein sehr »vernünftiger« Mensch, der nicht zu besonderen Stimmungsschwankungen neigt, weder himmelhochjauchzend noch zu Tode betrübt. Wie der intellektuelle Prahlschamane neigt er zu Rationalisierungen, die aber nicht so defensiv sind. **Lycopodium** ist ein mentaler Typ in dem Sinne, dass er mehr in seinem Kopf als in seinen Gefühlen lebt. Er verlässt sich gewöhnlich auf seinen rationalen Verstand, um seine Welt sinnvoll zu interpretieren, und er respektiert diejenigen, die sich logisch ausdrücken. Er kann ein bisschen chauvinistisch sein und seine Freundinnen wegen ihrer unlogischen Emotionalität mit freundlicher Herablassung behandeln. Auf der anderen Seite mag der durchschnittliche **Lycopodium-Mann** im allgemeinen Frauen und kommt gut mit ihnen aus. **Lycopodium** ist oft eine Art Charmeur und hat eine Schwäche für hübsche Frauen. Er lässt sich gerne bemuttern, und Frauen, denen das liegt, scharen sich um ihn und flirten mit ihm, ganz gleich ob es sich um seine Schwiegermutter oder seine Tochter handelt. Weil er sanft und jungenhaft ist, wirkt er harmlos, und das macht ihn beliebt bei Frauen, die niemals mit tiefgründigeren oder stärkeren Typen flirten würden.

Distanziertheit

Emotional wird der durchschnittliche **Lycopodium-Mann** nie richtig erwachsen. In seinen Beziehungen ist er entweder angenehm, aber reserviert oder abhängig. In einer engen Beziehung ist er meist auf der Suche nach einer Mutterfigur, denn er will bedingungslos geliebt werden, ohne dabei selbst allzu viel zurückgeben zu müssen.

***Similimum**: lat.: *similis* o. *similius* = »ähnlich«. Ein Similimum ist ein homöopathisches Arzneimittel, das zur Gesamtsymptomatik des Patienten passt, einschließlich seiner Geistes- und Gemütssphäre. Das Similimum besitzt die Kraft die Krankheit vollständig zu heilen. **Similie**: Ein Arzneimittel dessen Arzneisymptomatik dem Beschwerdebild des Patienten teilweise ähnlich ist und zur Besserung der Beschwerden beitragen kann.

Die meisten **Lycopodium**-Männer hatten als Kinder eine sehr enge Beziehung zu ihrer Mutter, und das mag sie daran hindern, sich später eng an andere Frauen zu binden. Sie haben ihre Mütter geliebt, deren Liebe aber auch für selbstverständlich gehalten, und ihre Liebe war eher freundlich als leidenschaftlich. Dieses Muster wiederholen sie oft als Erwachsene in ihren Beziehungen zu Frauen, die sie mehr als Mütter denn als Geliebte behandeln.

Manche **Lycopodium-Männer** würden lieber mit den Jungen (oder Mädchen) spielen, statt mit ihrer Partnerin intim (im Gegensatz zu sexuell) zu sein, weil sie sich bei wirklicher Intimität unwohl fühlen. Wirkliche Intimität erfordert ein gewisses Maß an Verantwortlichkeit, und **Lycopodium** drängt sich nicht nach **Verantwortlichkeit**, jedenfalls nicht, wenn sie mit emotionalen Verpflichtungen verbunden ist. In den älteren Arzneimittellehren erscheint das als Tendenz, Frau und Kinder plötzlich und ohne Gewissensbisse zu verlassen. Während viele **Lycopodium**-Männer hingebungsvolle Ehemänner und Väter sind, gibt es auch viele andere, die die Verbindlichkeit einer Ehe scheuen, außereheliche Affären suchen oder ihre Familie verlassen, wenn eine hübsche junge Frau in ihrem Leben auftaucht. **Lycopodium** ist kein tiefgründiger emotionaler Typ, sondern eher ein emotionales »Leichtgewicht«, der die Nähe zu einer Partnerin ohne große Leidenschaft oder Intimität sucht. In der Ehe ist **Lycopodium** gerne ein guter Freund seiner Frau, mit der er gemeinsame Interessen teilt und der er bei der Hausarbeit und den Kindern hilft, aber im Grunde bleiben die Partner getrennt. Diese Art von Distanz versetzt viele Frauen in Wut, wirkt auf andere jedoch beruhigend.

Die obige Beschreibung mag den Eindruck erwecken, als sei **Lycopodium** ein kalter Typ, aber das ist gewöhnlich nicht der Fall. Der durchschnittliche **Lycopodium** ist wärmer als der durchschnittliche **Natrium-Mann** (das heißt, er zeigt seine Zuneigung mehr), und er genießt es durchaus, zu kuscheln und zu küssen. Er hat keine Schwierigkeiten »Ich liebe dich« zu sagen, und er meint, was er sagt. Es ist nur so, dass seine Liebe mehr freundliche Zuneigung als Leidenschaft ist. Er ist ein sanfter, unbeschwerter Mensch, der gerne hilft, wenn er darum gebeten wird, aber nicht scharf darauf ist, sich selbst zu binden, und der nur selten sehr tiefe Gefühle hat. Solche Männer können bei ihren Partnerinnen heftige emotionale Ausbrüche hervorrufen, und die Frauen würden alles tun, damit der Mann mehr Gefühle zeigt, weil sie das mit Liebe gleichsetzen.

Eine andere traditionelle Rubrik, unter der **Lycopodium** im Repertorium steht, ist seine Vorliebe für die Leute im Nebenzimmer. Das trifft oft buchstäblich zu. Wenn **Lycopodium** allein zu Hause ist, fühlt er sich einsam, gerät aber andererseits auch unter Druck, wenn er sein Leben zu intim mit jemandem teilen soll. Die »Vorliebe für die Leute im Nebenzimmer« ist eine gute Metapher für sein gesamtes emotionales Leben. Er braucht die Unterstützung anderer Menschen, aber er braucht auch seinen Freiraum. Das mag eine Folge davon sein, dass er eine überfürsorgliche Mutter hatte, wodurch er sich weiterhin abhängig fühlt, aber gleichzeitig auch oft unterdrückt.

Während die distanzierte Haltung von **Lycopodium** in engen Beziehungen zu Schwierigkeiten führen kann, ist sie bei der Arbeit von Vorteil. Die meisten Jobs verlangen einen logischen, distanzierten Verstand, und das gilt ganz besonders für wissenschaftliche Aufgaben. Wie **Kalium** können auch **Lycopodium-Typen** sehr gute Wissenschaftler sein. Beide lieben die Logik und können Regeln und Vorschriften folgen. Der Besuch der Fakultäten für Natur- oder Ingenieurwissenschaften an einer beliebigen Universität wird zeigen, dass die Studenten mehrheitlich **Lycopodium** sind (weil dieser Typ viel verbreiteter ist als andere hochrationale Typen wie **Kalium** oder **Sulfur**). Diese Studenten haben viele gemeinsame Charakteristika. So passt auf die meisten beispielsweise die traditionelle **Lycopodium**-Beschreibung »intellektuell wach, aber von schwacher Muskelkraft« mit einem ziemlich mageren, knochigen Körper und einer Tendenz, die Augenbrauen zu runzeln, entweder aus Sorge oder als Ausdruck intellektueller Konzentration. Ihre Hobbys sind oft praktische Tätigkeiten, die wenig körperliche Anstrengung verlangen, wie beispielsweise Modellbau oder der Nachbau von Motoren. Im Sozialverhalten neigen sie eher zu Konformismus als zu Individualismus, was damit zu tun hat, dass sie gerne dazugehören und beliebt sein möchten. Das spiegelt sich oft auch in der Kleidung von **Lycopodium**, die zugleich modisch und konventionell ist. Ingenieurstudenten sind besonders bekannt dafür, dass sie gemeinsam große Mengen Alkohol trinken, und meine bescheidenen Erfahrungen mit ihnen bestätigen das. Diese Gruppenkameraderie ist sehr charakteristisch für **Lycopodium**, und sie wird erleichtert durch Alkohol, der Charaktere auflockert, die sonst durch ihre rationale Natur gehemmt sein würden.

Der durchschnittliche **Lycopodium-Mann** ist sowohl vorsichtig als auch ehrgeizig, wenn es um materielle Vorteile geht. Als Folge davon arbeitet er sich beruflich oft von unten hoch. Weil er angepasst und gefällig ist, passt er in große Konzerne, wo er ständig auf der Karriereleiter weiter nach oben steigt, bis er die Position erreicht hat, die seinen Vorstellungen entspricht. Obwohl er kein natürlicher Anführer wie **Nux** oder **Sulfur** ist, kann **Lycopodium** oft allmählich die Fähigkeiten und das Selbstvertrauen erwerben, das man braucht, um Autorität über eine große Zahl von Menschen auszuüben. Indem er sich ständiger Förderung versichert, kann er

seine Position innerhalb des Konzerns allmählich ausbauen, ohne dass seine **Versagensängste** übermäßig aktiviert werden. Der durchschnittliche **Lycopodium** ist ein angenehmer Chef, der vernünftig und verständnisvoll ist und bis zu einem gewissen Grad ein freundschaftliches Verhältnis zu seinen Mitarbeitern genießt. **Natrium**-Chefs sind oft ganz ähnlich. Es ist die eigene Verletzlichkeit, die diese beiden am weitesten verbreiteten Konstitutionstypen menschlich und ansprechbar macht, wenn sie eine Position mit Autorität innehaben. (**Nux** und **Arsenicum** sind härter, während **Sulfur** nicht aus Verletzlichkeit, sondern wegen seiner Geistesgröße großzügig ist.)

Die **Distanziertheit** von **Lycopodium** ist zum Teil das Ergebnis seiner rationalen, nichtemotionalen Natur, zum Teil ist sie aber auch aufgesetzt, um seine **Unsicherheit** zu verbergen. Einige **Lycopodium-Männer** sind sehr geradeaus, nur wenig eitel und ohne das Bedürfnis zu beeindrucken. Andere legen sich ein »cooles« Image zu, das der kühlen Maske gleicht, die so viele **Natrium**-Männer aufsetzen, die unter allen Umständen den Eindruck von Ruhe und Gelassenheit vermitteln wollen. Diese kühlen **Lycopodium-Typen** erinnern im Sprechzimmer an **Natrium** oder sogar an **Nux**, aber in persönlichen Beziehungen wird ihre Sanftheit und Verletzlichkeit oft deutlicher. Selbst der kühlfte **Lycopodium-Typ** lässt sich von seiner Partnerin meist gerne bemuttern und spricht mit ihr offener über seine Sorgen als ein durchschnittlicher **Natrium-Mann**. Der kühle **Lycopodium** lässt sich vielfach leichter identifizieren, wenn man mit seiner Partnerin spricht, es sei denn, er ist ein »Prahlhans«. In diesem Fall sind seine Versuche, nonchalant zu wirken, so offensichtlich, dass sie überall den **Lycopodium**-Stempel tragen.

Der Opportunist

Als Opportunist muss man sowohl emotional distanziert als auch flexibel sein. So stellen die stärker emotionalen Typen wie **Natrium** und **Sepia** emotionale Loyalitäten über den eigenen Vorteil, und die distanzierten, aber rigiden Typen wie **Kalium** und **Arsenicum** neigen dazu, ihre Sicherheit und ihre Prinzipien höher zu bewerten als Opportunismus. Zu den distanzierten, flexiblen Typen gehören **Phosphor**, **Lycopodium**, **Argentum**, **Medorrhinum**, **Nux**, **Staphisagria** und **Tuberculinum**, die alle zu **Opportunismus** neigen. Nach meiner Erfahrung sind **Lycopodium** und **Tuberculinum** die opportunistischsten von allen.

Tuberculinum ist opportunistisch, weil sein Freiheitsbedürfnis so groß ist und weil er jede Gelegenheit ergreift, um diese Freiheit zu erlangen. **Lycopodium** ist auch freiheitsliebend, aber nicht so mutig oder so rücksichtslos wie **Tuberculinum**. Sein Opportunismus hängt teilweise mit seiner Freiheitsliebe zusammen, teilweise aber auch mit seiner Neigung, den Weg des geringsten Widerstands zu gehen und ohne viel Arbeit und Mühe Vorteile zu erlangen.

Vielleicht fühlt er sich immer noch in der Mutter-Kind-Beziehung, nur dass jetzt die ganze Welt seine Mutter ist, die ihn mit allem versorgt, ohne eine Gegenleistung zu erwarten. (Deshalb ist die Zahl der **Lycopodium**-Männer, die nicht arbeiten, überproportional groß.) Wie **Phosphor** erwartet **Lycopodium**, dass er mit seinen Spielchen davonkommt, weil er einerseits eine schnelle Auffassungsgabe hat und andererseits so charmant ist.

Lycopodium zeigt seinen Opportunismus oft als Schürzenjäger. Romeo-Typen, die eine Frau nach der anderen vernaschen und sich immer abseilen, wenn Probleme auftauchen, sind sehr oft **Lycopodium**. Viele **Lycopodium**-Männer sind die reinsten Gigolos und verlassen sich darauf, dass sie Frauen um den kleinen Finger wickeln können, statt emotionale und berufliche Verpflichtungen einzugehen. Es ist nicht unüblich für einen **Lycopodium** Mann, sich auf finanzielle Zuwendungen seiner Partnerin zu verlassen, wozu auch gehört, dass sie für seine Schulden aufkommt und ihn aus anderen selbstverschuldeten Misere befreit. Im Gegenzug bietet er ihr sexuelles Vergnügen und eine angenehme Gesellschaft und geht davon aus, dass dies für die Frau ein annehmbares Geschäft ist.

Der Gauner ist eine andere Variante des **Lycopodium**-Opportunisten, und viele **Lycopodium**-Gaugner sind auch Schürzenjäger. Zu den **Lycopodium**-Gaugnern gehören beispielsweise der zwielichtige Gebrauchtwagenhändler, der Schwarzhändler, der alles verkauft, was »vom Lastwagen heruntergefallen« ist, und andere Lebenskünstler jeder Art. Was sie abgesehen von ihrem Mangel an moralischem Bewusstsein gemeinsam haben, ist ein rascher, raffinierter Verstand, mit dem sie jede Gelegenheit ergreifen, eine schnelle Mark zu machen. Vor allem die kleinen Gauner sind höchstwahrscheinlich **Lycopodium**. Um ein großer Gauner zu sein, braucht man gute Nerven und einen rücksichtslosen Charakter, was nicht zu den typischen **Lycopodium**-Eigenschaften gehört. Der **Lycopodium**-Gaugner mag gegenüber den Konsequenzen seiner Gaunereien auf einem Auge blind sein (alle **Lycopodium**-Typen werden gerne auf einem Auge blind, wenn es ihnen in den Kram passt), aber er ist nicht kaltblütig genug, um einen Mord zu begehen, es sei denn, er wäre einer der körperlichen Prahlhans, der eine Menge Wut im Inneren aufgestaut hat. Kleine Gauner gehen nach Möglichkeit den Weg des geringsten Widerstands, und das ist ein weiterer typischer Zug bei **Lycopodium**.

Ein wunderbar humorvolles und exaktes Porträt des kleinen **Lycopodium-Gauners** findet man in der Gestalt des Gastwirts Thonardier im Musical *Les Misérables* nach dem Roman von Victor Hugo (die deutschen Liedtexte stammen von Herbert Kretzmer) ⇒

Immer herein! Ich krieg Sie satt!
Ich bin der beste Wirt in der Stadt.
Die Konkurrenz panscht und betrügt,
rechnet euch schwindlig, knausert und lügt.
Selten finden Sie so viel Sympathie,
ein Ehrenmann bin ich, drum beehr'n Sie mich!
Ich bin Herr im Haus, schleimig und charmant.
Halte meine auf und küsse Ihre Hand.
Ich bring euch in Schwung, manchmal auch in Wut,
meine Gäste lieben mich als Tunichtgut.
Alles gab ich her für Freunde, aber wie ein jeder weiß:
Gehört dir nichts, dann biste gar nichts,
jedes Ding hat seinen Preis.
Ich bin Herr im Haus, ich bin hier Dompteur.
Nehm euch einen Sou ab oder auch mal mehr.
Wasser in den Wein! Wenn ihr nicht mehr steht,
krall ich euren Klunker, weil ihr doppelt seht!
Waren Sie mit mir zufrieden? Hat's euch wieder Spaß gemacht?
Für euch tu ich doch alles, aber wartet, wer als letzter lacht!
Ich bin Herr im Haus, wer's auch immer sei,
keiner kommt an diesem Schwadronneur vorbei.
Bei den Armen groß, bei den Reichen klein,
jedem Kunden will ich Freund fürs Leben sein.
Jeder möchte mit mir trinken, jeder mag mein Fuchsgesicht -
Aufschlag für die Laus, Extra für die Maus,
zwei Prozent sind Stufengeld fürs Treppenhaus.
Zeiten sind brutal, Schulden sind horrend,
bei geschloss'nem Fenster schlafen: drei Prozent!
Gott diktiert mir nicht die Preise - da gibt's eine Menge Tricks!
Wie das immer mehr wird, wie die Börse leer wird,
nein, nicht nur die Kosten sind hier fix!
(*Madame Thonardier, die Frau des Gastwirts:*)
Ich träumte oft, ein Prinz wollt mich entführ'n ...
warum im Himmel musste mir son Kerl passier'n?!
Der und Herr im Haus? Selten so gelacht!
Stammtischphilosoph, der nichts als Bockmist macht!
Taschendiebgehirn, glaubt, er hätt' Esprit.
Glaubt, er wäre gut im Bett, bloß ICH merk's nie!
Welcher böse Dreh des Schicksals gab mir statt 'nem Pelz 'ne Laus?
Was hab ich erduldet neben diesem Bastard hier im Haus!

Nicht alle **Lycopodium**-Typen sind skrupellos, aber die meisten sind bis zu einem gewissen Grad opportunistisch. Wie **Sulfur** schmieden einige ständig große Pläne, um schnell reich zu werden, die ausnahmslos zunichte gemacht werden. Andererseits haben viele **Lycopodium**-Typen genug »Köpfchen«, um ein profitables eigenes Geschäft aufzubauen, indem sie Marktlücken nutzen und Werbung und Geschäftsverbindungen geschickt ausnutzen. Der durchschnittliche **Lycopodium** hat wie der durchschnittliche **Natrium** etwas von einem Kämpfer. Am liebsten hätte er einfach ein leichtes Leben, aber er weiß, dass er dafür kämpfen muss. Zwar genießt er diesen Kampf nicht wie **Nux**, und er nimmt auch nicht wie **Sulfur** an, dass er immer erfolgreich sein wird. Aber er ist vernünftig genug zu wissen, dass es der Mühe wert ist, und er hat genug Verstand und Geschick im Umgang mit Leuten, um schließlich sein Ziel zu erreichen.

Da wir gerade bei **Lycopodium**-Geschäftsleuten sind, möchte ich einen Fehler erwähnen, den einige unerfahrene Homöopathen machen. Viele **Lycopodium**-Geschäftsleute sind von ihrer Arbeit ziemlich besessen und wirken im Sprechzimmer wie echte Draufgänger, die vor Selbstvertrauen strotzen.

Dadurch kann sich der Homöopath in ihnen täuschen und **Nux vomica** verschreiben, das jedoch nicht wirkt. Die Unterscheidung kann subtil und schwierig sein, besonders wenn die körperlichen Symptome bei beiden Mitteln vorkommen, was oft der Fall ist (etwa **Verdauungsstörungen** bei Stress). Ich finde es gewöhnlich hilfreich, dann zu fragen, welchen Charakter der Patient als Kind hatte. Sehr oft wird der selbstbewusste **Lycopodium** dann zugeben, dass er Prüfungsängste hatte oder dass er seine Fähigkeiten als Kind unterschätzt hat, auch wenn er für die Gegenwart keine Schwächen einräumt. Auch wenn man fragt: **Wovor haben Sie im Leben die größte Angst?**, wird man überrascht sein, wie viele selbstbewusste, erfolgreiche **Lycopodium**-Typen antworten: „Dass ich mein Leben vergeude“ oder „Dass ich keinen geschäftlichen Erfolg habe“. Solche Gedanken würden **Nux vomica** nie in den Sinn kommen.

Der durchschnittliche **Lycopodium** ist kein ausgemachter Romeo, aber er wird oft etwas von einem **sexuellen Opportunisten** haben. Dabei geht es vielleicht nur darum, mit Mädchen zu flirten oder sie in den Hintern zu kneifen. Auf der anderen Seite wird der verheiratete **Lycopodium**-Mann eher als andere den Versuchungen einer Affäre erliegen, wenn er seine Frau erst einmal als selbstverständlich betrachtet. Es ist nicht so, dass er sie nicht lieben würde. Auf die ihm eigene, freundliche und distanzierte Weise tut er das immer noch, aber der Nervenkitzel einer neuen Affäre erweist sich vielleicht als unwiderstehlich.

Beim Stichwort Romeo passt es ganz gut, kurz auf die **Sexualität** von **Lycopodium** einzugehen. **Lycopodium** ist bei diesem Thema besonders empfindlich, weil es viel mit dem allgemeinen Problem der Unfähigkeit zu tun hat. Die meisten **Lycopodium**-Männer sind nicht impotent, aber viele haben **Angst** davor, was nur ein weiterer Aspekt der allgemeinen **Versagensangst** ist. Der durchschnittliche **Lycopodium** hat eine ziemlich starke Libido und schwelgt gerne in sexuellen Phantasien, wenn er gerade keine Partnerin hat (und auch wenn er eine hat). Die mehr körperlich orientierten Typen wie der körperliche Prahlhans und auch einige der Romeos genießen Sex am liebsten jede Nacht und können ihre Partnerin verlassen, wenn sie unbefriedigt sind. Die intellektueller orientierten **Lycopodium**-Typen haben eine eher durchschnittliche Libido, die aber immer noch recht stark ist. Wie auch andere Konstitutionstypen können **Lycopodium**-Männer während des Geschlechtsverkehrs Schwierigkeiten mit der emotionalen Intimität haben. Das ist nur eine weitere Version der »Vorliebe für die Leute im Nebenzimmer« - nah, aber nicht zu nah.

Die meisten **Lycopodium**-Männer überbewerten ihre sexuelle Kraft etwas, oder sie sind übermäßig besorgt darum. Vielleicht war ihre Libido in früheren Jahren sehr stark, und wenn sie dann etwas gemäßiger wird, interpretieren sie das als Zeichen nachlassender Manneskraft und machen sich Sorgen, wohin diese Entwicklung noch führen wird. Wenn sie tatsächlich Schwierigkeiten haben, eine Erektion zu halten, oder wenn es zur vorzeitigen Ejakulation kommt, was den meisten Männern irgendwann im Leben passiert, besonders wenn sie unter Stress stehen oder eine neue Partnerin haben, dann neigen **Lycopodium**-Männer zu Überreaktionen, und das kann zu einer **quälenden Angst vor sexuellem Versagen** führen, die langfristig die gefürchtete Situation herbeiführt (**Kent**: »sexuelle Leidenschaft verringert«). Als Folge davon beginnen solche Männer, in einem verzweifelten Versuch, ein weiteres Nachlassen der Sexualfunktionen zu verhindern, Aphrodisiaka zu benutzen, und vielleicht fragen sie den Homöopathen zögernd, ob das Mittel auch in dieser Hinsicht helfen wird.

Ich erinnere mich an einen alten Herrn von etwa 70 Jahren, der mich wegen einer homöopathischen Behandlung aufsuchte. Er war Witwer, traf sich aber gelegentlich mit einer befreundeten Dame. Seine einzige Beschwerde bestand darin, dass er bei der mehrfach täglich praktizierten Masturbation nicht mehr zum Höhepunkt kam. Über seine Qualitäten als Liebhaber machte er sich weniger Sorgen, obwohl er auch hier keinen Höhepunkt mehr erlebte. Es war interessant zu sehen, wie unbefangen er über dieses Thema sprach. Er beschrieb seine Beschwerden im Detail ohne Anzeichen von Verlegenheit und ohne sich bewusst zu sein, dass dies für einen Mann in seinem Alter eine ungewöhnliche Sorge war. Seine äußere Erscheinung und der Rest des Falls passten zu **Lycopodium**, und nach einer Dosis **1M** kam er wieder, um mir zu sagen, dass eine erhebliche Besserung eingetreten sei.

Ein anderer, wesentlich jüngerer Mann suchte mich wegen desselben Problems auf. Er war sehr schlank und hielt sich selbst für einen Experten in Bezug auf Yoga und östliche Mystik. Mit großem Stolz erzählte er mir, er habe früher den Liebesakt über sechs bis acht Stunden ohne Unterbrechung ausgeübt, aber jetzt hatte er eine neue Partnerin und Schwierigkeiten, die Erektion zu halten. Ich war nicht überrascht, als er mir sagte, er habe untersuchen lassen, ob ein Durchblutungsproblem die Ursache seiner Impotenz sein könne. (Ein Durchblutungsproblem klingt irgendwie weniger nach persönlichem Versagen als andere Ursachen, die stärker mit persönlicher Verantwortung zusammenhängen könnten.) Sein **Stolz**, sowohl auf seine sexuellen Kräfte als auch auf seine Yoga-Kenntnisse, war so offensichtlich und übertrieben, dass mir die Mittelwahl keine Schwierigkeiten machte. Nach einer Dosis **Lycopodium 10M** war er weniger von sich überzeugt und machte sich auch deutlich weniger Sorgen über sein Problem, das sich mit dem Ende seiner Beziehung gewissermaßen von selbst erledigt hatte.

Der Intellektuelle

Trotz der Gefahr, die Leser/innen mit einer allzu gründlichen Unterteilung in Subtypen zu verwirren, muss ich nun doch genauer definieren, wie ich den pseudointellektuellen **Lycopodium** vom echten Lycopodium-Intellektuellen unterscheide. Der pseudointellektuelle Typ liegt irgendwo zwischen dem intellektuellen Prahlhans und dem echten Intellektuellen. Man kann ihn sich als eine Art intellektuellen Angeber vorstellen, der nicht genügend Selbstvertrauen hat, um seine Ideen mit besonderem Nachdruck anzupreisen, dessen Ideen aber - um ihm Gerechtigkeit widerfahren zu lassen - meist etwas subtiler sind als die des intellektuellen Angebers. Der Pseudointellektuelle hat nicht die geistige Tiefe und den Scharfsinn des wahren Intellektuellen, aber sein analytischer Verstand ist die meiste Zeit damit beschäftigt, einen Gedanken nach dem anderen zu verschlingen, so wie ein Kind, das sich von jedem Dessert auf dem Büfett etwas nimmt. Mit dieser Art von intellektuellem Dilettantismus versuchen einige **Lycopodium**-Typen, das Gefühl ihrer eigenen Wichtigkeit zu stärken. Sie empfinden (in den meisten Fällen unterbewusst), dass sie umso bedeutender sind, je mehr sie wissen. Gewöhnlich sind sie zurückhaltender als der intellektuelle Angeber und sprechen über ihre Kenntnisse nur mit Freunden, von denen sie keine Zurückweisung befürchten müssen und die sie nicht auslachen.

Der Pseudointellektuelle besetzt oft ein Thema, wie sich die Biene auf eine Blume setzt, und grast es mehrere Wochen oder Monate ab, bevor er sich einem anderen Thema zuwendet. Während dieser Zeit widmet er der betreffenden Sache viel Aufmerksamkeit und liest ein Buch nach dem anderen darüber, um eine Art Experte zu werden. Ich habe einmal einen solchen Mann behandelt, dessen hauptsächliche Beschwerde ein empfindlicher Magen war. Er sagte mir, er sei gerade dabei, die Chaostheorie zu studieren. Er sagte das auf eine sehr gewichtige Art, als wolle er die Bedeutung seiner Studien betonen, und erklärte, er wolle ein Buch über das Thema schreiben. Als ich jedoch mehr von ihm über die Chaostheorie wissen wollte, wurden seine Auskünfte immer verschwommener, und er erklärte etwas zögernd, er interessiere sich dafür, wie »Ordnung aus dem Chaos entsteht, besonders im menschlichen Organismus«. Beruflich arbeitete er am Computer und abgesehen von dem Buch, das er gerade las, hatte er sich noch nie mit der Chaostheorie beschäftigt. Mir war bald klar, dass er sich für das Thema nur deshalb begeisterte, weil es eindrucksvoll klang und er dadurch hoffte, interessanter zu wirken. Er war ein einsamer Mann ohne enge Freunde, und er hatte Schwierigkeiten, Frauen kennenzulernen, weil er sich vor Zurückweisung fürchtete. Sehr zögernd und erst nachdem ich ihm viele Fragen gestellt hatte, gab er diese Probleme zu. Wie bei anderen pseudointellektuellen **Lycopodium**-Typen bestand sein hauptsächliches Lebensziel darin, interessant genug zu wirken, um Freunde und eine Partnerin zu finden und Respekt von anderen Menschen zu erlangen, und nur zu diesem Zweck sammelte er Fakten und versuchte, andere Menschen dafür zu interessieren.

Ich gab ihm **Lycopodium 10M**, und als ich ihn das nächste Mal sah, war ich sehr beeindruckt von den Wirkungen des Mittels. Zunächst hatte er sich ein oder zwei Tage lang ruhig und gedämpft gefühlt. Danach war ihm aufgefallen, dass seine **Verdauungsstörungen** verschwunden waren und seine Füße nicht mehr taub wurden, wenn er sich mit überkreuzten Beinen zur Meditation hinsetzte. Er schien mir entspannter zu sein und versuchte nicht mehr, mit seinen Studien Eindruck zu machen. Als ich ihn fragte, wie er mit seiner Untersuchung über die Chaostheorie weiterkomme, sagte er, er habe in letzter Zeit nicht viel darüber nachgedacht.

Der echte **Lycopodium**-Intellektuelle ist nicht so verbreitet wie der Pseudointellektuelle. Er ist wirklich fasziniert von den Themen, die er studiert, und will nicht primär andere Menschen beeindrucken. Er ist im Allgemeinen ein Experte in einem bestimmten Bereich, ganz gleich ob das nun Quantenphysik, Linguistik oder Philosophie ist. Für den **Lycopodium**-Intellektuellen ist seine wissenschaftliche Arbeit häufig der Lebensmittelpunkt. Sie nimmt ihn während der meisten Zeit des Tages vollständig in Anspruch und gibt ihm ein Gefühl der Befriedigung und einen Lebenszweck. Er ist wahrscheinlich der trockenste **Lycopodium**, weil er sich so ausschließlich auf intellektuelle Fragen konzentriert. Da er sich die meiste Zeit seines Lebens in Büchern vergraben hat, ist er wahrscheinlich schüchtern, und obwohl er als Dozent kompetent sein mag, hat er nicht die Ausstrahlung eines **Sulfur**-Intellektuellen und auch nicht die Überzeugungskraft und Ausdrucksstärke eines **Nux**-Intellektuellen. Seinen Zuhörern gegenüber ist er jedoch geduldig und gewissenhaft, und er setzt sich mit seinem Thema gründlich auseinander. Der **Lycopodium**-Intellektuelle ist der Experte im weißen Kittel mit der hohen Stirn, der sein Leben im Labor verbringt, wo er eine hochspezifische wissenschaftliche Frage untersucht, die er immer wieder zerlegt und analysiert. Er ist weniger inspiriert als das **Sulfur**-Genie, aber er arbeitet voller Hingabe und empfindet dabei echte Befriedigung. Er ist eher ein Theoretiker als ein praktischer Wissenschaftler, seine Vorstellungen hat er wahrscheinlich im Rahmen einer üblichen Ausbildung entwickelt, anders als **Sulfur**-Intellektuelle, die ausgesprochen originell sind und mit Theorien aufwarten können, die sie aufgrund von scheinbar völlig unzusammenhängenden Beobachtungen entwickelt haben und mit Informationen aus einer Vielzahl von Disziplinen untermauern.

Wissenschaftliche Lehrer und Professoren sind sehr oft **Lycopodium**-Intellektuelle. Ich erinnere mich an meinen eigenen Physiklehrer, und wenn ich an seinen Unterricht zurückdenke, bin ich sicher, dass er **Lycopodium** war. Er war gründlich, aber entspannt (anders als **Kalium** oder **Arsenicum**, die höchstwahrscheinlich gründlich und bevormundend sein würden), und er war ein sehr bescheidener Mensch, der nie versuchte, Macht über seine Schüler auszuüben. Er war ein stiller Mann, der sein Wissen gerne mitteilte und manchmal vor Begeisterung strahlte, wenn er vom Lehrplan abschweifte und uns aufregende Dinge über schwarze Löcher und Relativität erzählte, aber meist war er sehr ruhig. Er war ein bisschen schüchtern und jedes Mal sichtlich verlegen, wenn wir ihn freundlich auf den Arm nahmen.

Der Hippie

In den sechziger Jahren schlossen sich viele junge Leute bis zu einem gewissen Grad der Hippiebewegung an. Darunter waren zweifellos ganz verschiedene Konstitutionstypen. Ich habe jedoch festgestellt, dass die Mehrheit der Menschen, die immer noch an diesem Lebensstil festhalten, entweder eine **Lycopodium**- oder eine **Natrium**-Konstitution haben. Zum Hippielebensstil gehört, dass man aus den geltenden gesellschaftlichen Normen aussteigt, und während es zunächst so aussieht, als widerspreche das dem Konformitätsstreben von **Lycopodium**, entspricht es doch sehr stark seiner Tendenz, sich vor Verantwortung zu drücken. Die meisten Hippies der Gegenwart gehen keiner regelmäßigen Arbeit nach, und viele leben von der Sozialhilfe. Sie rechtfertigen das gewöhnlich, indem sie sagen, das System sei korrupt und dürfe deshalb auch missbraucht werden, oder indem sie ihren Lebensstil als positives Beispiel für die Gesellschaft bezeichnen. Beide Rechtfertigungen machen deutlich, wie **Lycopodium** rationalisieren kann. Zum Hippielebensstil gehört auch die »freie Liebe«, was gewöhnlich Sex ohne emotionale Bindung bedeutet, und das ist für viele **Lycopodium**-Typen ebenfalls sehr attraktiv. Außerdem ist die Hippiegesellschaft für diejenigen, die dazugehören, ein Hort bedingungsloser Liebe und Bestätigung, was der durchschnittliche **Lycopodium** ebenfalls sehr zu schätzen weiß. Ich habe einmal ungefähr zehn Mitglieder einer Gemeinschaft behandelt, die Jünger des verstorbenen indischen Gurus Bhagwan Shree Rajneesh waren. Rajneesh hatte einen sehr liberalen Ansatz und ermutigte seine Anhänger vor allem, das Leben zu genießen. Das führte innerhalb der Gemeinschaft zu einem sehr lockeren Sexualverhalten. Jeder dieser Patienten klagte über **Verdauungsstörungen**, und jeder von ihnen war konstitutionell **Lycopodium**. Es war irgendwie witzig - ich hielt das **Lycopodium** bereit und wartete auf den nächsten »Sann Yasin« (Anhänger von Rajneesh). Ich tat mein Bestes, jeden neuen Fall unvoreingenommen zu prüfen, aber sie reagierten alle auf die Arznei.

Die Hippiegemeinschaft von heute ist stark von Marihuana abhängig, um das Leben angenehm zu machen, und das ist vielleicht ein Beispiel für die Fluchttendenzen von **Lycopodium**. Um Sorgen, Arbeit und das Gefühl von Unzulänglichkeit angesichts eines Konfliktes zu vermeiden, entwickeln viele **Lycopodium**-Typen eine spezifische Blindheit gegenüber Problemen. Diese beeinträchtigte Wahrnehmung wird durch den Gebrauch von Alkohol und Marihuana erleichtert, und das ermöglicht es vielen **Lycopodium**-Typen, einschließlich der meisten Hippies, in einer Art Narrenparadies zu leben. Ein eher konventionelles Beispiel finden wir in der Cartoon-Gestalt des Andy Capp. Wann immer seine seit langem leidende Ehefrau ihm Vorwürfe macht, weil er sein Geld verspielt, statt die Rechnungen zu bezahlen, lautet seine Antwort: „Mach dir nichts draus, Liebling, komm und trink was“. Innerhalb einer Gemeinschaft, wie sie die Hippies bilden, fühlt sich **Lycopodium** akzeptiert und dazugehörig, und deshalb macht es nichts aus, wenn er im Hinblick auf den Rest der Gesellschaft gegen den Strom schwimmt, denn er verhält sich immer noch konform zu einer akzeptablen Norm. (Denken Sie an die außergewöhnliche Konformität der Hippiekultur mit ihren Blumenhemden, den langen Haaren, dem selbstgemachten Schmuck und dem Ethos von Frieden und Liebe.) Der relativ sichere **Lycopodium** kann mehr Individualität entwickeln, und dieser Prozess wird oft durch eine Dosis **Lycopodium 10M** ausgelöst.

Sentimentalität und ein weiches Herz

Lycopodium hat meist ein weiches Herz. Selbst der körperliche Angeber wird seiner Mutter zum Muttertag wahrscheinlich Blumen schicken. Die meisten **Lycopodium**-Typen empfinden echte Menschenliebe, wenn sie auch eher freundlich-zurückhaltend und ziemlich unpersönlich sind. Sie haben ein weiches Herz und lassen sich gewöhnlich durch Berichte über Kummer und Elend bewegen. **Lycopodium** hat selbst so oft unter dem Gefühl der Unzulänglichkeit gelitten, dass seine Sympathien in der Regel dem Verlierer gehören, in den er sich bis zu einem gewissen Maß einfühlen kann. (Aber er bewundert auch den Erfolg in jeder Form und versucht, dem Gewinner nachzueifern.) Der durchschnittliche **Lycopodium**-Mann ist ein recht guter und aufmerksamer Partner und ein nachsichtiger Vater. Das gilt besonders gegenüber seinen Töchtern, während er mit seinen Söhnen etwas härter umgeht, weil er durch sie einen Teil seiner unerfüllten Träume ausleben will.

Der **Lycopodium**-Familienvater setzt seine unbeschwerte Freundlichkeit und seinen Charme zu Hause mit gutem Erfolg ein, und weil er immer noch etwas von einem Kind hat, spielt er wahrscheinlich gerne mit seinen Kindern und wirkt oft mehr wie ein Kumpel als wie ein Vater. Er ist wahrscheinlich sehr stolz auf seine Kinder und genießt es, mit den Jungen viele »Männer-Sachen« zu unternehmen wie Angeln und Fußballspielen. Simpson-Anhänger werden hier Homer Simpson erkennen. Der Vater der weltberühmten Cartoon-Figur Bart Simpson ist eine wundervolle Karikatur des durchschnittlichen **Lycopodium**-Familienvaters. Er ist ein Feigling, der von Größe träumt, er ignoriert seine Familie die halbe Zeit, weil er zu sehr damit beschäftigt ist, mit seinen Kumpels zu spielen, und die andere Hälfte der Zeit verwöhnt er seine Familie mit großer Sentimentalität. Obwohl Frau und Kinder sich oft über ihn beklagen, zweifeln sie doch nicht ernsthaft an seiner Liebe, und sie wissen, dass sie sich auf ihn verlassen können, wenn es darauf ankommt. Den Rest der Zeit improvisieren sie.

Weil **Lycopodium** nach Anerkennung sucht (und deshalb unterbewusst das Gefühl hat, nicht anerkannt zu sein), kann er eine charakteristische Art von Sentimentalität zur Schau tragen - die Tendenz zu weinen, wenn man ihm herzlich dankt (**Kent**: »weint, wenn man ihm dankt«). Wie der verlorene Sohn, der aus der Fremde zurückkehrt, wird er oft von Gefühlen überwältigt, wenn man ihm Liebe entgegenbringt, die er nicht verdient zu haben glaubt. **Lycopodium**-Männer weinen im Allgemeinen viel leichter als **Natrium**-Männer, und sie weinen auch eher in der Öffentlichkeit. Obwohl einige ihre Partnerinnen und Söhne beschimpfen, wissen die meisten **Lycopodium**-Männer sehr wohl, wie stark ihr Glück von der Familie abhängt, und sie können beim Abschied oder Wiedersehen ziemlich emotional werden, ebenso bei Gelegenheiten wie Hochzeitstagen oder wenn sie eine Rede halten sollen, und sie weinen dann wirklich aus Dankbarkeit für die Liebe ihrer Frau und ihrer Kinder.

Depression und Verzweiflung

Normalerweise denkt man bei einem depressiven Typ nicht an **Lycopodium**, und die Mehrheit der depressiven Patienten braucht andere Mittel. Aber jeder Konstitutionstyp kann unter widrigen Umständen depressiv werden, und **Lycopodium** bildet dabei keine Ausnahme.

Ich habe nicht viele depressive **Lycopodium**-Typen gesehen, und deshalb sind meine Anmerkungen hierzu nur kurz. Die **depressiven Lycopodium**-Menschen, die ich kennengelernt habe, hatten ein schwieriges Leben und hatten als Kinder wenig Bestätigung oder Liebe von ihren Eltern bekommen. Ihre depressiven Phasen waren ähnlich wie bei **Natrium muriaticum**, mit einigen zusätzlichen typischen **Lycopodium**-Zügen. So neigten sie dazu, sich bei **Depressionen** von anderen Menschen zurückzuziehen, fanden es jedoch angenehm, wenn jemand im Nebenzimmer war. Meist saßen sie da und brüteten über ihren Sorgen und über der Vergangenheit, und sie hatten sehr wenig Selbstrespekt. In diesem Stadium der **Depression** sind sie schwer von **Sepia** oder **Natrium** zu unterscheiden, und deshalb sollte man die Persönlichkeit vor der Erkrankung mitberücksichtigen. Gewöhnlich hat auch der depressive **Lycopodium**-Patient einige typische **Lycopodium**-Züge wie beispielsweise Erwartungsängste oder eine unrealistische Furcht zu versagen. Solche **Ängste** treten während einer depressiven Phase meist sogar verstärkt in Erscheinung.

Meine depressiven **Lycopodium**-Patienten zeigten ein hohes Maß an Verzweiflung, als wären sie kurz davor, das Leben aufzugeben. Einige hatten Selbstmordgedanken, die sich im Zuge der Erstverschlimmerung nach der Arznei noch verstärkten (obwohl ich keinen Fall kenne, in dem sich ein depressiver Patient während der homöopathischen Erstverschlimmerung das Leben genommen hätte). **Kent** sagt über den depressiven **Lycopodium**-Patienten: »Möchte nicht angesprochen oder zum Denken angeregt werden und vermeidet jede Anstrengung; aber wenn er zu einer Tätigkeit gezwungen wird, findet er manchmal dadurch Erleichterung.« Unglücklicherweise passen solche Bemerkungen auf die meisten depressiven Patienten. Wenn man **Lycopodium** bei einem Fall von Depression in Erwägung zieht, muss man die gesamte Geschichte des Patienten mitberücksichtigen. Ein wichtiger Hinweis auf **Lycopodium** besteht darin, dass die **Depression** beim Erwachen meist am schlimmsten ist und sich im Laufe des Tages tendenziell bessert (**Kent**: »Selbstmordgedanken beim Erwachen«). Dem depressiven **Natrium** geht es auch besonders schlecht, wenn er aufwacht, aber sein Zustand bessert sich im Laufe des Tages nicht so sehr.

Senilität und Demenz

Lycopodium hat etwas Ähnlichkeit mit **Barium** in dem Sinne, dass der Typ durch eine gewisse Unreife gekennzeichnet ist, die sich in Fällen von **Senilität** verschärft. (Dasselbe kann man von **Sulfur** sagen.) Die wesentlichen Züge des dementen oder senilen **Lycopodium** sind eine Übertreibung der Charakteristika, die man beim jüngeren **Lycopodium** findet.

Vergesslichkeit ist bei allen Fällen von **Senilität** verbreitet, aber es gibt eine für **Lycopodium** charakteristische Form von Vergesslichkeit, die auch bei nichtsenilen Menschen auftritt, im Laufe der Jahre und bei nachlassenden

Geisteskräften jedoch immer offensichtlicher wird. Es handelt sich um die Neigung von **Lycopodium**, Namen zu vergessen. Wenn er einen Bekannten trifft, kann **Lycopodium** in Angst und Verlegenheit geraten, weil ihm der Name nicht einfällt, obwohl sich die beiden vorher schon oft gesehen haben (**Kent**: »schlechtes Gedächtnis - Namen«). Der senile **Lycopodium** hat die Angewohnheit, bei nahezu jedem, auch bei Familienmitgliedern, den Namen durch »Wie heißt der doch gleich« zu ersetzen.

Mit zunehmendem Alter tendiert **Lycopodium** dazu, weniger nachgiebig und mehr streitsüchtig zu werden. (**Kent**: »wortkarg«, »streitsüchtig«, »Grobheit«.) Der ältere **Lycopodium**-Mann hat manchmal etwas von einem kleinen Tyrannen, wenn er die Leute herumscheucht, als seien sie Dienstboten (**Kent**: »überheblich«). Es ist so, als sei er am Ende mutig genug, die Schlachten zu schlagen, die er immer vermieden hat. Da er sich nun jedoch außerhalb des Schlachtfelds befindet, richtet er sein Feuer stattdessen auf seine Begleiter. Demente **Lycopodium** Männer in Pflegeheimen haben die Angewohnheit, ihre Pflegerinnen anzugreifen, wenn sie ausgezogen oder gebadet werden sollen. Dann stoßen sie obszöne Verwünschungen aus und treten und beißen. Sie flirten auch ganz offen mit ihren Pflegerinnen oder machen sexuelle Annäherungsversuche und wirken dann wie eine komische Imitation des jüngeren **Lycopodium**-Romeo.

Die chronische Furchtsamkeit vieler **Lycopodium**-Typen kann sich im Alter in **Argwohn** verwandeln (**Kent**: »misstrauisch, argwöhnisch und ständig auf der Suche nach Fehlern«). In echter **Lycopodium**-Manier wird der demente **Lycopodium** einen Satz auseinandernehmen, nach Anzeichen von Aggression darin suchen, um dann Einwendungen gegen einen Punkt nach dem anderen zu erheben und dabei zu predigen, als sei er die letzte Autorität für die Wahrheit. Diese Wortgefechte sind eine Übertreibung der Neigung des intellektuellen Angebers, zu predigen und zu widersprechen. (Die **Demenz** von **Sulfur** hat viele Ähnlichkeiten. Der hauptsächliche Unterschied besteht darin, dass **Sulfur** sich selbst für noch wichtiger hält als der demente **Lycopodium** - ein Beispiel für den klassischen Größenwahn von **Sulfur**. **Sulfur** kann auch endlos über irgendwelche sachlich korrekten Informationen faseln, die er im Laufe seines Lebens gesammelt hat, weil sie ihn faszinierten.)

Lycopodium bei Frauen

Wird bei **Menstruationsstörungen** eingesetzt. Bei Frauen mit **Lycopodium**-Symptomen tritt eine Verschlechterung vor der Menstruation oder beim Ausbleiben der Menstruation ein. Außerdem soll es gegen einen **Blähbauch in den Wechseljahren** helfen.

Für die **Psyche** von Frauen gilt im Besonderen: **Lycopodium** kommt als Konstitutionsmittel unter anderem bei Frauen zum Einsatz, die ein schwieriges Verhältnis mit ihrem Vater haben oder hatten.

Die Lycopodium-Frau Philip M. Bailey

Ich habe das Thema der **Lycopodium**-Frau nicht aus Chauvinismus bis zuletzt aufgespart, sondern eher, weil viel von dem, was ich schon geschrieben habe, für beide Geschlechter gilt. Nach meiner Erfahrung ist nur etwa ein Zehntel aller **Lycopodium**-Typen weiblich. Im Hinblick auf den hohen Anteil der Bevölkerung, der mit dieser Arznei in Resonanz steht, bedeutet das, dass es trotzdem ziemlich viele **Lycopodium-Frauen** gibt. Unter meinen Patientinnen sind sie ungefähr so häufig wie **Sepia**-Frauen und häufiger als **Pulsatilla** oder **Silicea**.

Lycopodium-Frauen sind im Allgemeinen aufrichtiger als die Männer, weil sie nicht versuchen, ihre **Unsicherheit** hinter einer Maske von **Prahlerie** und intellektuellem Rationalisieren zu verbergen. Alle **Lycopodium**-Frauen, die ich behandelt habe, konnten sehr offen über ihre Ängste sprechen, die in den meisten Fällen beträchtlich waren und manchmal sogar lähmend wirkten. Es sind dieselben **Versagensängste**, die wir auch bei den **Lycopodium**-Männern finden. Bei Frauen entwickelt sich daraus oft die Furcht, als Frau und Mutter unzulänglich zu sein. Die erwerbstätigen Frauen machen sich oft große Sorgen über ihre Leistungen bei der Arbeit, besonders wenn sie vor größeren Gruppen von Menschen sprechen müssen.

Eine **Lycopodium**-Frau suchte mich auf, um ihre **nervösen Durchfälle** behandeln zu lassen. Sie war leitende Angestellte und musste von Zeit zu Zeit Vorträge halten. Ihre **Erwartungsangst** hatte sich allmählich so weit gesteigert, dass sie vor Beginn jeder Sitzung zur Toilette rennen musste und dann noch einmal während der Sitzung, bevor sie selbst das Wort ergreifen sollte. Diese Art von Angst findet man in einem solchen Ausmaß bei **Lycopodium**-Männern nicht so häufig, weil sie über effektivere Mechanismen zur Angstvermeidung verfügen, indem sie ihr Ego entsprechend aufblähen. Die nervösen Durchfälle der Dame traten nach einigen Dosen **Lycopodium 10M** zusammen mit ihrer Erwartungsangst in den Hintergrund.

Die einzige Art von Ego-Inflation, zu der **Lycopodium**-Frauen nach meiner Erfahrung neigen, ist körperliche Fitness, vor allem durch Gymnastik und Bodybuilding. Viele Gymnastiklehrerinnen, die ich kennengelernt habe, waren **Lycopodium**. (Allerdings sind auch viele weibliche Fitnessenthusiasten **Natrium** oder **Tuberculinum**).

So wie sie offensichtlich nervöser sind als Männer, versuchen **Lycopodium**-Frauen insgesamt noch stärker, sich beliebt zu machen. Sie sind im Allgemeinen ziemlich nachgiebig und furchtsam und bieten anderen rasch Lob und Unterstützung an. Ich erinnere mich an eine **Lycopodium**-Frau von etwa 20 Jahren, die aufgrund ihrer Furchtsamkeit viel jünger wirkte. Sie berichtete mir, sie sei als Mädchen in der High-School aufgefordert worden, mit einigen dreisteren Jungen »hinter den Schuppen« zu gehen. Schon monatelang hatte sie mit einer Mischung aus Horror und Faszination den Erzählungen der frühreifen Mädchen gelauscht, die regelmäßig mit den Jungen hinter den Schuppen gingen, und schließlich hatte sie gedacht, irgendetwas könne mit ihr nicht stimmen, weil sie noch nicht dazu aufgefordert worden war. Als es schließlich soweit war, fühlte sie sich in ihrer Entscheidungsfähigkeit gelähmt, hin und her gerissen zwischen ihrem Bedürfnis nach Beliebtheit und ihrer Angst vor den Jungen. Sie hatte diese Erfahrung nie ganz verkräftet und spielte sie in verschiedenen Verkleidungen immer wieder durch. Dieses charakteristische Bemühen um Beliebtheit findet man genauso häufig bei **Natrium**-, **Pulsatilla**- und **Staphisagria**-Frauen, und der Homöopath ist gut beraten, wenn er sich im Falle einer nachgiebigen Frau an diese vier erinnert.

Auf alle **Lycopodium**-Frauen, die ich kennengelernt habe, passt der Ausdruck »Mädchen« besser als Frau. Das kann nicht nur mit ihrer **Angst** zusammenhängen oder mit ihrem Wunsch zu gefallen, denn ich habe **Natrium-Frauen** behandelt, die ähnlich furchtsam waren und auf ähnliche Weise zu gefallen versuchten, die aber mehr wie Frauen als wie Mädchen wirkten. Auf ähnliche Weise wirken viele **Lycopodium**-Männer irgendwie jugendlich im Vergleich zu ihren **Natrium**-Altersgenossen. Ich vermute, dass dieser jugendliche Eindruck bei **Lycopodium** etwas mit dem Mangel an emotionaler Tiefe zu tun hat und mit der Tendenz, sich vor Verantwortung zu drücken, obwohl auch der charakteristische Mangel an Selbstvertrauen seinen Teil zu dieser Wirkung beiträgt. Der mädchenhafte Eindruck bei den **Lycopodium**-Frauen ist nicht nur objektiv, sondern auch subjektiv. Ich habe gehört, wie **Lycopodium**-Frauen sagten, sie seien sich ihrer »Fraulichkeit« nicht ganz sicher, genauso wie viele Männer an ihrer Männlichkeit zweifeln. Ich glaube, das ist in beiden Fällen das Ergebnis eines **inneren Gefühls von Unfähigkeit**. Was eine Frau als Fraulichkeit empfindet, hat ebensoviel mit persönlicher Kraft zu tun wie das Männlichkeitsgefühl eines Mannes, und genau daran fehlt es **Lycopodium**. Bei Frauen wird das oft durch ihre körperliche Erscheinung unterstrichen, die häufig knochig, flachbrüstig und deshalb ziemlich androgyn wirkt. Wie der **Lycopodium**-Mann hat auch die Frau gewöhnlich gute analytische Fähigkeiten (wenn sie nicht Angst besetzt ist). Sie hat auch eine Art abgeklärter Distanz zum Männlichen und wirkt dadurch weniger emotional als die durchschnittliche **Natrium**-Frau. Wenn sie nicht besorgt ist, wirkt sie locker und verspielt, fast wie **Phosphor**, wenn auch etwas weniger strahlend. Obwohl es ihr nicht an erotischem Charme fehlt, hat die **Lycopodium**-Frau mehr schwesterliche Eigenschaften, eine lockere und freundschaftliche Art. Sie ist ein »feiner Kerl«, der gerne spielt und auch gerne plaudert, wenn die anfängliche Schüchternheit erst einmal überwunden ist. Als Mutter und Ehefrau hat **Lycopodium** viele Ähnlichkeiten mit **Sepia**. Beide haben eine gewisse **Distanziertheit** gegenüber ihren Angehörigen, obwohl sie gleichzeitig übermäßig um sie besorgt sind. Das ist in der Regel eine gesunde Haltung, denn sie kombiniert Liebe mit einem relativen Mangel an Anhänglichkeit und erlaubt es den Frauen, ein Gefühl von Unabhängigkeit und eigener Identität zu bewahren (etwas, das **Natrium**, **Staphisagria** und **Pulsatilla** oft fehlt). Diese Distanziertheit ist gewöhnlich geringer als bei **Lycopodium**-Männern, aber gelegentlich kann sie stark genug sein, um Probleme zu verursachen, wenn die **Lycopodium**-Frau ähnlich wie ihre **Sepia**-Schwester sich nicht genügend an ihre Familie gebunden fühlt (**Kent**: »indifferent gegenüber ihren Kindern«). In ihrer Mehrheit haben die **Lycopodium**-Frauen jedoch ein noch weiches Herz als ihre männlichen Gegenstücke, und ihre Liebe gleicht einer stillen, aber stetigen Flamme.

Lycopodium in der Schwangerschaft

Es besteht die Unsicherheit und Angst, den Anforderungen der Schwangerschaft und dem Wochenbett oder der Mutterrolle nicht gerecht zu werden. **Lycopodium** ist ein gut verträgliches natürliches Heilmittel für Schwangere, die unter starken, krampfartigen **Blähungen**, **Völlegefühl**, **Verstopfung** mit **hartem Stuhl** leiden. Es besteht eine ausgeprägte **Verdauungsschwäche** schon nach kleinen Mahlzeiten und ein starkes Völlegefühl besonders am Nachmittag oder Abend mit **Sodbrennen**, Reflux, saurem Aufstoßen und Druck im Oberbauch. Es kann auch zu **Durchfälle** während der Schwangerschaft, begleitet von Erschöpfung und Reizbarkeit bei gleichzeitigem Leistungsdruck kommen. **Das Arzneimittel dämmt auftretenden Heißhunger auf Süßigkeiten.**

Es findet Anwendung bei **hormonell bedingtem Haarausfall** nach der Schwangerschaft. Die Beschwerden, zeigen sich typischerweise rechtsseitig oder rechts beginnend.

Lycopodium beim Baby

Lycopodium ist eine wichtige Arznei zur homöopathischen Behandlung sogenannter **Schrei-Babys**. Babys, denen **Lycopodium** nützlich sein könnte, schlafen den ganzen Tag und schreien die ganze Nacht. Häufig will ein **Lycopodium-Baby** nicht angefasst noch getragen werden. Auffällig ist die gerunzelte Stirn. Die Babys leiden unter **starken Blähungen**, die **besonders häufig zwischen 16 und 20 Uhr** auftreten. Nach dem Genuss von **Milch und Möhren sind die Blähungen besonders heftig**. **Wärme** und **Schaukeln** verbessern den Zustand des Kindes, es schreit weniger. Gehen **Blähungen** ab, erleichtert das den Zustand und **die Schmerzen** oft aber nur kurzzeitig. **Dreimontskoliken** bei Säuglingen, besonders, wenn die Mutter starkes Verlangen nach Süßem hat und das Kind gern an andere Personen abgegeben wird. Der Säugling hat ein **Völlegefühl**, nachdem es nur wenig getrunken oder - bei Kleinkindern - gegessen hat. **Blasenentzündung** mit ziegelrotem Niederschlag im Urin. **Lycopodium** ist eine gute Arznei bei **verstopfter Nase** von Stillkindern. Der **Säuglingsschnupfen** ist schlimmer **↓ nachts** und im **Liegen**. **Lycopodium** ist eine bewährte Arznei bei den typischen **Hautausschlägen** hinter den Ohren von Säuglingen. Diese **Ausschläge** sind **feucht** und sondern eine **gelbliche Flüssigkeit** ab, die manchmal leicht **bluten**.

Lycopodium beim Kind

Wie beim Erwachsenen **Lycopodium**-Typus findet man auch beim **Lycopodium**-Kind einen scharfem Verstand. Diese Kinder wirken schwach mit wohlgebildeten Köpfen, aber schwächlich, **kränklichen Körpern**. Sie sind reizbar, wenn sie aus dem Schlaf geweckt werden, sie sind verdrießlich, treten mit den Füßen, schreien und stoßen die Eltern weg. Das **Lycopodium**-Kind ist oft **frühreif** und **geistig lebhaft**, dabei **künstlerisch veranlagt** oder **altklug**. Es ist oft **rasch erschöpft** und hat keine Ausdauer. Es sind **frühreife schwächliche** Kinder. Sie zeigen ein **mangelndes Selbstvertrauen** und sind voller **Sorgen** und **Ängste**, wegen **Krankheiten** und **Bedrohungen**. Die Hauptsorge von **Lycopodium** besteht aber darin, **übergangen zu werden**. **Lycopodium**-Kinder sind oft **misstrauisch** gegen alle anderen. Sie können nur schwer teilen. Wenn andere etwas haben, was **Lycopodium** gerne haben möchte, kann man **Misgunst** und **Eifersucht** beobachten.

Recht und Gerechtigkeit beleuchtet durch den **Lycopodium-Focus** (von **Arne Krüger**)

Wichtige **Themen** für **Lycopodium** sind auch **Recht** und **Gerechtigkeit**. Im positiven Fall hat ein **Lycopodium**-Kind schon die Erfahrung gemacht, dass Recht und Gerechtigkeit zusammengehören und eine Einheit bilden. Dann ist dieses **Lycopodium**-Kind später als Erwachsener auch eine Persönlichkeit, die selbst für Recht und Gerechtigkeit sorgt. Hier zeigt sich das Idealbild des gesunden **Lycopodium**, Beispiele hierfür wären der positiv wirkende Lehrer, Polizist, Schulleiter, Fabrikdirektor oder auch ein ehrlicher Politiker, dem es um Recht und Gerechtigkeit geht. Viele **Lycopodium-Kinder** machen aber leider die Erfahrung, dass Gerechtigkeit und Recht in der Familie, in der Schule, in der Gesellschaft und im Arbeitsleben oft überhaupt nicht zusammengehören. Die moderne Politikmüdigkeit ist ein gutes Beispiel dafür. Wenn ein **Lycopodium**-Kind zum Beispiel von den Eltern ermahnt wird, nicht zu lügen, aber gleichzeitig mitbekommt, dass es die Eltern mit der Wahrheit nicht so genau nehmen. Wenn das Kind ermahnt wird, nicht zu stehlen und mitbekommt wie die Eltern stehlen oder ganz offenkundig darüber reden, dass sie Steuern hinterziehen, Fahrerflucht begangen haben oder ähnliches. Wenn die Eltern das Kind ermahnen, niemanden zu schlagen und dann selbst ihre Kinder verprügeln oder der Vater die Mutter misshandelt, bricht für das Kind seine Wertevorstellung zusammen. Dies ist für alle Kinder schlimm, aber **Lycopodium**, braucht diese Wertevorstellung, um sich zu orientieren und seine Unsicherheit zu kaschieren. Dann lernt **Lycopodium**, dass Macht, Gewalt und Hierarchien ein Ersatz für Recht und Gerechtigkeit sein können. Das Kind lernt, dass es besser ist zu herrschen als beherrscht zu werden. Daraus kann sich auch ein unangenehmer Wesenszug entwickeln. Dass **Lycopodium** seine Macht missbraucht, ja sogar Befriedigung an der Machtausübung und am Missbrauch der Macht entwickelt. Bei Hunden, zum Beispiel, ist die Herrschaft ganz einfach. Der Stärkere dominiert den Schwächeren, der Ältere den Jüngeren, der Aggressivere den Unterwürfigen. Bei einem **Lycopodium**-Hund gilt es, diesem sofort klar zu machen, wer der Herr ist und diesen zu unterwerfen. Beim Menschen sind Intellekt und Emotion viel komplexer

gebaut und die Errungenschaften der Aufklärung und des mitmenschlichen Miteinander, Mitgefühl und Nächstenliebe als besondere Werte der Menschlichkeit sollten sich entwickeln können.

Hier sind alle Eltern, aber auch Lehrer von **Lycopodium-Kindern** besonders gefordert. In der Pubertät zeigt ein **Lycopodium-Kind** viel **Unsicherheit**, besonders wenn es sich seiner Rolle und auch seiner Sexualität nicht sicher ist. Diese Kinder sind überheblich und rechthaberisch, sie sind die klassischen »Klugscheißer«. **Lycopodium-Kinder** haben wenig »echte Freunde«, denn es herrscht eine Mischung aus Dominanz und Feigheit. Das **Lycopodium-Kind** schwimmt mit der herrschenden Meinung. Es ist ein Mitläufer mit Hang zum Verrat, denn es könnte gelingen, in der Hierarchie eine Stufe nach oben zu gelangen, wenn der Meinungsführer stürzt. Dies gilt so natürlich nur für das unharmonische, kranke **Lycopodium**, was aber bei autoritären Erziehungsstilen recht leicht entstehen kann. Dieses „Rudelverhalten“ mit Führerkult und Treten, nach den niedriger im Rang gestellten, erinnert an die finsternen Zeiten der deutschen Geschichte mit Führerkult und Machtmissbrauch in der Hitlerjugend. Aber auch aus anderen Organisationsformen wie zum Beispiel Pionierorganisationen sind Machtstrukturen bekannt, wo genau diese **lycopodische** Eigenschaft eine Hierarchie zu erfassen, sich in die Hierarchie einzuordnen und diese zu gebrauchen genutzt und ausgenutzt werden.

Der kritische Demokrat, der in gesellschaftlicher Selbstreflexion und mitmenschlicher Nächstenliebe handelt, passt nicht zu diesem kranken **Lycopodium-Bild**. Solche Menschen werden von **Lycopodium-Kindern** und auch Erwachsenen eher mit Verachtung betrachtet. Die **Schwäche** wird verabscheut und mit ihr die Schwachen, denn das kranke **Lycopodium** darf sich keine Schwächen erlauben, es muss immer stark, „standhaft wie eine deutsche Eiche“ sein, „hart wie Kruppstahl“ und „zäh wie Leder“- sehr „deutsch“ also.

Lycopodium-Menschen sind meist in einem Umfeld groß geworden, in dem all dies verlangt wurde. Daran kann man nur erkranken, denn welcher Mensch kann immer stark sein? Das ist das Tragische an **Lycopodium**, es erkrankt an seiner eigenen Erkrankung, die eigentlich gar keine ist, der **Schwäche**. Wer die Schwäche und die Schwachen verachtet, der muss krank werden, fast immer über den Weg zur Macht. Macht steht gegen die Machtlosigkeit, das Gefühl, mächtig zu sein, verhüllt die **eigene Ohnmacht**. Dieser Wesenszug von **Lycopodium** ist auch im Umgang mit Menschen zu finden, die vermeintlich anders, vermeintlich schwächer sind.

So zeigen **Lycopodium-Patienten** auch eine deutliche Geringschätzung oder auch Verachtung gegenüber Gruppen (Homosexuelle, Behinderte, Ausländer). Auch hier ist es wichtig, dass bei der Erziehung, bei der Sozialisation eines **Lycopodium-Kindes**, wo der Wesensanteil von Mitmenschlichkeit eine Chance zur Entwicklung hat und nicht durch ungerechte Strenge und Dominanz behindert wird.

Der erhobene Zeigefinger ist ein großes **Lycopodium-Symptom**. Wer selbst immer Recht haben muss, der wird sich schwertun, andere in ihrem Wissen und in ihrem Rechthaben anzuerkennen. Ständiges Rechthaben-Müssen ist ein Zeichen tiefer **innerer Unsicherheit**, was sich oft dadurch äußert, dass **Lycopodium** zitiert oder sagt, das habe er neulich erst im Fernsehen gesehen oder der Professor hat aber gesagt, dass ... usw. Früher war dies der Zeigestock (mit dem der Lehrer auch trefflich zuschlagen konnte), in der Zeit der Kolonialisierung trugen fast alle Männer ein Stöckchen zur Uniform, davor war es der Degen oder das Schwert, auch das königliche Zepter konnte sehr wohl ein **lycopodisches** Symbol sein. Davon ist heute nicht mehr so viel übrig, zumindest hierzulande, aber jetzt ist es vielleicht das Handy, das, ausgesprochen **lycopodisch**, wie ein Revolver im Halfter getragen wird. Dennoch kann das Handy die **lycopodische** Erektionsbereitschaft natürlich nicht so gut zur Geltung bringen wie eine Flinte, ein Schwert oder ein Zeigestock.

Männlichkeit benötigt, wenn sie nicht erlöst ist, auch die Frau als Schmuckstück. **Lycopodium-Männer** schmücken sich gerne mit Frauen, vorzugsweise deutlich jüngeren. Als Partnerinnen fürs Leben bevorzugen sie handfestes **Pulsatilla**, hat möglicherweise genügend Durchhaltevermögen, bewaffnet mit der Wahnidee, den Partner »gesundlieben« zu können.

Lycopodium ist geschlagen mit dem, was man als Erektionsthema benennen kann. Das deutliche Zeigen der sexuellen Orientierung in der Gruppe und die Betonung der eigenen Potenz spielen für **Lycopodium-Männer** eine große Bedeutung, wobei körperlich der **Lycopodium-Mann** oftmals eher unter Potenzproblemen leidet. Auch hier spielt das Elternhaus eine große Rolle, denn wenn ein Junge als **Lycopodium-Kind** im Elternhaus ein deutliches Rollenverhalten des Vaters mitbekommt, eventuell noch mit einer Diskriminierung der Mutter oder von Frauen im Allgemeinen, verstärkt sich dieser **Lycopodium-Anteil** ungemain.

Eine ebenfalls nicht unproblematische Beschäftigung für **Lycopodium-Männer** können Männergruppen sein (Bundeswehr, freiwillige Feuerwehr, Kegelclub o. ä.), wo oft Frauen, Schwule und Ausländer verbal diskriminiert werden und der **Lycopodium-Patient** in seiner eigentlichen Unsicherheit dann wunderbar mit im Fahrwasser fahren kann und sich toll fühlt. Nun sind solche »geschlossenen« Männergemeinschaften heute sicher seltener als früher aber auch hier gilt es ein Auge drauf zu haben.

Am besten ist es natürlich, wenn durch Gerechtigkeit, Recht, Gradlinigkeit und Liebe dem Kind so viel Selbstbewusstsein vermittelt wurde, dass es andere Menschen nicht verachten und nicht beherrschen muss.

Neben dieser eher psychischen Thematik hat ein **Lycopodium**-Kind auch körperliche Besonderheiten. So ist der oberer Körperteil eher abgemagert, man findet einen mageren Hals und einen aufgetriebenen Leib. Der geblähte Bauch und viele **Flatulenzen** sind für die **Verdauungsbeschwerden** von **Lycopodium** sehr charakteristisch. Man hört auch ein lautes Rumoren im Bauch und beim Essen hat **Lycopodium** nach ein paar Bissen schon genug oder kann nicht mehr aufhören zu essen.

Auch ein großes **Verlangen nach Süßigkeiten** ist zu beobachten sowie eine **trockene Haut** und **trockene Schleimhäute**. **Lycopodium**-Kinder sehen oft schon viel erwachsener aus als sie sind. **Lycopodium**-Erwachsene altern auch deutlich sichtbarer als andere Menschen und sehen dann tatsächlich eher alt aus. In der Schule ist **Lycopodium** derjenige, der entweder andere Kinder mobbt oder selbst gemobbt wird. **Lycopodium**-Kinder können für Gerechtigkeit sorgen, dann fallen sie aber nicht weiter auf. Sie können aber auch ihre Dominanz testen, versuchen eine Führung zu beanspruchen oder noch häufiger Handlanger der Rädelsführer zu sein. Sie sind oft unbeliebt und verraten Mitschüler (Denunzianten).

Sie testen auch die Dominanz der Lehrer aus. Wenn ein Lehrer klar und dominant auftritt, sind sie diesem Lehrer gegenüber eher unterwürfig. Falls ein Lehrer (oder besonders auch ein Referendar) großzügig und eher lasch auftritt, wird er von dem **Lycopodium**-Kind eher verachtet und als „Weichei“, „Feigling“, „Warmduscher“ oder ähnlich bezeichnet und teilweise rufschädigend verleumdet.

Als Ratschlag an Eltern und Lehrer kann der Hinweis gegeben werden, dass **Lycopodium**-Kinder klare Regeln und eine klare Führung brauchen. Eltern und Lehrer sollten beim „kranken **Lycopodium**“ auch keine Schwäche zeigen, wobei **Lycopodium** allerdings eine eher „künstliche“, geschauspielerte Dominanz schnell erkennt und austestet. Für diese Kinder gilt es, immer gerecht und wahrhaftig zu sein. Denn sonst kann es - wie beschrieben - zur Fehlentwicklung des **Lycopodium**-Typus kommen.

Dem Kind sollte man Aufgaben geben, damit es sein Selbstbewusstsein im positiven Sinne entwickeln kann, damit es **Recht** und **Gerechtigkeit** selbst erschaffen kann. In der Schule oder im Kindergarten ist es aber wichtig, bei **Lycopodium**-Kindern ein Auge auf die Ausübung der Ämter zu haben, damit diese nicht missbraucht werden. **Lycopodium**-Kinder brauchen **Stabilität** und **Sicherheit** im Leben, sowohl in der Familie, als auch in der Schule. Bei der Schulwahl ist für ein **Lycopodium**-Kind zum Beispiel eine kleinere Schule immer zu bevorzugen, da hier eine stabilere und sicherere Schulzeit für das Kind möglich ist als in einer großen Schulfabrik. Besonders wichtig ist aber, welche Lehrer dort unterrichten und welcher Umgangston beziehungsweise welche Umgangsformen an dieser Schule herrschen, damit das Kind auch hier ein Gefühl für Gerechtigkeit, Recht und Mitmenschlichkeit entwickeln kann.

Lycopodium für Hund, Katze und Pferd

In der veterinärhomöopathischen Literatur wird **Lycopodium** vor allem bei Tieren beschrieben, die empfindlich auf Stress reagieren und gleichzeitig eine gewisse Unsicherheit hinter dominantem oder kontrollierendem Verhalten zeigen. Typisch sind **Verdauungsstörungen** mit **Blähungen**, **Völlegefühl**, schlechte Futterverwertung mit wechselndem Appetit. Viele Tiere wirken **reizbar** oder **nervös**, reagieren **empfindlich** auf Veränderungen und zeigen Beschwerden besonders am späten Nachmittag oder Abend.

Hund: Häufig bei nervösen, leicht reizbaren Hunden mit **Verdauungsproblemen**, **Blähungen**, **Leberbelastung** oder **Hautbeschwerden**. Typisch sind Unsicherheit gegenüber stärkeren Tieren, gleichzeitig dominantes Auftreten gegenüber Schwächeren.

Katze: **Lycopodium** hilft Katzen die an **chronischer Blasenentzündung** leiden. Der Urin ist dunkel und konzentriert. Es fehlt der Druck beim Wasserlassen. **Lycopodium-Tiere** trinken in der Regel viel zu wenig. In der Folge sind die Nieren überlastet und die Haut übernimmt einen Teil der Ausscheidungsfunktion der Nieren. Es können sich **chronische Hautausschläge** entwickeln. Diese können nässen und **Krusten** bilden mit **starkem Juckreiz** auf ansonsten unveränderten Hautstellen oder Fellproblemen. **Lycopodium** sind eher empfindliche, zurückhaltende, schnell gestresste Katzen mit empfindlichem Magen-Darm-System; **Erbrechen** und **Blähungen**.

Pferd: Bei nervösen, leistungsorientierten Pferden mit Verdauungsschwäche, Kolik Neigung, Blähungen oder **Stressanfälligkeit**. Häufig bei sensiblen Pferden, die auf Leistungsdruck oder Stallwechsel reagieren.

Der Mann – eine erotische Leistungsschau (von Martin Bombardt)

Lycopodium ist eines der wichtigsten Arzneimittel für Männer, die ihre **Sexualität** entwickeln oder verändern möchten. Wie bereits vorher beschrieben, können homöopathische Arzneimittel sowohl psychische als auch körperliche Symptome verändern und auflösen. Die Essenz einer Arznei, also ihre Charakteristik, zieht sich in ihren Ausprägungen wie ein roter Faden durch die verschiedenen Ebenen.

Lycopodium spricht als Arznei besonders die männliche Sexualität an sowie bestimmte, häufig eher Männern zugeordnete Verhaltensweisen und Eigenschaften. Eine dieser Eigenschaften lässt sich beschreiben als das Bestreben, eigene **Unzulänglichkeiten** und **Schwächen** zu vertuschen, z.B. in der Sexualität oder im persönlichen Gespräch. Die eigenen Unzulänglichkeiten zu verbergen ist ja an sich ein sehr sinnvolles Verhalten – warum sollte man seine Unzulänglichkeiten denn auch zur Schau stellen? Bei einem **Lycopodium**-Mann hat sich dieses Verhalten jedoch so sehr verselbständigt, dass es so etwas wie eine permanente innere Abwehr gibt. Diese Abwehr ist andauernd nur damit beschäftigt, die Umgebung und die Äußerungen der Mitmenschen auf potentielle Angriffe hin zu untersuchen. Dazu kommt, dass viele Gefühle für eine **Lycopodium**-Persönlichkeit persönliche Schwächen und Unzulänglichkeiten darstellen, die man verbergen muss. In Wirklichkeit handelt es sich bei den meisten dieser vermeintlichen Unzulänglichkeiten um ganz menschliche und folgerichtige Empfindungen. Hinter diesem Verhaltensmuster verbirgt sich die Befürchtung, aufgrund dieser menschlichen Seite abgelehnt oder angegriffen zu werden. Die wichtigste Ursache für dieses sehr weit verbreitete Verhaltensmuster liegt sicher auch in der traditionell leistungsorientierten Erziehung von Männern. Dieses Verhaltensmuster kann auch für das Entstehen von **Erektionstörungen** verantwortlich sein.

Der **lycopodische Mann** ist leistungsorientiert erzogen und hat schon sehr früh in seinem Leben gelernt, dass Jungen nicht weinen und dass ein Indianer keinen Schmerz kennt. Sein Lebensweg ist gepflastert mit Medaillen, akademischen Abschlüssen und beruflichen Erfolgen. Er ist erfolgreich und arbeitet oft als Unternehmensberater, Arzt, Jurist oder Betriebswirt in einer Führungsposition in der freien Wirtschaft oder als Mitglied der Regierung. Diese leistungsbezogenen und erfolgsorientierten Männer sind von der panischen Vorstellung getrieben, dass sie ihre ehrgeizigen privaten und beruflichen Ziele vielleicht nicht erreichen könnten. Sie befinden sich meist in einer Arbeitssituation, in der die Luft zum Durchatmen dünn geworden ist. Sie sind so weit oben auf der Karriereleiter, dass sie einen großen Teil ihrer Energie darauf verwenden müssen, in Deckung zu bleiben, sich zu schützen und ein Image von **Vollkommenheit** und **Unangreifbarkeit** aufzubauen. Das ist unglaublich anstrengend und kostet viel Energie, die in anderen Lebensbereichen fehlt.

Sexuelle Erregung ist jedoch nicht wirklich kontrollierbar und so kann bei auftretender sexueller Erregung das Gefühl von Ausgeliefertsein und Schutzlosigkeit entstehen. Ein **Lycopodium**-Mann versucht häufig, solche Empfindungen zu verhindern, da sie ihn ängstigen. Er empfindet Gefühlsregungen als persönliche Niederlage. Sex ist für ihn eine weitere Bühne für seine persönliche Leistungsschau. **Traurigkeit**, **Freude**, **Liebe**, **Lust** – all diese Regungen versucht er zu verbergen, damit er unangreifbar bleibt. Er bemüht sich darum, seine Sexualität und seine Gefühle zu kontrollieren. Dies geschieht fast immer auf Kosten der Lust und der sexuellen Leistungsfähigkeit. Leistungsfähigkeit ist jedoch wiederum sehr wichtig für den **Lycopodium**-Mann, da Leistungskompetenz ihm ein Gefühl von Macht gibt. Außerdem ist jemand, der gut funktioniert und alle Anforderungen erfüllt, weniger angreifbar. So entsteht ein Dilemma, aus dem es anscheinend keine Möglichkeit gibt zu entinnen.

Hier bietet die homöopathische Behandlung mit dem Arzneimittel **Lycopodium** einen Ausweg aus dem Teufelskreis. **Lycopodium** kann einem Mann, der in diesen Teufelskreis geraten ist, helfen, wieder in seine männliche Kraft zu kommen.

Zustände oder Phasen im Leben eines Mannes, die nach **Lycopodium** verlangen, treten auch gerade dann auf, wenn neue Anforderungen gestellt werden. Das kann eine neue Beziehung sein, eine Hochzeit, die Geburt eines Kindes oder eben Sex mit einer noch weitgehend unbekanntem Frau.

Die **lycopodische Erektionstörung**, also die Art von **Erektionsschwäche**, die durch das homöopathische Arzneimittel **Lycopodium** geheilt werden kann, ist wirklich sehr weit verbreitet. Für den **lycopodischen** Mann ist der Penis so etwas wie der Anlasser seines Autos. Wenn dieser kaputt ist, bringt er das Auto in die Werkstatt und lässt den Anlasser auswechseln. Wenn es im therapeutischen Gespräch um seine Erlebnisfähigkeit geht, spricht er von einer „Performance“. Hier wird deutlich, dass seine Wertmaßstäbe auf Leistung bezogen sind.

Es ist oft schwierig, mit diesen Männern ins Gespräch zu kommen. Sie rufen in der Praxis an, weil sie ein Problem haben, fragen vorsichtig danach, was ich denn da mit ihnen „mache“ und wenn ich ihnen freundlich erklärt habe, wie der erste Gesprächstermin aussieht, vereinbaren sie schließlich einen Termin. Meistens möchten sie ihre Telefonnummer und ihren Namen verschweigen. Wenn sie mir eine Telefonnummer hinterlassen, ist das bereits ein Ausdruck von innerer Größe, der eine gute Prognose ermöglicht. Häufig geben

lycopodische Männer falsche Namen und Telefonnummern an, weil sie die Phantasie haben, dass ich sie am Arbeitsplatz oder zu Hause kompromittieren könnte. Im Erstgespräch geben sie sich verschlossen und wenden immer wieder Techniken an, die sie sich in Rhetorikkursen antrainiert haben. Sie gehen davon aus, dass Angriff die beste Verteidigung ist und so fragen sie mich:

„Was machen Sie denn da mit mir?
Wo haben Sie das denn gelernt?
Wie geht denn das?
Wie lange dauert die Behandlung?
Woher weiß ich, ob das funktioniert?“

Hinter diesen oft aggressiv formulierten Fragen verbergen sich **Unsicherheit** und **ohnmächtige Wut** auf die Situation, die aufgrund des beschriebenen Abwehrmechanismus als sehr bedrohlich erlebt wird. Einerseits vergeht mit der Beantwortung dieser Fragen viel Zeit, in der ich lieber Fragen zum Verständnis der Problematik stellen würde. Andererseits entsteht bei der Beantwortung dieser Fragen das für die therapeutische Beziehung so wichtige Vertrauen. In Wirklichkeit ist es ja ein eher absurdes Verhalten, wenn man sich aus der Not heraus einen Termin geben lässt und die zur Verfügung stehende Zeit damit verbringt, die Therapeutin anzugreifen und über die Wirksamkeit der Behandlungsmethode zu diskutieren. Ich spreche diesen Sachverhalt deshalb auch gerne direkt an: „Sie sind ja freiwillig hier und haben sich einen Termin geben lassen, weil Sie ein sexuelles Problem haben. Es stellt sich die Frage, ob Sie es verändern möchten oder ob Sie lieber recht behalten möchten.“

Lycopodische Männer sind hinter ihrer **Fassade von Unangreifbarkeit** sehr unsicher und brauchen in einer therapeutischen Situation, in der es um die Schwächeanfänge ihres Penis geht, die größtmögliche Sicherheit. Oft haben sie keine therapeutische Vorerfahrung und befürchten, dass sie hereingelegt werden und dass man sich an ihnen nur bereichern möchte. Auf der anderen Seite steht die Ohnmacht gegenüber der eigenen Erektionschwäche, die sie dazu motiviert, meine Praxis aufzusuchen. Eine häufig zu Beginn der Behandlung gestellte Frage des Patienten an mich lautet: „Wie lange brauchen Sie denn?“ Ich antworte dann gerne mit einer Gegenfrage: „Wie lange brauchen Sie denn? Der Therapieerfolg hängt auch davon ab, wie weit Sie Veränderungsprozesse zulassen können und inwieweit Sie dazu in der Lage sind, sich auf Ihre eigenen unbewussten Ebenen einzulassen.“

Der Patient behält also seine Eigenverantwortlichkeit. Anschließend frage ich ihn: „Was glauben Sie denn, was passieren müsste, damit Sie wieder guten Sex haben können?“

Auf diese Frage bekomme ich immer eine Antwort und bereits während der Patient mir die Antwort gibt, merkt er, dass er etwas Grundlegendes verändern müsste...

Im Anschluss daran frage ich ihn: „Glauben Sie denn, dass Sie das, was Sie da beschrieben haben, auch erreichen können?“ Und nur, wenn er dann mit „Ja“ antwortet, beginne ich mit der Arbeit. Wenn er mit „Nein“, „Ich weiß nicht“, „Vielleicht“ oder „Ja, wenn Sie mich dahin bringen“ antwortet, lehne ich eine psychotherapeutische Zusammenarbeit zunächst ab.

Dann bekommt er erst einmal nur **Lycopodium** und nach vier Wochen sieht das Ganze dann oft schon viel einfacher aus...

Hier ein Beispiel für eine Gesprächssituation mit einem **lycopodischen** Mann ca. zehn Tage nach der ersten Einnahme:

Er erzählt, dass er nur unter **Erektionsstörungen** leidet, wenn er mit einer Frau schlafen möchte und beschreibt, dass er keine Probleme hat, wenn er sich selbst befriedigt.

Ich stelle Fragen, bei deren Beantwortung er feststellen kann, was er innerlich gerade tut.

MS: Wie ist es, wenn Sie sich selbst befriedigen... Was tun Sie?

P: Wenn ich mich selbst befriedige, bin ich ja nur mit mir selbst beschäftigt. Da ist ja niemand sonst dabei.

MS: Und wenn Sie nur mit sich selbst beschäftigt sind, was sehen Sie dann?

P: Dann sehe ich nur die Frau. Ich stelle mir vor, wie es ist, wenn ich mit ihr... (Patient schweigt, wechselt die Gesichtsfarbe und den Atemrhythmus...) Er ist also mit sich selbst assoziiert, während er sich befriedigt. Wir phantasieren zusammen, dass es so auch mit einer Frau funktionieren müsste...

MS: Stellen Sie sich doch mal diese eine Situation vor, von der Sie mir eben erzählt haben... Sie sind mit einer Frau zusammen und wollen Sex haben... Sie erinnern sich... Wie ist es da, sehen Sie sich von außen oder sehen Sie nur die Frau...?

P: (Lacht... lacht?): Nein, da ist es ganz anders... ich schaue mir zu und frage mich dabei, ob ich hier eine angemessene Performance hinlege...

In dieser Situation ist der Mann dissoziiert. Eigentlich müsste es umgekehrt sein: Wenn er sich die Frau nur vorstellt, ist es leichter, dissoziiert zu sein und wenn er mit einer leibhaftigen Frau zusammen ist, sollte er assoziiert sein.

Bei einem **lycopodischen** Mann ist das aber nicht so. Ein **lycopodischer** Mann hat vor einer realen Frau mehr Angst als vor der Frau in der Phantasie. Und diese **Angst** führt dazu, dass er sich dissoziiert, um die Situation zu kontrollieren.

Die Fähigkeit, sich zu dissoziieren, also sich selbst und die eigene Leistungsshow von außen anzusehen, ist eine wichtige Fähigkeit, die in anderen Kontexten sehr wertvoll sein kann, so z.B. in Vorträgen. Wenn man vor einer Gruppe steht, ist es ganz gut, sich immer mal wieder von außen zuzusehen, damit der Vortrag auch gelingt. Beim Sex ist Vollkontakt zu sich selber jedoch besser.

Man kann das üben, in dem man sich in unverfänglichen Situationen die Frage stellt: „**Woran merke ich eigentlich, dass ich jetzt hier bin...?**“

Tun Sie das doch mal... und achten Sie darauf, was Ihnen als erstes einfällt. Sehen, hören oder fühlen Sie zuallererst?

Irgendwann sollten Sie wahrnehmen, wie Ihre Schuhe den Boden berühren und wie Ihr Körper die Unterlage berührt. Dann sehen Sie die Welt aus Ihren Augen, nehmen Sie wahr, wie es ist, wenn der Rahmen aus dem Blickwinkel verschwindet und Sie die Umgebung so farbig sehen können, wie sie gerade auch ist.

Und wenn Sie das alleine geübt haben, üben Sie es dann einmal in Gegenwart von Menschen. Konzentrieren Sie sich immer wieder auf die Frage: „Woran merke ich, dass ich jetzt gerade hier bin?“ Und irgendwann wird auch ein Bauchgefühl dazukommen, das mal angenehm und auch mal unangenehm sein kann. Nehmen Sie es einfach nur wahr und lassen Sie es so sein, wie es ist. Lernen Sie wahrzunehmen, wann Sie dissoziiert sind und wann assoziiert.

Wenn Sie als **lycopodischer** Mann **Lycopodium** nehmen, werden Sie das assoziierte Leben irgendwann angenehmer finden als das dissoziierte, und es wird Ihnen auch möglich sein, im Zusammensein mit einer Frau assoziiert zu bleiben. Den Begriff „assoziert“ kann man auch mit „bei sich sein“ umschreiben.

Bert Hellinger, der bekannte Psychotherapeut, sagt, dass ein impotenter Mann einer Frau den Dienst verweigert. Dem setzt er voraus, dass es die Aufgabe des Mannes ist, einer Frau zu dienen. Die Aufgabe der Frau ist es, dem Mann zu folgen.

Das lassen wir besser mal dahingestellt. Mit dem Dienen und dem Folgen ist das ja so eine Sache. Männer und Frauen wissen ja nicht mehr so recht, wie alles in der Ordnung ist mit dem „Männlich Sein“ und dem „Weiblich Sein“. Wenn Männer aufhören, Frauen gegenüber bestimmt, fordernd und offensiv zu sein, wird bundesweite Trauer über den deutschen Schlappschwanz ausgerufen.

Wenn Männer jedoch auf eine traditionell männliche Art auftreten, versucht man ihnen beizubringen, sich wie eine weibliche Seele zu verhalten und auch so zu empfinden. Das Resultat dieser häufig in Therapiegruppen und/oder nächtelangen Diskussionen stattfindenden Prozeduren sind so genannte Diplomsofties, die selbst nicht mehr genau wissen, wo der Hammer hängt.

Das zeigt sich z.B. bei Balzritualen in Großstadtjagdreieren. Männer denken, wenn sie eine Frau ansprechen, dann denke die Frau, dass er „etwas“ von ihr wolle, also dass sie denke, er wolle ja nur Sex. Natürlich will er Sex, warum sollte er sie sonst auch ansprechen? Es ist das natürlichste der Welt, eine Frau anzusprechen, weil sexuelles Interesse entstanden ist. Natürlich will er etwas, warum sollte er sich sonst die Mühe machen? Fast alle Frauen, die ich kenne, fragen sich, warum sie so selten von Männern angesprochen werden.

Sie denken tatsächlich, es hinge mit ihrem Aussehen zusammen und verbringen daraufhin noch mehr Zeit damit, ihr Aussehen zu optimieren. Frauen fragen sich, warum Männer sie nicht mehr ansprechen und Männer denken, wenn sie eine Frau ansprechen, sei es offensichtlich, dass sie etwas von ihr wollen.

Natürlich ist es offensichtlich, dass Sie etwas wollen von der Frau, die Sie ansprechen. Irgendetwas an ihrer Art gefällt Ihnen und jetzt möchten Sie herausfinden, ob Ihnen der Rest auch gut gefällt. Gehen Sie davon aus, dass Frauen erwachsene Menschen sind, die „Ja“ und „Nein“ sagen können und die in der Lage sind, verantwortlich mit sich umzugehen. Wenn Sie eine Frau freundlich ansprechen und eine barsche Abfuhr erhalten, sollten Sie davon ausgehen, dass diese Frau schlecht erzogen ist oder kontaktgestört. Eine Frau kann ein Kontaktangebot von Seiten eines Mannes auch freundlich ablehnen: „Nett von Ihnen, dass Sie mich ansprechen, aber ich möchte mich lieber nicht unterhalten, sondern weiter hier alleine sein.“

Das ist eine deutliche, klare und höfliche Absage, die man respektieren kann, ohne sich zurückgewiesen zu fühlen. Je größer die Angst eines Mannes ist, sich selbst, sein Interesse oder sein Begehren zu zeigen, desto größer ist die Chance, dass er durch eine homöopathische Behandlung mit **Lycopodium** selbstbewusster und männlicher wird. Durch die Behandlung mit **Lycopodium** entsteht Souveränität, und aus diesem Gefühl heraus wird es dann immer leichter, Frauen kennenzulernen und darüber hinaus auch, erotisch anziehend zu wirken. Je größer und stärker diese neue Selbstsicherheit ist, desto leichter lässt es sich verschmerzen, wenn eine super gestylte Zicke für eine freundliche Einladung zu einem Glas Wein nur ein cooles Schulterzucken übrig hat und es noch nicht einmal für nötig hält „Nein danke“ zu sagen. Einer meiner Patienten beschrieb die Ambivalenz zwischen Anziehung und Abgestoßen Sein so:

„Ich verstehe Frauen nicht. Sie kommen mir so fremd vor und ich weiß nie, woran ich bin. Einerseits ist es verlockend, weil es warm und geborgen ist, andererseits habe ich Angst, weil mein Penis in ihrem Bauch verschwindet.“

Frauen sind und bleiben für Männer unberechenbar und unkontrollierbar. Ihr Körper, ihr Wesen, ihre Sexualität, sind und bleiben spanische Dörfer für einen Mann, der in der rationalen, erfolgs- und ergebnisorientierten Welt zu Hause ist. Es ist ihm fremd, und was fremd ist, macht Angst und Angst macht klein.

Lycopodium bewirkt auf fast schon magische Art und Weise, dass die Brücke zwischen Verstand und Gefühl wieder neu errichtet wird. In der Praxis sieht das so aus, dass ein Mann nach der Erstanamnese, also dem Interview zur Auffindung des passenden homöopathischen Mittels, sehr ungeduldig und fast schon aggressiv wird, weil er nicht verstehen kann, wieso dieses Gespräch dazu beitragen soll, seine impotenten Zustände zu beheben.

Im **Repertorium** (einer Sammlung von Symptomen mit den zugeordneten homöopathischen Arzneien) finden wir dieses Symptom unter der Rubrik „Wahnidee, erreicht sein Ziel nicht“. Er will wissen, ob das denn hilft oder ob er Zeit vergeudet und Geld zum Fenster hinausgeworfen hat, indem er sich für diese Behandlung entschieden hat. Es ist seine **Unsicherheit** und die **Unfähigkeit, seine Gefühle wahrzunehmen**, die ihn diese Fragen stellen lässt. Meistens gebe ich das Arzneimittel sofort nach der Anamnese, damit diese destruktiven Selbstzweifel aufhören und ich sicher sein kann, dass der Patient das Mittel einnimmt. Ich habe es schon erlebt, dass Patienten sich über die Wirkungslosigkeit der Arznei beschwert haben, nachdem sie sich das Mittel aus der Apotheke holen sollten. Nach einigen Fragen habe ich ihnen auf den Kopf zugesagt, dass sie die Arznei gar nicht genommen haben und sie haben mir Recht gegeben. Das fanden sie so beeindruckend, dass die Therapie von diesem Moment an erfolgreich verlief.

Mit den Wahrnehmungsübungen beginne ich bei **Lycopodium** frühestens zwei Wochen nach Einnahme der Arznei. Vorher ist es ziemlich sinnlos. Die Patienten haben noch so große Angst vor dem Kontakt mit sich selbst, dass sie vorher weder die Situation noch die Fragen aushalten. Nach zwei Wochen kommt jedoch ein veränderter Mann in meine Praxis. Meistens ist er immer noch **misstrauisch**, aber er freut sich, über seine Gefühle sprechen zu können. Es ist ungewohnt für ihn, diese wahrzunehmen und auszudrücken, aber er merkt, dass es ihn befreit. Wenn dieser Punkt erreicht ist, beginnen wir mit einer genauen Problembestimmung und einer konkreten Zielvision. Von diesem Zeitpunkt an macht den meisten Patienten die Zusammenarbeit großen Spaß, weil sie merken, dass sie durch die Veränderung ihrer mentalen Landschaft neue und intensivere erotische Gefühle bekommen.

Lycopodische Männer sind nach einer Behandlung mit **Lycopodium** durchaus in der Lage, ihre Gefühle wahrzunehmen und zu artikulieren. Gleichzeitig nehmen sie wahr, dass etwas in ihnen wächst. Manche Patienten sagen: „Ich spüre mich mehr. Einerseits fühle ich mich Frauen gegenüber größer, andererseits bin ich ehrlicher und zeige mehr von mir. Dadurch wird alles intensiver.“

Lycopodium ist das wichtigste Mittel für männliche Impotenz in allen Formen, weil es einem Mann das Gefühl für die innere Größe zurückgibt, unabhängig von Alter, Körperlänge, Penislänge oder -umfang, unabhängig auch von Schulabschluss und Einkommen.

Lycopodium - Die weiblich-intuitive vs. intellektuelle Seite **Andreas Krüger**

Eines der Hauptprobleme des **lycopodischen** Menschen ist sein Nicht-Zugang zu seiner weiblichen intuitiven imaginären Seite, weil er nie gelernt hat, Kontakt zu ihr aufnehmen zu können und weil diese Fähigkeit scheinbar bei ihm nicht oder nur sehr unzureichend angelegt ist. Daraus ergibt sich, dass der **lycopodische** Mensch auch im Bereich der Spiritualität ausschließlich **intellektuell** versucht, sich hier fortzubewegen, um zu einer Erkenntnis des Überweltlichen zu kommen. Wie uns aber die Erfahrung lehrt, ist gerade dieser Bereich ein Bereich, in dem es nur partiell gelingt, ihn rein intellektuell, über das Verstehen zu erfassen. Darum fühlt sich **Lycopodium** von allen Systemen angezogen, die versuchen, selbst Gott oder, wo es noch viel schwieriger wird, den weiblichen Aspekt innerhalb der Spiritualität, die Göttin oder das Urmütterliche, zu ergründen. Denn sagt nicht schon **Dürckheim** den großen Satz: "Gott lässt sich nicht wirklich suchen, wir können uns nur finden lassen, er sucht uns ständig." Das heißt: Was auf einem solchen Weg vonnöten ist, ein Sich-Hingeben, ein in tiefer Zuversicht und aus einem Zustand der Passivität heraus Sich-finden-lassen, fällt ihm, dem **lycopodischen** Menschen, schwerer als den meisten Arzneiwesen unserer Materia medica.

Er liebt Systeme wie z.B. die **Anthroposophie**, in denen der Anschein erweckt wird, dass allein durch geistige Fortentwicklung ein Zugang zu den geistigen Welten erlangt wird ("Dr. Steiner hat gesagt..." = **Lycopodium** vierwertig): Der **Lycopodium**-Mensch hat eine große Angst, sich Systemen anzuvertrauen, die eher ein Sich-Einlassen, ein unkontrolliert Sich-Fallenlassen in die Kräfte verlangt, die jenseits des verstandesmäßigen Denkens liegen. Seine Systeme sind primär patriarchalisch fundiert, er liebt z.B. religiöse Systeme, die stark in einer männlichen Götterwelt beheimatet sind.

Leitsymptom: Beschäftigt sich leidenschaftlich mit griechischer Mythologie (ein klar männlich dominierter Olymp, in dem die weiblichen Gottheiten unter der Fuchtel des großen Göttervaters Zeus zu Nebengestalten degradiert sind). All das, was an Erlebnissen und Erfahrung aus dem großen Schoß der Urmutter hervorgärt, ist ihm zu undifferenziert und zu schwammig, um sich wirklich auf es einlassen zu können. Alle Formen auch in letzter Zeit wieder neu erarbeiteter feministischer Spiritualität sind ihm zutiefst suspekt und werden von ihm abgelehnt; denn ihm fehlt, da wo es um das Fühlen und Erleben geht, sein wichtiger intellektueller Halt. Einige mir persönlich bekannte **lycopodische** Menschen haben eine große Affinität zum Gral. Meiner Erfahrung nach ist für sie der Gral ein tatsächlich objektivierbarer Gegenstand, den es zu suchen und zu finden gilt, um durch das Finden dieses Gegenstandes in die auf ihn projizierten Einweihungen und Eigenschaften zu kommen. Sie tun sich sehr schwer, den Gral ausschließlich als Symbol letztendlich des Beckens der großen Mutter zu sehen, gefüllt mit dem lebensspendenden und erdkraftmächtigen Blut ihrer Menstruation. Diese Menschen versuchen, das Gefäß des Grals an regelrechten historischen Orten zu entdecken, um sich in seinen Besitz zu bringen oder wenigstens innerhalb seiner Ausstrahlung verweilen zu können. Nach einem längeren und intensiven Gespräch mit einem dieser **lycopodischen** Gralsforscher hatte ich folgenden Traum, der einen Zugang zu dieser **lycopodischen** Gralsproblematik darstellen könnte: Wir befanden uns in einem Raum mit vielen jungen, dynamischen Leuten, die auf großen Tischen auf Landkarten mögliche Gralsstandorte anzeichneten und diskutierten und besprachen, wie eine evtl. Expedition zum Auffinden des Grals aussehen könnte. Ich fühlte mich in dieser Situation zwar unwohl, konnte mich aber der Faszination von Perfektion und Exaktheit nicht entziehen. Auf einmal fiel aber mein Blick auf den Rücken einer alten, in graues Leinen gehüllten Frau, die sich mit einem Mal umdrehte, uns aus ihrem liebevollen, weisen alten Gesicht ansah und mit leiser Stimme folgende Worte sagte: "Hört, ihr Männer, den Gral findet ihr nur in den Becken der Frauen."

In diesem Traum wurde mir klar, wie sinnlos die Suche dieses Grals als reales Objekt ist, sondern dass tatsächlich sein Finden als Kessel der Urkraft abhängig ist von einem Loslassen aller exakten Bilder seines Findens und von uns verlangt, uns eher ganz diesen im Mutterschoß der Erde wohnenden Urkräfte hinzugeben. Bei meinen in letzter Zeit betriebenen Forschungen über das Thema der Riesen stieß ich auf Hinweise, dass sie die später von ihren **lycopodischen** Brüdern überwundenen und verjagten Erstgeborenen einer großen Mutter waren, die sie ausgestattet hatte mit uraltem geheimen Wissen über die Magie der Erde.

Die Hindus glaubten schon lange vor Niederschrift der Bibel daran, dass die Menschen des goldenen Zeitalters, also der Kindheit der Menschen, Riesen und Riesinnen gewesen waren - aber auch in der Bibel existieren Hinweise, dass zu der Zeit der Stammesväter Riesen auf Erden lebten. So wie das Kind seine Eltern sieht, galten die Urgeschlechter als riesengroß, ohne Sünde, weise und langlebig. Sie starben erst, wenn sie es wünschten. Sie konnten tausend Jahre alt werden, weil sich in ihrem Zeitalter das Leben "im Blut konzentrierte", das heißt, im unsterblichen Blut der Großen Göttin (in ihrem Menstrualblut). Sie lebten und zogen ihre Kraft direkt aus dem Gral des Beckens der Mutter. Erst in dem durch die Archäer (Eisenkultur) in die griechische Welt hineingebrachten patriarchalen Götterglauben wurde die Anbetung der alles vereinenden Mutter durch die männlichen

Götter des Olymps ersetzt und machte aus den Hütern der Erdkraft böartige und zu bekämpfende Titanen. So wurden auch im Christentum aus den gütigen und wohlwollenden Riesen Monster oder Menschenfresser. Man konnte es den Riesen nicht vergessen, dass sie aus Quellen ihre Kraft bezogen, die den männlichen Christenpriestern nicht mehr zugänglich war.

Wenn nun **Lycopodium** in den Zeiten, wo er seine intellektuelle Kontrolle zwangsläufig aufgeben muss, nämlich im Schlaf, von Riesen verfolgt wird, ist dies nur ein Ausdruck der in seinem Schatten durch seine intellektuellen Kräfte gefesselten archaisch-mütterlichen Urkräfte, genau der Kräfte, mit der der **lycopodische** Mensch Frieden schließen muss, um seine innerliche, wenn schon nicht äußerliche Kleinheit überwinden zu können. Er, dessen Heilmittel, nämlich **Lycopodium**, in Urzeiten riesengroß gewesen war und heute nur noch wenige Zentimeter hoch wächst, trägt wie wir alle diese alten Stein- und Riesenkräfte in sich. Da sie sich aber seinen denkerischen Qualitäten entzieht, lehnt er sie ab, bekämpft und unterdrückt sie. **Lycopodium** und ein sich in Liebe und Riesenfreundschaft seiner Kleinheit zuneigender Therapeut können ihm helfen, Vertrauen zu diesen alten mütterlichen Kräften zu bekommen, ohne von seinen intellektuellen Qualitäten lassen zu müssen. Die alten Kräfte mit den neuen Kräften des Denkens zu vereinigen und so sein altes **Lycopodium** in all seiner Größe und Kraft leben zu können, das ist die Hoffnung eines **lycopodisch**-homöopathischen Wandlungsweges.

"Du sollst nicht den kleinen Männern dienen, sondern nur noch der großen Mutter."

Traumworte, Avalon, Sommer 1993.

Fallbeispiel: **Lycopodium** oder "Von Frauenhass und Frauenliebe" oder "Die Geschichte einer **lycopodischen** homöopathischen Ehe."

Ich möchte heute die Geschichte einer Behandlung vortragen, die über 12 Jahre hauptsächlich mit diesem homöopathischen Arzneimittel durchgeführt wurde und an ihr aufzeigen, wie eng verknüpft die Entwicklung des Therapeuten mit der des Patienten ist und wie üppig uns unsere große Mutter Homöopathie dafür belohnt, wenn wir ihren Arzneien, wie in diesem Fall, über Jahre die Treue gehalten haben.

Als Hermann (alle Namen mit ...mann, z.B. Baumann, Hauptmann, alle Namen mit ...kühn oder ...mayer und ...meier sowie die Namen Pfeiffer und Schulze sind als Nachnamen zutiefst **Lycopodium** verdächtig. Als Vornamen steht an erster Stelle der Name Andreas sowie Gerhard, Hans-Georg, Karl-Heinz, Klaus-Dieter oder Manfred zur Beachtung) nun vor 12 Jahren in mein Leben trat, war er Schüler an einer Heilpraktiker-Schule, an der ich meine ersten didaktischen Gehversuche startete. Unsere ersten Begegnungen waren nicht unbedingt erfreulich, denn er war ein zwar hochbegabter, aber sehr kritischer, nachfragender und zuweilen besserwisserischer Schüler (alles, wie wir wissen, im Guten wie auch im Schlechten Leitsymptome des **lycopodischen** Menschen). So brillant auch sein Geist war, so unbeholfen und oft zu grob zeigte er sich doch in der Arbeit am Leib. Auch das wiederum ist typisch für den **lycopodischen** Menschen, der brilliert durch die Klarheit und Tiefe seines Verstandes, aber aller größte Schwierigkeiten hat mit emotionalem Erspüren und liebevoller Berührung. So waren unsere ersten Kontakte geprägt von Konkurrenz, weil er besonders zu seinen Mitschülerinnen ein sehr charmanter und ihre Aufmerksamkeit erregender Mitschüler war, was natürlich mir, selbst noch ganz im Krankheitsbild meiner **lycopodischen** Minderwertigkeit verfangen, zutiefst Konkurrenzgefühle machte. Und so entspann sich ein typischer **lycopodischer** Lehrer-Schüler Kleinkrieg, den wir besonders auf unseren Homöopathie Schulen (hartnäckiges Homöopathen-Miasma) aus langjähriger Anschauung kennen. Trotzdem, zu meiner Überraschung, fragte mich Hermann, ob ich nicht sein Therapeut werden wollte (wenn **Lycopodium** seinen Lehrer nicht verängstigen und in die Ecke treiben kann, versucht er, sich ihm anzubiedern und positiv für sich einzunehmen). Der wichtigste Hinweis war, dass er privat versichert war, was in mir natürlich sofort die Hoffnung nach fetter finanzieller Ausbeute erweckte. Keiner weiß so gut wie **Lycopodium**, wie er sein Gegenüber, und wenn es in Hoffnung auf fette Heilpraktiker-Rechnungen ist, für sich einnehmen kann. Ich war geschmeichelt, und so machte ich fortan regelmäßige Hausbesuche in der Hermann'schen Wohnung. Das Hauptproblem von Hermann waren seine **chronischen Rückenschmerzen**, die ihn schon seit langen Jahren malträtierten und von denen er ausdrücklich behauptete, bei der Liebe würden sie ihm aber überhaupt keine Schwierigkeiten machen.

Überhaupt war der immer wiederkehrende Hinweis auf seine hervorragenden männlich-sexuellen Eigenschaften oft zentraler Inhalt unserer Gespräche. Hermann liebte die Frauen und diese Liebe nahm schon fast don-juanistische Dimensionen an. Besonders liebte er die jungen Frauen, die ihm, dem brillanten Denker und Redner, allzu oft zu Füßen lagen und ihn in seiner Selbstüberschätzung nur bestätigten.

Seine **Rückenbeschwerden** waren besonders schlimm nach dem Liegen morgens. **Wärme besserte**, massieren tat wohl. Druck verschlechterte. Er hatte das Gefühl, völlig steif im Becken zu sein. Wenn er seine Wut besonders Vorgesetzten gegenüber nicht ausdrücken konnte, verstärkten sich alle seine Beschwerden, und er bekam

Schwäche im ganzen Körper. Wenn er einmal weinen konnte, was leider nur selten der Fall war, verbesserte es alle seine Beschwerden. Er hatte eine sehr autoritäre Erziehung genossen, die geprägt war von Demütigungen und Angst vor dem Vater. Zu Hause passte er sich über alle Maßen an, draußen vermittelte er das Bild eines aggressiven und kritischen Menschen. Schon als Kind **Angst**, alleine zu schlafen, **Angst** vor Ratten, **Angst** vor Feuer, **Angst** vor dem Sterben und **Angst** vor der **Angst**. Immer wieder **Angst**, auch in den Träumen, mit Bildern, dass schwarze große Männer um sein Bett standen.

Es gab in ihm von Kindheit an ein Gefühl von **Schwäche** und **Unzulänglichkeit**, was er durch machohaftes Gehabe und "Erfolge bei Frauen" zu kompensieren versuchte. Eine ungemein positive Eigenschaft an seinem Wesen war, dass er für Menschen, die ihm nahe waren, außergewöhnlich viel Einsatz zeigte und, wenn er sich in seiner Schwäche nicht bedroht fühlte, auch ein ausnahmslos gerechtigkeitsliebender Mensch war. Selbst als homöopathischer Anfänger und ohne damals selbst meinen eigenen homöopathischen Teilaspekt bearbeitet zu haben, entging mir bei diesem Patienten seine **lycopodische** Symptomatik nicht. So verordnete ich **Lycopodium LM 18, 1 x täglich 5 Tropfen**, zusammen mit **kräftigen Massagen, Schröpfungen** und regelmäßigen Infiltrationen der Schmerzpunkte mit **Procaïn** und **Discicomp** der Firma Wala.

Schon nach kurzer Zeit verspürte der Patient Erleichterung seiner Rückenbeschwerden, der Aufsteh-Schmerz war deutlich besser, er fühlte sich allgemein positiver und gelassener und bekam Pickel um Mund und Augen. Da er ein ausgesprochen eitler Mensch war, machte ihm diese Verminderung seiner Schönheit außerordentlich zu schaffen. Er wollte ja Symptome loswerden, nicht noch welche dazu bekommen. Was jetzt auftrat, waren wiederholte Träume von Streit, in denen er argumentativ unterlegen war, Träume, von seinem Vater gescholten zu werden und die für **Lycopodium** typischen **Prüfungsversagensträume**. Auch traten nun immer wieder Träume auf, dass er sich Frauen annäherte, die ihm rigoros den Laufpass gaben, was ihn sehr kränkte. Auch mit seiner ihm bis dahin bedingungslos anhimelnden Ehefrau gab es Probleme. Sie wurde ihm gegenüber zunehmend kritischer, und die Schmerzen, die ihm **Lycopodium** im Rücken genommen hatte und die, darauf möchte ich jetzt nochmals besonders hinweisen, eine Intensität hatten, dass sogar eine Frühpensio-nierung im Gespräch gewesen war, zeigten sich nun als offen zutage tretender Konflikt in Bezug auf seine Autorität und Männlichkeit.

Da für mich diese Themen zum damaligen Zeitpunkt bei mir selbst noch völlig im Dunkeln waren, fehlte mir jede Möglichkeit, ihm in dieser Krise beistehen zu können, und so kam es zwangsläufig, als er wieder mit seinen außergewöhnlich brillanten geistigen Fähigkeiten Oberwasser bekommen hatte, dass die Rückenbeschwerden sich wieder einstellten. Ein typisches Beispiel dafür, dass, wenn ein Mittel und seine Energie richtig ist, das Problem sich auch nach der Mittelgabe deutlich zeigt, aber der Therapeut, so wie ich damals, überhaupt nicht in der Lage ist, die zur Beschreitung eines wirklichen Wandlungsweges nötigen auch seelsorgerischen Begleitschritte zu unternehmen, die Symptome über kurz oder lang wiederkehren. Es folgten Jahre des Pendelns zwischen Infragestellen von Autorität und Mannhaftigkeit, Zuständen tiefer **Berührtheit, Unsicherheit** und **Selbstzweifel** und Beschwerdefreiheit der Lenden.

Fünf Jahre später brach auch ich zu meiner ersten großen Lycopodiumexkursion auf. In dieser Zeit, in die auch mein großer initiatischer Napoleon-Traum fiel (s. **Lycopodium**-Artikel in diesem Heft), kreisten unsere Gespräche während der Behandlung meist um Themen wie Ehre, Mannhaftigkeit und Kämpfertum. Wir, die wir die meiste Zeit des Tages sitzend in unseren Büros verbrachten, schaukelten uns in unserer Heldenhaftigkeit regelrecht gegenseitig empor.

In seiner Beziehung brach eine heftige Krise aus, die ihn wiederum in seiner ganzen Integrität völlig in Frage stellte. Als er versuchte, sich einer Konfrontation zu entziehen, packte ihn der **Rückenschmerz** wieder in voller Stärke. Versuche, ihm mit **Rhus-tox.** zu helfen oder eine **Staphysagria**-Sympathieverschreibung (damit sich der arme Mann endlich einmal gegen seine ihn unterdrückende böse Frau zur Wehr setzen konnte) brachten, wie vom heutigen Standpunkt nicht anders zu erwarten, keine Besserung.

Erst **Lycopodium**, diesmal gegeben in hohen Potenzen, **C200, C1000** und **XMK (C100.000)**, brachte zwar seelisch erst einmal den Zusammenbruch, indem ihm die ganzen Trugbilder und Irrwege seines Lebens klar wurden und seine ganzen **Wahnvorstellungen** von wunderbarer Männlichkeit und Großartigkeit sich in Ruinen verwandelten, aber führte wiederum zu einer Beschwerdefreiheit des Rückens und zu einer neuen Möglichkeit, sich hier aus diesem Tiefpunkt seines Lebens, hin zu einer neuen wirklichen Größe zu entwickeln.

Nun war auch ich zum Glück soweit, ihm hier Beistand leisten zu können. Die harten, männlich kumpelhaften Knetmassagen hatten sich zusehends unter der beiderseitigen heilsamen **Lycopodium-Wirkung** in liebevolle rhythmische Berührungen verwandelt, und so konnten wir uns zwei, sich im **lycopodischen Prozess** befindliche Männer, die mit ihrer inneren Kleinheit konfrontiert waren, als Patient und Therapeut in einen Prozess neuen Wachstums begeben.

Im sechsten Behandlungsjahr und nach mehreren wiederholten **Lycopodium**-Gaben traten Träume auf, die einen weiteren Zugang zu der Problematik des Patienten ermöglichten. Er sah sich in seinen Träumen immer wieder als kleines verängstigtes Kind, das von seinem brutalen Vater misshandelt wurde, der ihn mit Gewalt zwingen wollte, ihn um Sachen bitten zu lassen, z. B. Anzihsachen, auf die er seinem Gefühl nach ein natürliches Recht hatte. Weil er diese Situation im Traum nicht aushielt, ging er im Traum aus dem Gefühl des Nicht-Aushaltens heraus. Er entschied sich, da das Gefühl im Traum so schmerzte, nicht mehr zu fühlen und sich nur noch gedanklich mit der Situation auseinanderzusetzen, wie ein Zuschauer. Denn denken und zuschauen tut nicht weh. Er war auch als Kind seinem Vater bald geistig hoch überlegen gewesen und konnte ihn aufgrund seines brillanten Intellekts, wenn dieser brutal wurde, intellektuell austricksen.

Ein weiterer Traum zeigte den Patienten wieder als kleines einsames Kind in der Situation, wo er allein, traurig und bedürftig war, aber erfüllt mit einer ungemein trotzigem Kraft, die ihn in dem Gedanken stärkte: wenn ihr mir nichts gebt, dann brauche ich eben nichts, wenn ihr mich nicht liebt, dann fühle ich eben nichts. Er schloss Liebe und Fühlen aus seinem Leben aus, weil seine Urerfahrung damit nur Schmerz und Ablehnung bedeutete. Seine Eltern beschreiben ihn noch heute als ein Kind, das eine große Abneigung gegen jedes Schmusen hatte, ohne sich auch nur ansatzweise über ihr eigenes Verschulden im Klaren zu sein.

Bis zu diesem Zeitpunkt der Therapie war der Patient zu wirklicher Zärtlichkeit nur schwer in der Lage. Seit er sexuelle Kontakte aufgenommen hatte, dienten diese ausschließlich der Bestätigung seiner Potenz. Die Lust, die seine Partnerinnen empfanden, wenn er sie richtig berührte, verstärkten eher sein Gefühl von Mächtigkeit, aber hatten, wie er heute reflektiert, wenig mit wirklichem Einlassen zu tun. Er sagte: "Nie berührte ich das Weibliche wirklich, denn Berührung löste Fühlen aus und fühlen bedeutete Schmerz." Dieser Umstand erklärt uns auch eines der wichtigsten **Lycopodium**-Symptome: Weinen, wenn ihm gedankt wird, (wenn er berührt wird). Napoleon sagte dazu: "Fürchten soll mich Europa, nicht lieben."

Für uns als Therapeuten ist daraus zu lernen: wenn wir den **lycopodischen** Patienten wirklich erreichen wollen, geht es nicht über das Diskutieren von Fakten, sondern nur durch das direkte Ansprechen von Gefühlen, und wenn wir seine nicht erfassen können, weil er sie vor uns verbirgt, so müssen wir über unser eigenes Fühlen im Kontakt zu ihm berichten - "Mich macht das sehr betroffen und traurig, was sie eben erzählt haben."

Zurück zu unserem Patienten: Immer wieder Träume, alles allein schaffen zu müssen, Träume mit dem Gefühl, trotzig durchzuhalten, aber auch mit dem Gefühl von Hilflosigkeit und Kleinheit (z. B.: muss mit einem Auto fahren, welches viel zu groß ist - Mangel an Selbstbewusstsein), was er sogar in seinen Träumen zu unterdrücken oder verstecken versuchte, oder Träume von Großartigkeit - Heldentum - Macho - Robin Hood - wo aber doch oft Entlarvung der angeblichen Größe stattfand (steht schwer bewaffnet einer gegnerischen Schar gegenüber, die ihn aber nicht angreift, sondern nur auslacht, und als er sich die Ursache des Auslachens anschaut, entdeckt er mit Schrecken, dass er unten völlig nackt ist und jeder sieht, dass er einen kleinen Penis hat. Dazu ein Hinweis von einem Gestaltherapeuten: Spielen sie Skat, damit sie mit ihren Trümpfen besser umgehen lernen (Skat ist ein typisch deutsches **lycopodisches** Spiel und Exerzitium - wird an Stammtischen gespielt - Null-Ouvert = Hosen runter, und alles lacht und grölt, wenn man sieht, wo der Gegner die Lücke hat und man ihn zu packen bekommt).

Mit zunehmender Therapie verschwinden diese Träume des Patienten. Er lernt in der folgenden Zeit, seine Schwäche besser zeigen zu können und beginnt, sich von innen her stärker zu fühlen. Die Beziehung des Patienten hielt diese **lycopodischen** Verwandlungstürme nicht aus. Die Struktur, auf der seine alte Beziehung bestanden hatte, war so verkrustet und überholt gewesen, dass nur noch eine Trennung Möglichkeit zum neuen Anfang bot. Weitere Behandlungen leibtherapeutischer Natur, Gespräche und bei Wiederauftreten der Rückenbeschwerden wiederholte **Lycopodium**-Gaben halfen dem Patienten, diese Trennung in Anstand und Milde zu vollziehen.

Nach schon kurzer Zeit ging er eine neue Beziehung ein, die aber nun sehr viel weniger geprägt war von den alten **lycopodischen** Mustern. Nach Loslassen seiner Muster, die geprägt waren von **Minderwertigkeit** und **Angst** und dem ständigen Versuch, diese sich nicht anmerken zu lassen, war nun ein wirkliches partnerschaftliches Miteinander möglich. Die **Rückenbeschwerden** traten jetzt nur noch auf, wenn sich das lycopodische Rest-Muster in der beruflichen Situation zeigte, aber immer wieder half ihm **Lycopodium**, den Rücken zu befreien, aufrecht und gradlinig zu sein und für eine gute Sache erhobenen Hauptes einzustehen. Seine Fähigkeit, sich für das Recht seiner Mitmenschen einzusetzen, wurde immer ausgeprägter (**Lycopodium**-Menschen sind hervorragende Rechtsanwälte, Richter und können sich für Gerechtigkeit ihrer Mitmenschen, besonders wenn sie durch den Prozess der Wandlung gegangen sind, hervorragend einsetzen).

Was sehr interessant war, war, dass mit zunehmendem Weicher-Werden des Patienten auch ich mich traute, in meiner Leibarbeit weicher zu werden und damit tiefere Schichten jenseits seines Panzers berühren zu können. Ich hatte mich durch meine Berührung mit der Leibarbeit **Karlfried Graf Dürckheims** nun immer mehr selbst gewagt, Technik und Kraft loszulassen und mehr "Es tun zu lassen". Das ermöglichte auch dem Patienten, nun tiefere Schichten anrühren zu lassen, in denen wir immer wieder mit den tiefen frühkindlichen Mustern von **Minderwertigkeit, Angst** und daraus resultierendem **Geltungsbewusstsein** konfrontiert wurden. Wir erleben sie in unseren Therapien immer wieder, diese seelische Spirale, die uns manchmal verzweifeln lässt, aber nichts anderes ist als das immer wieder erneute Auftreten des einen kausalen Musters in jeder neuen Schicht, die wir auf unserem Weg zur Transparenz unseres Leibes und unseres Wesens durchschreiten. Wir denken, wir sind fertig mit dem Problem des Vaterhasses, erleben lange Phasen der Ruhe, um mit einem Mal bei einem neuen Schritt in tiefere Gefilde unseres Seins uns in einem noch viel stärkeren Hass auf unseren himmlischen Vater erleben, dem wir vielleicht schon seit Jahrtausenden, vielleicht seit Anbeginn aller Zeiten mit uns herumschleppen.

Nach anderthalb Jahren kam es nochmals, im Zuge meiner eigenen Therapie, zur Weiterentwicklung (ich begann damals eine Ausbildungsgruppe in personaler Leibtherapie an der SHS, unter Leitung von René Bugnot) (siehe "Wandlung zur Ganzheit - die initiatische Therapie" nach Karlfried Graf Dürckheim und Maria Hippius, Rüdiger Müller, Herder). Bei der Leibtherapie geht es gerade nicht um das Anwenden einer Technik, sondern ganz um das Loslassen solcher, um dann dem hinter jeder Technik liegenden Wesen, nun von allen Formen befreit, die direkte Begegnung des Wesens des Therapeuten mit dem Wesen des Patienten zu ermöglichen. Wir "dringen" bei dieser "Arbeit" in Dimensionen unseres Patienten ein, die auf intellektuell-analytischen Wegen oft nur sehr schwer, wenn überhaupt, zugänglich sind. Statt harter Massagen gingen wir zu regelmäßigen leibtherapeutischen Sitzungen über. Im Patienten entstand außerdem das Bedürfnis, immer wieder über Trancen Kontakt mit seinem Kind herstellen zu wollen. Das Kind, dem er in diesen Trancen begegnete, war ängstlich (große Angst vor Berührung), aber trotzdem voller Sehnsucht. Der Patient wollte nicht mehr groß und klug sein und konnte durch diese beiden Therapien, unterstützt von regelmäßigen Gaben von **Lycopodium in Q-Potenzen** aufsteigend, sein bedürftiges Kind immer mehr zeigen und auch in seine Beziehung einbringen. Seine neue Urerfahrung war, auch als schwaches Kind angenommen zu werden. Er sagte: "Nun musste ich 50 Jahre werden, um erleben zu dürfen, genügend Mut zu haben, um das schwache Kind zulassen zu können." (Man muss ganz schön stark sein, um schwach sein zu dürfen.) Diese von mir während eines Gespräches erwähnte, für jeden erfahrenen Therapeuten altbekannte Allerweltsweisheit rührte meinen Patient damals zu Tränen. Dazu ein Traum: Er bemerkt, dass seine Hose weder Knöpfe noch einen Gürtel hat, aber sie rutscht nicht. Der Patient wurde mit der Zeit immer sensibler, zum einen für die leibtherapeutischen Begegnungen, aber auch überhaupt für jede Art von zwischenmenschlichen Energien, so dass, wenn während der nächsten Zeit leichte Rückenbeschwerden auftraten, spontan nur kurze mesmeristische Striche ausreichten, um ihm den Grund seiner Beschwerden bewusst zu machen und damit seine Beschwerden überflüssig werden zu lassen. Denn nicht die schnelle Symptomfreiheit ist das Ziel, sondern der Prozess = Wandlung, in dessen Fortschreiten die Symptome, wenn sie verstanden worden sind und der Patient in das entsprechende Tun gekommen ist, überflüssig werden.

Vor einem Jahr fand dann eine sehr beeindruckende leibtherapeutische Begegnung statt. Schon sehr bald nach Beginn der Sitzung gewährte ich, im Becken des Patienten zusammengekauert, sein kleines ängstliches Kind. Schon bei leichtester Berührung verkrampfte sich der Patient völlig, so dass ich dem Kind nur zehn Minuten Licht und Liebe - liebende Güte - schicken konnte. Aber selbst unter diesen sanften Energien verkroch sich das innere Kind des Patienten vor meinen inneren Augen in seine Lendengegend (Kreuzbein). Unter dem Kreuzbein schlummert die Kundalinischlange. Hier liegt das Zentrum unserer sexuellen Kraft. **Pater Thomas Häberle** geht in seinen wunderbaren Büchern, z. B. "Helfen und heilen", Veritas Verlag, ganz besonders auf die zentrale Bedeutung dieser Körperregion ein. Er nennt diese Region das Zentrum-X = Andreaskreuz = der Mannhafte (Aufgabe, dies zu werden als Ziel des **lycopodischen** Heilsweges). Ich führte, wie **Pater Thomas** empfiehlt, nun zusätzlich zur Leibtherapie regelmäßige Zentrum-X-Massagen durch (auf das Zentrum-X Olivenöl und eine Prise Meersalz auftragen und kräftig 5-10 Minuten durchmassieren. Ein wunderbares Hilfsmittel bei allen sexuellen Störungen und Stauungen, nicht nur bei **Lycopodium**-Patienten). Aus diesem Zentrum wächst die Kraft, die Bestand hat!

Mein Patient hatte, wie schon erwähnt, zu Beginn der Behandlung eine große **Leibangst**, wenn er eine Massage vertrug, dann musste sie kräftig, hart und mit Schmerzen verbunden sein, damit keine innere, womöglich zärtliche Berührung stattfand. Dies besonders, wenn diese Massage von einem Mann durchgeführt wird (**Lycopodium** hat große Angst vor den dezentesten Anzeichen homosexueller Impulse in sich). Der Patient hatte

dazu einen Traum, in dem er in Frauenkleidern mit anderen Männern rumschäkerte: "Ich weiß überhaupt nicht, wo das herkommt, damit habe ich ja nun rein gar nichts zu tun". Aus diesem Fühlen heraus verstehen wir nun auch das abwertende Reden von **Lycopodium** (Witze) gegenüber Schwulen und Frauen. Das, wovor wir am meisten **Angst** haben müssen, wird niedergemacht (er muss andere klein machen, um eigene Kleinheit nicht zu spüren).

Seit einem Jahr begann mein Patient nun auch regelmäßig zu meditieren. Ich bat ihn, sein inneres ängstliches kleines Kind vor seinem inneren Auge entstehen zu lassen (Traum von mir Sommer '93: Das einzig Verwandende ist regelmäßiges Üben.), dann sollte er um sich herum eine grüne Lichtpyramide entstehen lassen (siehe: "Die Farben deiner Seele - ein **praktisches Werkbuch**", **Ingrid S. Kraaz von Rohr**, Goldmann Verlag) und von seinem Herz zum Herz des Kindes ebenfalls einen grünen Verbindungstrahl ziehen. Ich gab ihm auf, beim Einatmen die Worte vom Kind in seine Richtung innerlich "Ich bin" zu atmen - und beim Ausatmen von sich zum Kind das Wort "Demut" zu atmen.

Einige Wochen später, der Patient hatte fleißig geübt, ließ ich den Patienten selbst seine heilende Farbe imaginieren, die diesmal Gelb war, und ich ließ ihn auch selbst innerlich die Worte erhören, die er nun in seiner Arbeit mit dem inneren Kind anwenden sollte. Es waren beim Einatmen vom Kind zu sich: "Ich darf" und beim Ausatmen von sich zum Kind: "Liebe". Mit der Zeit fing sein inneres Kind an, genährt durch die homöopathische Babynahrung **Lycopodium**, die liebevolle Begegnung der Leibtherapie und kraftvolles Üben, zu wachsen und zu gedeihen, so dass es schon bald in der Pubertät steckte (es scheint eine Gesetzmäßigkeit im Üben zu geben, dass unser kleines verängstigtes Kind bei liebevollem therapeutischem Umsorgt-Werden jeden Monat um ein Jahr wächst). Der Patient sagte damals: "Ich spüre, wie die Arbeit an meinem inneren Kind ein neues »Ich« aufbaut, welches wirklich stark ist, nicht nur Stärke, um die Schwäche zu verstecken." **Lycopodium** ist die richtige Nahrung für ängstliche kleine Jungen, damit sie zu den mächtigen Riesen werden, die sie immer schon vorgaben zu sein.

Die Leibtherapie wurde immer vertrauensvoller und intimer. In einer unserer letzten Sitzungen hatte ich das schöne Bild von einer kräftigen, sehr verführerischen Schlange, die ich im Steißbein meines Patienten streicheln durfte, und sie wand sich vor Freude über meine Berührung. Der Patient fühlte sich, wie er sagte, liebte. Wir umarmten uns erstmalig zum Abschied - sogar unsere Becken durften sich berühren. Die Zeit der **lycopodischen** Begrüßungen, in typischer Zelt Form, mit kräftigem Händedruck, wo man sich zwar der Mode wegen umarmt, aber die Becken im Sicherheitsabstand lässt, waren vorbei.

Heute ist der Patient, was seinen Rücken anbetrifft, völlig beschwerdefrei. Noch immer treffen wir uns in unregelmäßigen Abständen zur **Leibtherapie**, und noch einmal vor einem halben Jahr hat der Patient von mir **Lycopodium** bekommen, weil in einer beruflichen Konfliktsituation das alte Thema von Nicht-die-Schwäche-zeigen und sie mit falscher Stärke kompensieren zutage getreten war. Aber wahrscheinlich hätte es damals gar nicht des Mittels bedurft, sondern es hätte wahrscheinlich schon nur eine leichte Andeutung auf die **lycopodische** Dimension des Mittels gereicht, um ihm zu zeigen, wie er, nun in 12jähriger **Lycopodium**-Arbeit gewachsen, durch das Annehmen der Schwäche, die dadurch immer zur Stärke wird, aus seinem Problemkreis herauskommen konnte.

Unsere Begegnungen sind heute geprägt von Freundschaft und Weggefährten-Sein, wir beide haben uns verwandelt, sind freier und ehrlicher geworden.

Das Zarte wird das Starke besiegen. - Laotse.

Darum lasst uns wie das Wasser sein, das weiche Wasser bricht den Stein. - Berthold Brecht.

Auszüge aus einem Seminar Georgos Vithoukas

Lycopodium kann seinen Verpflichtungen entfliehen. Nehmen wir als Beispiel eine Familie, ein verheiratetes Paar mit Kindern. An der Arbeitsstelle gibt es Probleme. **Lycopodium** verliert seinen Job. Sofort entwickelt **Lycopodium** Angst und diese Angst führt zu sonderbarem Verhalten. Das kann so aussehen, dass **Lycopodium** einfach nur noch weg möchte, die Familie verlassen und verschwinden will. **Lycopodium** ist imstande, seine Familie, die Eltern, alle zu verlassen. Er entfernt sich einfach von den selbst geschaffenen Verpflichtungen.

Angst seine Schwäche wird bemerkt

Solche Patienten leben in der ständigen Furcht, andere könnten die Wahrheit über ihren inneren Schwächezustand herausfinden. Sie machen sich ständig Sorgen darüber, was andere von ihnen denken könnten.

Lycopodium passt zu sehr intelligenten und intellektuellen Menschen. Man findet es oft in Berufsgruppen mit vielen öffentlichen Auftritten: Priester, Anwälte, Lehrer, Politiker...

Ein Priester zum Beispiel fühlt sich vor seiner Predigt prima, aber beim Erreichen der Kanzel, wenn er alle Augen auf sich gerichtet sieht, bekommt er plötzlich **Magenschmerzen** oder **große Angst**.

Angst vor Verantwortung

Solch ein Mensch mag in der Lage sein, seine Aufgabe gut zu erfüllen, aber das körperliche oder seelische Leiden beeinträchtigt seine Leistungsfähigkeit stark. Diese Situation ist ebenfalls eine Manifestation von **Angst** im Angesicht von Verantwortung, und es ist gut möglich, dass der Patient versucht, seinem Beruf zu entfliehen. Manchmal scheint ihm sein körperliches Leiden als Ausrede dafür gerade recht zu kommen.

Angst während der Ausführung der Aufgabe

Natürlich kann man **Lycopodium** mit vielen Arzneimitteln vergleichen. Die **Erwartungsangst**, die bei öffentlichen Funktionen solches Leiden verursacht, kann mit **Gelsemium** verglichen werden. Bei **Lycopodium** bezieht sie sich mehr auf den Leidenszustand, der bei der eigentlichen Ausführung der Aufgabe auftritt, wohingegen **Gelsemium** mehr für die Angst indiziert ist, die Stunden oder Tage vor der Aufgabe erscheint.

In Liebesdingen hat **Lycopodium** ähnliche Angst. Ein **Lycopodium**-Patient hat zum Beispiel eine Freundin. Wenn diese Freundin ihn nach einer gewissen Zeit dazu drängen will, Verantwortung zu übernehmen, zu heiraten, dann steigt zu diesem Zeitpunkt die **Angst** in **Lycopodium** auf, und er wird alles tun, um aus dieser Situation herauszukommen.

Gleichzeitig sind **Lycopodiums** gesellige Menschen. Es fällt ihnen leicht, neue Kontakte herzustellen und neue Situationen zu kreieren. Und in diesen Situationen bläht sich das Ego auf. (lacht) Ich habe das oft mit Mussolini verglichen. Mussolini war ein Frauenheld und hatte ein geblähtes Abdomen. «Ich bin der Größte aller Zeiten!» Innerlich war er eigentlich ein Feigling. Nach Außen jedoch präsentierte er sich als jemand mit großer Machtfülle. Dies ist der **Charakter** von **Lycopodium**. In dem Moment aber, wo er wirklich mit einem Problem konfrontiert wird...

Oder wenn **Lycopodium** sich mit einer Frau unterhält. Er spricht und spricht und spricht: «Oh, Sie sind so schön, so klug, so dies, so das...» Blablabla etc. Die Frau fühlt sich sehr geschmeichelt. «Haben Sie heute Abend schon was vor?» (grinst) Selbst in ihrer Praxis im Wartezimmer wird **Lycopodium** versuchen, ihre Sprechstundenhilfe anzubaggern!

Ein **Lycopodium**-Patient wird versuchen, sie zum Essen einzuladen, am Abend desselben Tages! Sie brauchen diese Art von Bestätigung, dass sie jemand sind, dass sie wirklich toll sind. In dem Moment, wo sie ihren Willen bekommen, wenn alles nach ihrer Nase geht, verschwinden sie. Derartiges Verhalten sehen wir bei **Lycopodium**.

Minderwertigkeitsgefühle und innere Schwäche

Nach außen hin gibt sich **Lycopodium** fähig, extrovertiert, freundlich und mutig. Daher kann es schwierig sein, das wahre Bild des Mittels wahrzunehmen, wenn man als Homöopath nicht gekonnt Nachforschungen betreibt. Bei dem Versuch andere zu bluffen, um das innere Gefühl von **Minderwertigkeit** zu kompensieren, schießen **Lycopodium**-Patienten oft über das Ziel hinaus.

Sie übertreiben ihre Errungenschaften, ihre Fähigkeiten, und auch bezüglich der Menschen, die sie kennen. Sie erzählen zum Teil sogar haarsträubende Lügen, die aber nicht untermauert werden können, wenn es darum geht, Ergebnisse vorzuweisen. Diese Aufblähung ihres Egos ist eine Kompensation für die **innere Schwäche** und ist begründet in ihrem mächtigen Bedürfnis, von anderen respektiert und bewundert zu werden, um sich selbst zu «beweisen».

Impotenz

Wir sagen auch, dass *Lycopodium* impotent wird. Warum wird er impotent? Wegen dieses Verhaltens, von einer Frau zur nächsten zu gehen, von einer zur anderen. Irgendwann findet sich *Lycopodium* in der Situation wieder, dass er heiratet, und dann stellt er fest, dass er nicht mehr in der Lage ist, eine Erektion zu bekommen, normalen Geschlechtsverkehr zu haben. Warum? Wegen all dieser Aufblähung, dieses pompösen Auftretens.

Nun aber ist die Luft raus! (Teilnehmer kichern) Mit dem Ablassen der Luft verschwindet alles. Und dann kommt natürlich die Angst, und die Patienten rennen voller Panik zum Arzt. «Was passiert mit mir?!?»

Oft suchen männliche *Lycopodiums* einen Arzt auf, weil sie sich seit ihrer Heirat impotent fühlen. Es kann drei bis fünf Monate dauern, bis ihnen klar wird, dass sie kein Interesse daran haben, mit ihrer Frau zu schlafen. Dies ist ihre Strafe dafür, sexuell zu freizügig gewesen zu sein. Sexuelle Befreiung, ja? Wir haben diese Vorstellungen von sexueller Befreiung, glauben, es sei das Beste. Aber es gibt auch Nebenwirkungen. Die Nebenwirkung der sexuellen Befreiung ist **Impotenz**. Deswegen stellen diese Firmen Viagra her und macht solch ein gutes Geschäft! (Gelächter im Publikum).

Schaut Euch zum Vergleich mal die Taliban an: Selbst im Alter von 80 Jahren sind sie noch sehr aktiv, (viel Gemurmel im Publikum) Oder geht nach Indien: Dort ist sexuelle Freizügigkeit nicht erlaubt. Die Gesellschaft dort ist so strukturiert, dass es für einen Mann nicht einfach ist, viele Frauen zu haben, von einer zur anderen zu gehen. Denn beide, Mann und Frau, wären fertig, wenn sie das täten. Also halten sie sich zurück. Durch diese Zurückhaltung werden zum einen Ehen bewahrt, zum anderen sind sie bis ans Ende ihres Lebens aktiv. Weil sie es nicht übertreiben! Es ist genauso wie mit Hummer. Sie mögen Hummer. Aber ich kann Ihnen sagen: Wenn Sie jeden Tag Hummer essen, dann möchten Sie nach einem Monat am liebsten erbrechen, wenn Sie Hummer sehen! (Ein Lächeln geht durch die Saal) So ist es. (Pause)

Es gab in der Pause ein paar Fragen zu einem Fall mit **Angst**. Ich muss Ihnen einige Dinge sagen, damit wir auf derselben Ebene miteinander sprechen. Es gibt viele Fälle mit **Angst** und **Befürchtungen** etc., die sich auf einer relativ oberflächlichen Ebene abspielen. Diese Fälle kann man entweder mit einem Arzneimittel behandeln oder auch ohne Mittel. Dies sind Fälle, wo Menschen beruhigt werden müssen, verstehen müssen, was mit ihnen geschieht. Das ist das, was Psychiater oder Psychotherapeuten tun.

Aber hier sprechen wir nicht über solche Fälle. Wir haben bei *Cannabis indica* zum Beispiel über die Ablösung gesprochen. Ich gebe Ihnen mal ein Beispiel.

Vor vielen, vielen Jahren studierte eine Griechin in London. Sie kam in einem Panikzustand in unser Zentrum nach Athen. Sie berichtete, dass sie in England einen Psychiater aufgesucht habe, der ihr sagte, sie sei psychisch sehr krank und benötige Psychopharmaka.

Ich fragte: **Was ist das Problem?**

Sie sagte: «Das Problem ist, dass ich, wenn ich in London bin und nachts ins Bett gehe, sobald ich die Augen schließe, meinen Körper verlasse. Ich reise nach Athen, gehe dort zu unserem Haus, und häufig höre ich dann, was meine Eltern miteinander besprechen. Am nächsten Tag rufe ich meine Mutter oder meinen Vater an und frage: ‚Habt ihr das gestern gesagt? Habt ihr das gestern besprochen?‘ Und sie bestätigen es mir und fragen: ‚Ja! Woher weißt du das?‘»

Nachdem das ein paar Mal passiert war, bekam die junge Frau wirklich Angst, weil sie dieses Verlassen ihres Körpers nicht kontrollieren konnte. Schließlich ging sie in London zu einem Psychiater und erzählte ihm davon. Er sagte: «Diese junge Frau ist vollkommen verrückt», schlug ihr vor, in eine Klinik zu gehen und Medikamente zu nehmen. In panischer Angst verließ sie London, kam nach Athen und geriet durch Zufall an mich.

Ich verstand, was da geschah. Ich erklärte ihr, dies sei ein Phänomen, welches manchen Organismen zum Geschenk gemacht werde.

Das heißt, sie sind in der Lage, ihren Körper zu verlassen und zu reisen - «Astral-Reisen» genannt. Dies sei etwas, was einfach zu ihr gehöre. Die junge Frau hörte mir zu.

Schließlich sagte sie: «Okay. Werden Sie mir eine Arznei geben?» Ich sagte: «Nein, Sie brauchen keine Medizin. Sie sind recht glücklich.» Und so ging sie wieder.

Einige Jahre später erhielt ich einen Brief mit dem Wortlaut: «Ich schreibe ihnen aus einer psychiatrischen Klinik...» (Völlige Stille im Auditorium, jeder hält den Atem an. *Vithoukias* macht eine Pause, wartet, und fängt an zu lächeln...)

Nein, nein, das ist nicht passiert! (befreites Lachen im Saal) Sie schrieb mir einige Jahre später: «Ich bin damals nach London zurückgekehrt und habe mein Studium abgeschlossen. Vielen Dank für Ihren Rat.» Das bedeutet, mein Rat nahm ihr die Angst.

Wir müssen verstehen, dass solche Fälle nicht pathologisch sind. Erinnern Sie sich, was ich Ihnen sagte? Bei wirklichen **Angstzuständen** können Sie mit Beruhigung, Fragen, Trost, Unterstützung nicht mehr helfen, nein. Bei wirklichen Angst oder Panikzuständen geschehen chemische Abläufe im Körper, die mit dem Verstand nicht mehr zu kontrollieren sind.

Bei manchen Fällen handelt es sich nur um Angst vor etwas Unbekanntem. Sobald man erklärt, was da geschieht, verschwindet das ganze Syndrom. Aber wir sprechen hier nicht über solche Fälle, denn solche Fälle werden für gewöhnlich von Psychologen oder Psychotherapeuten behandelt, und denen geht es dann recht gut. Sie bekommen Erklärungen etwa in der Art: «Sie haben Angst, weil Ihre Mutter sie als Kind geschlagen hat, und deshalb entwickeln Sie jetzt jedes Mal Angst, wenn Sie einer Mutter begegnen...» usw.

Systemische Sichtweise

Wenn Kinder als Partnerersatz einspringen, weil eine Ehe oder Partnerschaft nicht mehr gut läuft und die Beziehung hochgradig gefährdet ist, springt nicht selten ein Kind als Partnerersatz ein, um für einen enttäuschten und bedürftigen Elternteil den besseren Mann oder die bessere Frau zu spielen, oder um einen, Partner der auf dem Absprung ist, am Gehen zu hindern.

Da wird der 5jährige Sohn zum Partnerersatz für die Mutter, weil der Vater diese Rolle nicht mehr übernimmt, und er gebärdet sich fürsorglich, liebevoll und verantwortungsbewusst, eben wie ein echter kleiner Traummann. Und da schlüpft die unreife Tochter für den Vater in die Rolle der Mutter als Partnerin. Sie kokettiert, ist äußerst charmant und liebevoll und verhält sich wie die Miniausgabe einer Frau, die versucht, den Vater in der Familie zu halten. Und zwischen den Beteiligten gibt es meist ein unausgesprochenes Einverständnis, das die verkehrten Verhältnisse sanktioniert.

Kinder, die als Partnerersatz für ihre Eltern einspringen, haben fast immer Probleme mit ihren eigenen Partnerschaften. Zum einen, weil der Platz an ihrer Seite durch Vater bzw. Mutter besetzt ist. Zum anderen, weil sie nicht in ihre Rolle als Mann und Frau hineinwachsen konnten. Denn das Mädchen wird nur an der Seite der Mutter zur Frau, und der Junge an der Seite seines Vaters zum Mann. Da sie als Partnerersatz aber immer gerade auf der falschen Seite stehen, bleiben solche Kinder häufig Papas kleines Mädchen und Mamas kleiner Junge. Sie sind charmant und bezaubernd, aber selten fähig zu einer erwachsenen Partnerschaft.

Zentrale Themen von **Lycopodium**

Der Bärlapp hat als ein Farngewächs eine Evolutionsgeschichte hinter sich, die ihn von einem hohen, mächtigen, in den Himmel ragenden Baum zu einem heute kleinen Farn-Strauch mutieren ließ (Geteilte Meinungen in der Botanik). Gemäß dem Ähnlichkeits-Prinzip kennzeichnet sich hierdurch in sehr charakteristischer Weise sein Persönlichkeits-Typ.

Lycopodium hat mit **vielerlei Ängsten** zu tun. **Lycopodium** mangelt es an **Selbstvertrauen**, er hat das Gefühl, für kleiner gehalten zu werden als er sich in Wirklichkeit fühlt. Die **Lycopodium-Persönlichkeiten** haben einen Mangel an **Selbstvertrauen** und **Furcht vor Verantwortung**. Sie verfügen über ein großes Maß an **Selbstbeherrschung**. Innerhalb ihrer Beziehungen verhalten sie sich eher **distanziert**, sie zeigen sich eher **reserviert**, oder sie **fühlen sich abhängig**. Es bestehen enorme Gegensätze zwischen **Verstand** und **Gefühl**. Sie leiden unter vielerlei **Ängsten**, die oft nicht bewusst wahrgenommen werden. Die Arznei **Lycopodium clavatum** wirkt auf Personen mit scharfen Verstand, aber schwacher Entwicklung der Muskulatur, es sind meist magere Personen, die zu **Lungen-**, **Leber-**, **Verdauungs-** und **Nierenleiden** neigen. Es ist ein **Rechtsseitiges Arzneimittel**.

Typische Ängste von Lycopodium: Angst vor **Allein-Sein**, Angst vor Dunkelheit, Angst vor **Geistern**, Angst vor **fremden Hunden**, Angst vor **Enttarnung**, Angst vor **Frauen**, Angst vor **Impotenz**, Angst vor **Verantwortung**, Angst, dass die Hose rutscht, Angst vor **Blamage**, Angst, **ausgeliefert zu sein**.

Deutlich wird einerseits die **Angst, verlassen zu werden**, andererseits ganz **generell die Angst** vor **unbestimmten, unheimlich erscheinenden Einflüssen**. Fremde Hunde stehen für Angriffe anderer auf die eigene Persönlichkeit. Seine **Symbiose zur eigenen Mutter** macht es **Lycopodium** schwer, frei mit Frauen und Sexualität umzugehen. Er muss erst diese Mutter-Bindung und seine Abhängigkeiten von Frauen lösen, um in einer gegengeschlechtlichen Beziehung Selbstbewusstsein entwickeln zu können. Die **Angst vor Verantwortung** und Verdeutlichung seiner innerlich empfundenen Unfähigkeit wird in mehreren Varianten deutlich.

Thema **Selbstvertrauen**

Die **Lycopodium**-Persönlichkeit hat **Angst ihr Ziel nicht erreichen zu können**. Er/Sie hat große **Erwartungsangst**, weil sie glauben es nicht zu schaffen; Mangel an **Selbstvertrauen**. Sie leiden Zusehens unter **Ängsten** und einem **inneren Druck**, den Aufgaben und neuen Situationen nicht gewachsen zu sein. Durch diese starken emotionalen Schwankungen, die bis zu **Depressionen** führen können, baut sich die **Lycopodium**-Persönlichkeit, im Außen, eine Art starkes Persönlichkeitsprofil auf. **Lycopodium** beschäftigt sich, bewusst - oft auch unbewusst mit unterschiedlichen Kompensations-Mechanismen, um dem **Leistungsdruck und dem Stress**, am Arbeitsplatz zu begegnen. Es wird nunmehr versucht dieses **Minderwertigkeitsgefühl** zu kompensieren, indem er/sie sich nach außen stärker darstellt, als er/sie sich innerlich fühlt.

Aus **Angst vor Versagen** zeigt **Lycopodium** nach außen eine Art »Bluff-Mentalität«. Er versucht sein **geringes Selbstwertgefühl**, hinter einer unerschütterlichen aber energisch, bis hin zu einer fast tyrannisch auftretenden Fassade, die keinen Widerspruch zulässt, zu verbergen. Macht Wind, plustert sich auf, übertreibt gerne und spiegelt Tatsachen vor. Er beherrscht das Spiel der wortreichen und eindrucksvollen Selbstdarstellung und auch das persönliche Spiel mit der Macht. Generell betrachtet **Lycopodium** die Dinge von einer höheren Warte, er übt »Distanz von oben«. Zugleich führt er aber auch oberflächlichen Small Talk.

Lycopodium hat die Tendenz zur **Selbsttäuschung**, rückt sich in teilweise **diktatorischer Weise** in den Mittelpunkt und möchte immer Recht haben. Er legt sogar moralischen Wert darauf, dass ihm dieses Rechthaben zusteht. Seine Familie und Kindheitsgeschichte zeichnet sich häufig dadurch aus, dass ein Elternteil, gewöhnlich der Vater, das Selbstvertrauen des Kindes untergräbt und zwar durch eine Beschreibung seiner großartigen Leistungen als Kind. Hierdurch können **Versagensängste** und eine **Schwächung der eigenen Leistungsfähigkeit** hervorgerufen werden.

Mit diese Art der Imagepflege, dem Aufbau eines äußeren Images, versucht die **Lycopodium**-Persönlichkeit, die immer stärker wirkende Beeinträchtigung seines/ihrer Selbstvertrauens, durch den Habitus und die Wortwahl im alltäglichen Machtkampf Stärke aufzubauen, die innerlich gar nicht empfunden wird.

Überwiegend jedoch handelt es sich bei **Lycopodium** um Menschen, die sich Sorgen um ihre Fähigkeiten und um ihre Beliebtheit vor allem im Arbeitsbereich machen. Sie leugnen oder spielen ihre Schwächen herunter und zeigen sich zuweilen stärker, als sie wirklich sind. Etwas Charakteristisches an dieser Haltung ist, dass diese Personen, wenn sie ihr Vertrauen in sich selbst wiedergewinnen, Mut zeigen und einfach mit ihrem Vorhaben anfangen, ihr Vertrauen wiedergewinnen, um dann mit Entspanntheit u. Wohlbehagen weitermachen zu können.

Thema Beziehungen - Distanziertheit versus Abhängigkeit

Emotional wird der durchschnittliche **Lycopodium**-Mann nie richtig erwachsen. In seinen Beziehungen ist er entweder angenehm, aber reserviert, oder abhängig. In einer engen Beziehung ist er meist auf der Suche nach einer Mutterfigur, denn er will geliebt werden, ohne allzu viel zurückgeben zu müssen. Die meisten **Lycopodium Männer** hatten als Kinder eine sehr enge Beziehung zu ihrer Mutter, und das mag sie daran hindern, sich später eng an andere Frauen zu binden. Eine weitere Variante ist die Distanz-Beziehung, denn sie bietet die Chance, in seinen innersten Gefühlen und seinem **mangelnden Selbstvertrauen** nicht durchschaut zu werden.

Lycopodium bleibt in Beziehungen häufig sehr unverbindlich, ihm geht es vornehmlich um Zufrieden-Stellen seiner Sexualität. Im Zuge seiner Psycho-Pathogenese wird dieses Verlangen zunehmend durch einen Drang zu Macht ersetzt. Hier sucht **Lycopodium** bei höhergestellten Menschen, von denen er sich abhängig fühlt, ein gefälliges Verhalten an den Tag zu legen; von ihm abhängige Menschen behandelt er tyrannisch, diktatorisch und abwertend, zumal er sich keine Vorteile von ihnen verspricht.

Lycopodium-Menschen fühlen sich schwach und oft nicht in der Lage, ihren Verpflichtungen im Leben nachzukommen und so meiden sie Verantwortung, wo immer es geht. Nach außen hin zeigen sie sich jedoch gern als tüchtige Menschen, freundlich, extrovertiert, mit einer guten Portion Mut.

Thema Selbstbeherrschung

Um ihre Unabhängigkeit zu bewahren, ist die **Lycopodium-Person** nur an kurzen, rein faktisch orientierten Folgesitzungen, die nur bei Bedarf gewünscht werden, interessiert.

Vithoukaskas: Typische Charaktereigenschaften des **Lycopodium-Patienten** sind **herrschaftsüchtig, anmaßend, anspruchsvoll** und **rechthaberisch**. **Reizbarkeit**, insbesondere bei Widerspruch, bei Kleinigkeiten, morgens beim Erwachen; Neigung zu Widerspruch, **Rechthaberei** und **diktatorischem Verhalten**.

Peter Raba: **Angst** zu sprechen bei öffentlichen Auftritten. Immer wieder pendelt er zwischen **auftrumpfender Kritiksucht** und **Überheblichkeit** auf der einen Seite und kleinkariierter Duckmäuserei und Kriechertum auf der anderen, hin und her. **Sexualität** wird als Machtmittel benutzt. **Hochmut, Eitelkeit, Unentschlossenheit, Unsicherheit, Verdrücktheit**, bis hin zur **Feigheit**. Solch ein Mensch ist oft „sauer“, weil ihm „Läuse über die Leber laufen“ und ihm vieles „an die Nieren geht.“ Das führt zur **harnsauren Diathese** mit Auswirkungen auf die kleinen Fingergelenke sowie **chronische Ekzeme** können die Folge sein. Eine Kombination von Juckreiz (**psora**) und Stau (**sykosis**) sind typisch. Der **Lycopodium-Patient** geizt mit seinen Gefühlen. Er ist ein **cholischer Hypochonder**.

Gawlik: **Angst** ist das beim Erleben oder der Vorstellung einer als unüberwindlich erscheinenden Bedrohung auftretende beengende Gefühl des existenziellen Bedroht Seins und von vegetativen Symptomen begleitet. Ihre Verarbeitung ist im Gegensatz zur **Furcht** nicht Objekt gerichtet. Bei **Lycopodium**, dem introvertierten Eigenbrötler sind es **Ängste** die keine deutliche äußere Unruhe erkennen lassen, daher reagieren diese Personen **missmutig** und **Hypochondrisch**. Ihre vegetativen Symptome drücken sich in, **mangelnder Verdauungskraft, starkem Meteorismus** und reduzierter Atmungsaktivität aus. Nach den ersten Bissen klagen sie über **Aufstoßen** und haben ein **Völlegefühl**. Alle Symptome verbessern sich ↑ **durch kühle frische Luft** und **Bewegung** und verschlimmern ↓ sich in **Ruhe** und **Wärme**.

Oben beschriebene **Selbstbeherrschung** findet sich besonders - **Lycopodium-O-Ton**, beim ⇒

Thema Essen: „Ich halte mich in Maßen“ / „ich halte mich zurück und versuche mit gutem Beispiel voranzugehen“

Gesundheit: „Ich meide dies und jenes aus Gesundheits-Bewusstsein“

Aggressionen: „Ich kann mich beherrschen“

Weinen: „Nicht vor den Leuten“

Anmerkung: Im krassen Gegensatz zu dieser übertriebenen **Selbstbeherrschung**, steht die Tatsache, dass die **Lycopodium-Sporen** in der Volksmedizin auch Hexenmehl genannt wurden. Sie wurden schon vor Jahrhunderten für einfache pyrotechnische Spezialeffekte verwendet. Die Bärlappsporen finden noch heute Verwendung, z.B. werden sie von Feuerspuckern genutzt, als Ersatz für Feuerspuckflüssigkeit, da sie wesentlich ungefährlicher sein soll: Die Sporen werden gegen eine Flamme gespuckt und so zerstäubt, so entstehen riesige Feuerbälle. Auch in der Theater- und Pyrotechnik wird Bärlapp für Feuereffekte verwendet. In der Kriminalistik werden die Bärlappsporen, zusammen mit anderen Substanzen, als Fingerabdruckpulver zur Sichtbarmachung von Fingerabdrücken eingesetzt!?

Thema **Verstand** versus **Gefühle**

Seit jeher ist der Mensch stolz auf seinen Verstand. Gefühle galten lange nur als verwirrend. Doch kaum eine der Eigenschaften, mit denen der Mensch in der Geistesgeschichte bisher charakterisiert wurde, kommt ohne Emotion aus. Inzwischen haben selbst die klassischen Kognitionswissenschaftler gelernt: Wenn man informationsverarbeitende Systeme bauen will, die autonom ihre Umwelt erkunden sollen, dann müssen diese nicht nur logisch denken können, sondern auch so etwas wie Emotionen haben. Die Wissenschaftler sprechen von einer besonderen „emotionalen Intelligenz“. Folgt daraus, dass der Menschen gar nicht so sehr ein animal-rationales Tier ist, wie es Philosophen jahrhundertlang behauptet haben?

Die Dominanz des Verstandes gegenüber den Emotionen zeigt sich bei der **Lycopodium**-Persönlichkeit in den kurzen Berichterstattungen während den Anamnese Gesprächen: **Patient**: „An und für sich bin ich zufrieden / „im Prinzip bin ich ein ausgeglichener Mensch“ / „bei mir besteht eine ausgesprochene Traumarmut“... usw.)

Fazit und Anmerkung aus eigenen Beobachtungen

Die durch die unnatürliche **Prädominanz*** geschwächte rechte Seite ist die bei **Lycopodium** erstbefallene Körperseite: Organspezifisch bezieht sich das Arzneimittel **Lycopodium** auf die Atemwege, die Verdauungsorgane und den Urogenital-Bereich. **Lycopodium-Patienten** können unter **Asthma bronchiale**, **Lungenentzündungen** **Blähungen**, **Verstopfung**, **Gallenkoliken**, **Nierenkoliken** und oder **Harnverhalten** leiden. Auch **Kopfschmerzen**, **Ohrentzündungen**, **Halsentzündungen** und **Infekte** der oberen und unteren Luftwege sind typische Beschwerden. Es können aber auch die unterschiedlichsten **rheumatische Erkrankungen** entstehen.

Sehr oft findet sich in der Vorgeschichte eine **Hepatitis** mit offensichtlichen konstitutionellen **Leber-Folgen**; (ab 16.00 Uhr Durchhänger), **Fettunverträglichkeit**; **Durchfall** nach **Fettem**; **Müdigkeit** nach **warmen Essen**, **Süß-verlangen** besonders nachmittags, **Heißhunger** abends; Fleischabneigung. Überwiegend sind dabei **rechtsseitige Symptomen** zu beobachten. Der gesamte Verdauungstrakt ist ein Schwachpunkt: **Magen** nach **Ärger** / **Völle** nach Sattessen / **Durchfall** vor oder nach **Aufregung**.

Die Leber hat, ebenso wie der ihm astrologisch zugeordnete Jupiter, sehr viel mit dem Thema des persönlichen Wachstums zu tun. Nach der **Chinesischen Medizin** ist die Leber (Element **Holz**) das Kreativitätsorgan in unserem Organismus. Die Leber ist nicht nur physisch, zur Regulierung unglaublich vieler Stoffwechselfvorgänge zuständig, sie inspiriert uns seelisch, psychisch und auch mental mit Phantasien und Ideen und gibt uns die Kraft diese in Handlungsfähigkeit nach Außen auszudrücken. Die Leberenergie drückt unser Aggressivitätspotential aus: lateinisch *agredere*, »vorantreten, vorantragen«. Befindet sich unsere Leberenergie in der Mitte, funktioniert sie gesund, wir sind kreativ im Leben, wir sind fähig uns **tatkräftig**, **schwungvoll** und **selbstsicher**, in unserem Leben zu präsentieren.

Lycopodium leidet des Weiteren unter einer grundsätzlichen **Angst**, sich klein zu fühlen, als klein angesehen zu werden. Der Magen, die Milz und die Bauchspeicheldrüse haben mit der inneren (Selbst-) **Geborgenheit** und **Zufriedenheit** zu tun und damit einem Zusammenhang, wie ich emotionale Nahrung von außen herangetragen verdauen kann. In der Chinesischen Medizin wird dieser Organkomplex (Element **Erde**) - ein ganz wichtiger Teil unserer Verdauung innerhalb unseres Organismus - daher auch als die innere Mutter bezeichnet. **Angst** vor negativem Feedback und **Entdeckung der eigenen Schwächen** ist hier das Thema.

Der Urogenital- Bereich, die Blase, die Nieren und die ableitenden Harnwege - in der Chinesischen Medizin als Element **Wasser** bezeichnet - thematisiert das Loslassen alter Muster und die innere gefühlsmäßige Transformation und Wandlung, was der eher intellektuelle **Lycopodium** oftmals aus **Angst vor seinen Gefühlen** vermeidet.

Willst Du mehr darüber erfahren: **siehe CHINESISCHE MEDIZIN / 5 Elemente System / HOLZ - ERDE - WASSER ...**

***Prädominanz:** Die vorherrschende rechte Körperseite (Yang-Energie-männlich) dominiert die linke Körperseite (Yin Energie-weiblich). Diese Ungleichgewichte können - früher oder später - zu Problemen in unserem Organismus führen und psychosomatische Störungen und letztendlich Krankheit verursachen.

Kommentar: Im Gegensatz zu unserem Kleinhirn und unserem Rückenmark, wird jede Großhirnhälfte (Hemisphäre) unseres Gehirns, über die sogenannte Pyramidenkreuzung die Decussatio pyramidum, zu unserer gegenüberliegenden Körperseite repräsentiert.

Wir Menschen tragen diese zwei Pole in uns. In der Chinesische Medizin geht man von diesen zwei wesentlichen Polen aus: Yin und Yang. Diese zwei Pole sind einerseits Gegensätze, sie verkörpern aber auch ihre bestimmten Rhythmen die ineinander übergehen und sich Gegenseitig stärken. Das Weibliche und Männliche steht nicht nur für das Geschlecht, sondern auch für bestimmte Eigenschaften und Energien in unserem Leben, die sich nicht nur über unseren Körper, sondern auch emotional-psychisch und mental ausdrücken. Wir alle haben - ganz unabhängig von unserem Geschlecht - Yin und Yang in uns. Wenn die feminine und die maskuline Energie aus dem Gleichgewicht kommt, hat das Folgen auf unser gesamtes Leben. Ungleichgewichte dieser Art sind die Ursache für die meisten unserer Probleme, innerhalb der Familie, in unseren Beziehungen und bei unserer Arbeit. Letztendlich wirkt sich das auf unsere Gesundheit aus. Wenn wir die Eigenschaften dieser beiden Energien vereinen, leben wir sowohl aus unserer Intuition als auch aus unserem Verstand heraus, wir können Dinge umsetzen und auch Pausen machen, wir haben das richtige Maß aus Kontrolle und Vertrauen. So können wir selbst ein Leben in Ausgeglichenheit, Leichtigkeit, Freude und Gesundheit erschaffen.

Lycopodium im Alter

w. Gawlik: Die aus den Pollen des Mooses gewonnene Substanz wird in der Homöopathie als **Konstitutionsmittel** für geistig rege, aber physisch schwache Patienten eingesetzt. Die **Heilwirkung** erstreckt sich auf die Leber, den Darm sowie die Schleimhäute der Harn-, Atmungs- und Verdauungsorgane.

Lycopodium-Persönlichkeiten entwickeln mit zunehmenden Alter ein großes Bedürfnis nach **Exaktheit**, **Klarheit** und **Wahrheit**, dass die anderen nicht immer befriedigen können. Intelligenz und Organisationstalent sind die einzigen Attribute, die nicht den Beigeschmack von Verachtung tragen. Die Neigung zu **Zweifeln** und der Hang zur **Unzufriedenheit** wird bei einer **Lycopodium** Persönlichkeit, im Alter, vermutlich wesentlich stärker.

Lycopodium hat viel mit **Recht**, **Gesetz** und **Ordnung** zu tun. Ob **Lycopodium-Menschen** je Gesetze gebrochen haben oder brechen werden, mag offen bleiben.

Gerade in diesem Bereich kann die **Konstitutionsbehandlung*** einer **Lycopodium-Persönlichkeiten** sehr gut helfen, entspannt und zuversichtlich, die Würde im Alter zu genießen. Die erstaunlich prägnante und dynamisch-geistige Tätigkeit des **Lycopodium**-Menschen steigert sich beim Älterwerden, sowie all diese bisherigen spezifischen Charakteristika.

***Konstitutionsbehandlung:** oder homöopathische Konstitutionstherapie ist eine Art Begleitung eines im Grunde angenommen, „gesunden Menschen“. Sie dient dazu, den Klienten zur Stärkung, Stabilisierung und Linderung von kleineren Beschwerden und der Übersicht zu einer Veranlagung (**Diathese**) oder **Disposition** zu unterstützen.

Die Konstitution ist im alltäglichen Gebrauch eine gängige Bezeichnung für die körperliche und seelische Belastbarkeit eines Individuums (siehe Fußnote weiter oben). Dieser Begriff wird schon sehr lange für die Beschreibung von Menschen, ihrem Wesen bzw. ihrem Äußeren verwendet. Zurückblickend finden wir ihn in der **Humoralpathologie**, der Vier-Säfte-Lehre bis hin zur **Temperamentenlehre** der Antike. Ansinnen war es, der Verschiedenheit der Menschen gerecht zu werden und trotzdem einzelne Grundtypen zu unterscheiden. Entsprechend der vorliegenden Konstitution wurden die Patienten gezielt behandelt oder den Interessierten Tipps für Ernährung und Lebenswandel zur Stärkung der Gesundheit anempfohlen. Im krassen Gegensatz zur Herangehensweise der modernen Medizin, die den Menschen nach seinem Krankheitsbild behandelt, ohne Rücksicht auf ihre emotional-psychische Verfassung zu nehmen.

In der klassischen Homöopathie beinhaltet die Konstitutionstherapie eine Behandlung des »Gesunden Menschen«, ohne dass ein Akutzustand vorliegt. Die Konstitutionsbehandlung soll auf ungünstige Veranlagungen oder seit der Geburt bestehende Gesundheitsstörungen des Patienten einwirken. Entsprechend berührt die Konstitutionstherapie alle chronischen Erkrankungen, die sich nicht in der Akutphase befinden. **Ziel:** Die Stärkung der Lebenskraft, Stabilisierung der Gesundheit und Linderung bzw. Heilung chronischer Krankheitssymptome.

Anmerkung: Die Klassische Homöopathie unterscheidet zwischen akuten und chronischen Zuständen. Während jeder Akutfall einen klar definierten Anfang und ein Ende hat, fällt genau das für die Beschreibung chronischer Beschwerden schwer. Chronische Zustände sind dauerhaft anhaltende oder zyklisch wiederkehrende wechselnde Beschwerden veränderlicher Intensität. Manchmal kann ein Startpunkt definiert werden, oft jedoch entwickeln sich die Symptome schleichend. Die Symptome der Akutfälle lassen sich gut vom „gesunden“ Zustand unterscheiden, getrennt aufnehmen und bewerten, um das Akutmittel zu bestimmen. Chronische Beschwerden dagegen erscheinen oft als eine Verstärkung von Symptomen des gesunden Menschen, beginnend als einfaches Unwohlsein bis zur Steigerung zu chronischen Zuständen, denen Diagnosen und Krankheitsnamen zugeordnet werden können.

Die Behandlung **chronischer Beschwerden** mit homöopathischen Arzneimitteln erfordert viel Erfahrung. Denn die Basis für die Bestimmung des Heilmittels ist die Anamnese, die in der Praxis bis zu zwei Stunden und mehr dauern kann. Für den Klassischen Homöopathen gehört folgendes Wissenswertes dazu: Die genaue Beschreibung der bestehenden Symptome; Kranken- und Lebensgeschichte; **Vorlieben** und **Abneigungen** aller Art; **Charakterzüge**; **Ängste** und alle darüber hinaus gehenden Besonderheiten, die der Patienten als besonders intensiv empfunden hat, problematisch oder wohltuend beschreibt.

Aus dieser Fülle von Informationen werden dann die wichtigsten und besonderen Symptome isoliert und mit Arzneimittelbildern abgeglichen. Dieser Prozess klingt nicht nur kompliziert und unübersichtlich, das ist er auch. Denn es gibt eine Fülle von Möglichkeiten, chronische Fälle zu analysieren und zu lösen. Nicht zu reden von der stetig steigenden Menge an homöopathischen Arzneimitteln, die dem Homöopathen zur Verfügung stehen. Als Therapie Möglichkeiten stehen neben der klassischen Repertorisation, also den Abgleich mit der Essenz des Arzneimittels nach **Kent**, unter anderem die **Polaritätsanalyse**, die **Empfindungsmethode**, die **Miasmantik** oder die **prozessorientierte Homöopathie** zur Verfügung. Dennoch fehlen in dieser Aufzählung viele alte und neuere Methoden der Fallanalyse.

Mir als Homöopath kommt es darauf an, die Komplexität darzustellen, um damit die umfangreiche und intensive Arbeit einer **Konstitutionstherapie** zu beschreiben. Man arbeitet hier immer mit dem Menschen und nicht mit einer diagnostizierten Krankheit. In den seltensten Fällen wird durch eine einmalige Gabe eines Konstitutionsmittels eine dauerhafte Verbesserung der Konstitution erreicht. Denn viel häufiger umfasst die **Konstitutionstherapie** einen Behandlungsprozess über Monate, oft sogar Jahre, bei dem mehrere verschiedene homöopathische Arzneimittel in unterschiedlichen Potenzstufen verordnet werden. Die Besserung setzt dabei im Verlauf des Heilungsprozesses meist allmählich ein.

Lernprozesse im Alter

In späteren Lebensjahren entwickelt **Lycopodium** häufig ein starkes Bedürfnis nach Anerkennung, Einfluss und geistiger Kontrolle. Nicht selten versucht die Persönlichkeit, die über viele Jahre verborgene innere Unsicherheit durch berufliche Leistung, Wissen, gesellschaftliche Stellung oder geistige Überlegenheit auszugleichen. Gerade im geschäftlichen, politischen oder intellektuellen Bereich entsteht oft der Wunsch, Autorität auszuüben und nicht mehr übergangen oder unterschätzt zu werden.

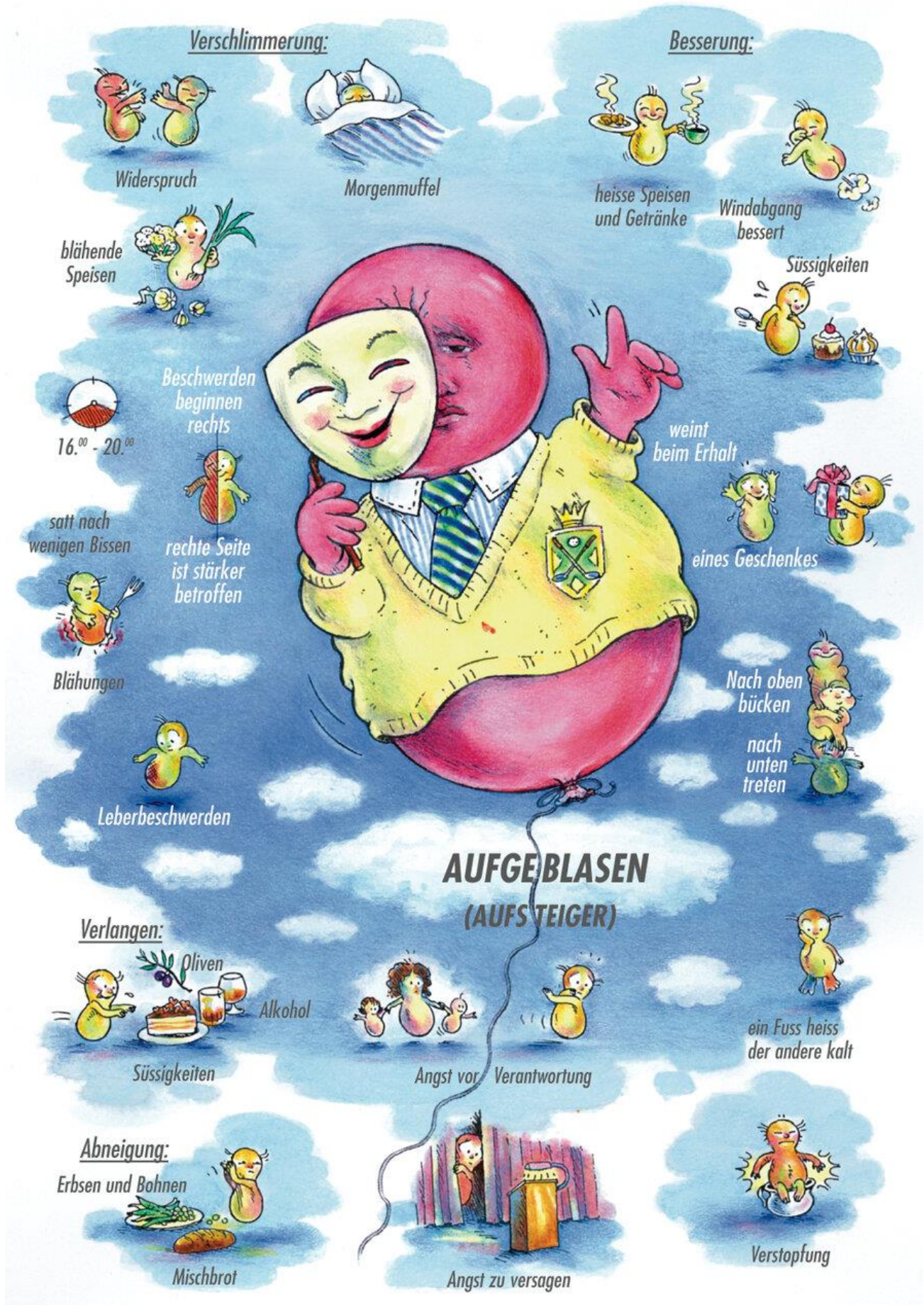
Hinter diesem Streben verbirgt sich jedoch meist eine tief sitzende **Ängstlichkeit** und **Mutlosigkeit**, die schon früh im Leben angelegt war. Viele **Lycopodium**-Persönlichkeiten lernten bereits in jungen Jahren, Unsicherheit durch Anpassung, Leistung oder Kontrolle zu kompensieren. Im Alter treten diese inneren Spannungen oft deutlicher hervor, weil äußere Leistungsfähigkeit, gesellschaftliche Rollen oder bisherige Sicherheiten allmählich nachlassen.

Gerade dadurch entsteht aber auch im Alter die Möglichkeit eines wichtigen Reifungsprozesses. **Lycopodium** kann lernen, die eigene Verletzlichkeit bewusster anzunehmen, ohne sie ständig hinter Fassade, Wissen oder Dominanz verbergen zu müssen. **Lycopodium** sollte verstehen lernen, dass seine **Ängstlichkeit** hinter der sich immer seine **Mutlosigkeit** verborgen hat, plötzlich im Alter vordergründig werden kann.

Nicht selten zeigt sich nun eine direktere Ausdrucksweise: Ironie, scharfer Humor oder sogar sarkastische Bemerkungen treten stärker hervor. Was früher aus Angst zurückgehalten wurde, wird nun offener ausgesprochen. Dahinter steht häufig der Versuch, endlich den Mut zu entwickeln, sich zu behaupten und die eigene Meinung klar zu vertreten.

Im günstigen Fall führt dieser Prozess zu mehr innerer Reife und Selbstannahme. Die Persönlichkeit muss nicht mehr ausschließlich über Leistung, Kontrolle oder Anerkennung definiert werden, sondern gewinnt zunehmend Sicherheit aus eigener Erfahrung und geistiger Entwicklung. Die Demonstration **ironischer** oder gar **sarkastischer Züge**, also feinsinniger Witz erfordert häufig Mut, den der Patient im Alter endlich zeigen kann.

Das Arzneimittelbild von Lycopodium



Freundlichst zur Verfügung gestellt von der Firma **Similasan**

Literatur - Quellen Angaben

- Samuel Hahnemann:** Reine Arzneimittellehre (Haug-Verlag, Heidelberg, Unveränderter 5. Nachdruck der Ausgabe 1991)
- Constantin Hering:** Kurzgefasste Arzneimittellehre 1. Auflage (ursprünglich: 1898 Übersetzung von Bruno Gisevius) 576 Seiten
- Henry C. Allen:** Meister der klassischen Homöopathie / Leitsymptome homöopathischer Arzneimittel (Verlag: Urban & Fischer in Elsevier: 4. Auflage 2005) 716 Seiten
- William Boericke:** Homöopathische Mittel und ihre Wirkungen - Materia Medica (Verlag Grundlagen und Praxis, Leer 4. Auflage: 1992) 560 S.
- Eugene Beauharnais Nash:** Leitsymptome in der Homöopathischen Therapie (Verlag: Haug Heidelberg 18. Aufl. 1994) 480 Seiten
- Ernest Albert Farrington:** Vergleichende homöopathische Arzneimittellehre (Similimum: 1996) 640 Seiten
- Cyrus Maxwell Boger:** Synoptic Key - Charakteristika und Hauptwirkungen homöopathischer Arzneimittel (Verlag Ahlbrecht: 2012) 556 S.
- Julius Mezger:** Gesichtete Homöopathische Arzneimittellehre - Bearbeitet nach den Ergebnissen der Arzneiprüfungen, der Pharmakologie und der klinischen Erfahrungen Band II: **Kalium muriaticum-Zingiber** (Verlag: Heidelberg, Haug, 11. Auflage 1995) 793 S.
- Willibald Gawlik:** Götter, Zauber und Arznei (Verlag: Barthel & Barthel: Januar 2006) 702 Seiten
- Shankar Raghunath Phatak:** Homöopathische Arzneimittellehre mit Repertorium (Urban & Fischer: 2006) 520 Seiten
- Eugenio F. Candegabe:** Vergleichende Arzneimittellehre (Burgdorf-Verlag, Göttingen, 1.Aufl.1990) 340 Seiten
- Kali Charan Bhanja:** Masterkey zur homöopathischen Materia medica (Übers. u. eingeleitet v. Jens Ahlbrecht; Verlag für Homöopathie Bernd von der Lieth, Hamburg, 2005) 651 Seiten
- Frans Vermeulen:** Synoptische Materia Medica (Verlag: Kai Kröger 1998) 735 Seiten
- Philip M. Bailey:** Psychologische Homöopathie. Persönlichkeitsprofile von großen homöopathischen Mitteln (Verlag: Droemersch Verlagsanstalt Th. Knauer: 1998) 543 Seiten
- Georgos Vithoulkas:** Medizin der Zukunft (Georg Wenderoth 1986) 208 S.
- Peter Raba:** Psyche und Homöopathie von A – Z - Homöopathie für Seele und Gemüt: Anschauliches Repertorium zur Signatur und Psychologie (Andromeda Verlag: 2005) 1290 Seiten
- Hans Leers:** Einfache Homöopathie in Fallbeispielen (Haug Verlag: 1996) 238 Seiten
- Edward C. Whitmont:** Der Traum in der homöopathischen Praxis (Ulrich Burgdorf 1998) 244 Seiten
- Karl Josef Müller:** Wissmut – Materia Medica Müller 3.0; Taschenbuch einer lebendig wachsenden Arzneimittellehre (Juni 2010) 571 S.
- Hugbald Volker Müller:** Umwandlungstabelle für **H. V. Müller's** Farb-Codes vom "Taschenlexikon der Farben" (**A. Kornerup** und **J. H. Wanscher**) 1440 Farbnuancen und 600 Farbnamen (Verlag: Muster-Schmidt Zürich, Deutsche Ausgabe des Dänischen Werkes, 3. unveränderte Auflage 1981) 242 Seiten
- Ulrich Welte:** Farben in der Homöopathie - Set Farbtafeln & Textteil (Verlag Narayana: erweiterte Auflage 2015) 112 Seiten

Fachzeitschriften

- Arne Krüger:** Heilpraktiker u. Tierarzt - Homöopathische Prozessberatung bei Kindern **Lycopodium** (Keulenbärlapp) Abhandlung über **Lycopodium** (Veröffentlichungen)
- HOMÖOPATHISCHE EINBLICKE** Nr. 10: **Klaus Löbisch:** Erlebnisse und Erfahrungen mit **Lycopodium** (Verlag Medizinisches Forum 1990: Hans-Jürgen Achtzehn) Klaus Löbisch, Heilpraktiker, Haus Wiesengrund, 7861 Neuenburg

Bild =>

- Similasan:** Arzneimittelbilder - Herkunft, Wirkung und Verwendung der verschiedenen Arzneistoffe der Homöopathie ☐
<https://www.similasan.swiss/de/homoeopathie-natur/ueber-die-homoeopathie/wirkstoffe/> / medien@similasan.swiss.

Weitere Quellen Angaben

- Georgos Vithoulkas:** Internationale Akademie der Klassischen Homöopathie: E-Learning Programm in Klassischer Homöopathie <http://www.vithoulkas.edu.gr> (mit Untertiteln in 11 Sprachen).

Wikipedia

Lycopodium als Gedicht **Christel Paarmann**

Was schert mich Weib, was schert mich Kind, wenn krank sie nachts und quenglig sind: Da brauch ich meine Ruh'.
Bewunderung, Verehrung tut hingegen tags und nachts mir gut. Die steht mir ja auch zu.
Was scheret meine Größe mich, mit Innerer überzeuge ich!
Bin Danke. Intellektueller. Es furchen Falten meine Stirne.
Ich meine Apfel und sag Birne. Ich seh's halt genereller.
Was schert mich Kind, was schert mich Weib! Mich stört mein aufgeblähter Leib, ich bin gereizt, unleidlich.
Einsamer Wolf als kranker Wicht.
Ich nehme Lycopodium nicht, ich hab nichts rechtsseitlich.
Was scheren die Gefühle mich! Was mich bedrängt, verdränge ich.
Und willst du diskutieren, ja dann entzieh ich mich dem Stress:
Ich bin im Recht und bleibe es! ... Du würdest nur verlieren.
Obwohl mich keine Schwächen zieren, kann ich die euren tolerieren, veracht' euch nicht deswegen.
Und den Applaus für mein Gedicht (ob es verdient ist oder nicht) Nehm ich gerührt entgegen.